

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

285 (6.12.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509438](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509438)

VOLKSBLATT

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Altkernstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM. zuzügl. Postgebühren. Ausgabe A 2,25 RM. monatlich Anzeigen. Die einpaltige mm-Zeile 12 Rpfl., Ausgabe A 10 Rpfl. für auswärts 25 Rpfl., Ausgabe A 20 Rpfl., Kleinanzeigen. Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rpfl. auswärts 65 Rpfl.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 285

Sonnabend, den 6. Dezember 1930

44. Jahrgang

Was die Woche brachte.

Die sozialdemokratischen Erfolge im Reichstag. — Die Durchbrechung der Krankentagegeldversicherung. — Die neue Regierung in Oesterreich. — Ohne den Christlich-Sozialen Prälaten Seipel und ohne Heimwehrleute. — Die Kindertragödie von Gräfenstona.

Daß es in diesen trüben Zeiten irgendwie Spaß machen kann, Reichstag zu spielen, wird niemand behaupten wollen. Die große Miere des deutschen Volkes kann keine parlamentarische Gefeggebung, kann keine bittorisch arbeitende Regierung aus der Welt schaffen. Es wird sich in unfern Tagen immer nur um so oder so geartetes Nidwert handeln können und so gut selbst die vielgenannten und vielgeforderten großen Gefügtszüge sein mögen: von den harten Tatsachen des Daniederliegens weiter Teile unserer Wirtschaft und der Auspumpung des Landes durch die Auslandsdributpflicht wird allzu häufig der beste Wille, wird der klügste Gedanke, wird der „größte Gefügtszug“ zu einer banalen Nichtigkeit gemacht. Das ist bitter für das deutsche Volk, bitter für das dem Volk verantwortliche Parlament, bitter auch für die Männer, die am Regierungsschicksal sitzen. Und dennoch gibt es Möglichkeiten, kleinere Lücken auszufüllen, das Gerechtigkeitsprinzip hier und da zum Durchbruch zu bringen. Im Kampfe der Geister oder in der Tatfert der Parteien, diese oder jene, für diese oder jene Bevölkerungsgruppe bestehende soziale oder wirtschaftliche Ungerechtigkeiten oder unwichtigen abzuändern; ihr die schärfsten Ungerechtigkeiten fortzunehmen. Wohl der Partei, die mit solchen Erfolgen vor ihre Auftraggeber, vor die Bevölkerung treten kann. Die Sozialdemokratische Partei kann es. Unfern Defens ist aus dem gestrigen Artikel bekannt, daß sie auf dem Gebiet der Krankentagegeldversicherung und der ärztlichen Behandlung bestimmte Erfolge erzielt hat und daß diese Erfolge, wenn auch nicht dem ganzen Kreis der Betroffenen zugute kommen, so ist doch für sehr viele Schichten eine Milderung der bestehenden Härten darstellend. Darüber hinaus aber gibt es auch eine Reihe von Fällen, wo durch die neue, von den Sozialdemokraten in ihren Unterhandlungen mit dem Kanzler Brüning erreichte Ordnung allen Verfüßerten eine finanzielle Erleichterung beim Krankentagegeld geboten wird. Doch auch auf anderen Gebieten die sozialdemokratische Fraktion der gegenwärtigen Regierung einiges abrang, ist gleichfalls hier schon mitgeteilt worden, so daß sich ein näheres Eingehen darauf erübrigt. Der Vorgegang verschiedener bürgerlicher Parteien über diese Erfolge der sozialdemokratischen Fraktion ist denn auch genügend groß und so ist es durchaus kein Wunder, wenn ihre Zeitungen nun mit allerlei gehässigen Bemerkungen gegen das angeblich „von der Sozialdemokratie begünstigte und abhängige Kabinett Brüning“ zu Felde ziehen. Die Arbeitererschaft und auch die sonstigen Kreise der Krankentagegeldversicherung sind das freilich wenig angetan. Sie werden diesem Erfolg der Partei begrüßen, der gleich zu Anfang möglich war in einer Zeit, in der unsere Reichsparteien gar und nicht laut genug von dem „gebrochenen Einfluß der Sozialdemokraten“ schreien und schreiben können. Diese Tatsachen gilt es unferes Dazufühlens gerade jetzt scharf herauszustellen und im Gedächtnis festzuhalten.

In Oesterreich hat sich inzwischen, wie am Donnerstag gemeldet, die neue Regierung unter der Anführung des Dr. Enderl gebildet. Der kaiserliche Kanzler Baugoin hatte es mit seinem Abtritt nicht eilig gehabt. Er es verweigert nach dem Wahlausfall erst das Urteil des österreichischen Volkes zu überhören, doch da griff der Bundespräsident ein, zog den neuen Mann Dr. Enderl heran und beauftragte diesen mit der Regierungsbil-

Kampf den Volksverderbern!

Die Sozialdemokratie gegen die Aufhebung der Notverordnung.

Aus dem Reichstag wird uns berichtet: Die Freitag-Sitzung des Reichstags hat noch einmal mit besonderer Eindringlichkeit den Ernst der politischen Lage gezeigt, in der sich Deutschland zurzeit befindet. Mit dem entgegengesetzten Auscheiden des Justizministers Bredt aus der Reichsregierung hat sich das Führen der Wirtschaftspartei vorgehalten dem Herrschaften der Nationalsozialisten angeschlossen. Die Exzellenz dieser Partei der rückwärtslosten Selbstinteressenten ist an sich schon eine politische Groteske, die sich bisher noch in keinem anderen Kulturlande der Welt wiederholt hat. Dieses tragikomische Zwischenpiel darf uns aber nicht über die wirkliche Situation täuschen. In zwei Punkten wird Herr Dr. Brüning unbedingt aufkommen sein: daß einmal die Ordnung der öffentlichen Finanzen und die Voraussetzung für alle sozialen und wirtschaftlichen Leistungen ist und zum anderen die Parteien bei ihrer Entscheidung am Sonnabend eine außerordentlich schwere Verantwortung zu tragen haben. Die Verantwortung wofür? Die bürgerlichen Parteien mögen unter dieser Verantwortung das Eintreten für den Staat meinen, wie sie ihn sich denken. Die Sozialdemokratie trägt die Verantwortung nicht allein für den Bestand

des republikanischen Staates, sondern mit dem Staatsgebanen verbindet die Sozialdemokratie unlosbar die Sorge um das Schicksal des arbeitenden Volkes. Der neue nationalsozialistische Block, der sich aus Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Wirtschaftspartei zusammenschließt, verkörpert politisch, sozialpolitisch und wirtschaftlich die nackte Exzellenz. Ihn zur Macht kommen zu lassen, würde nicht nur den politischen und wirtschaftlichen Aufschwund bedeuten, sondern auch die reißende Befreiung aller Rechte, die sich die arbeitende Klasse in jahregehntelangen opfervollen Kämpfen erobert hat. Es geht um die Erhaltung der Kampfkraft des deutschen Proletariats. Es geht aber zugleich auch, die Voraussetzungen für einen weiteren Aufstieg zu schaffen, dessen Ziel die Überwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems ist und bleibt. Aus diesen Erwägungen heraus ist die sozialdemokratische Reichstagsfraktion am Freitag zu dem Entschluß gekommen, die Mißtrauensanträge gegen die Regierung Brüning abzulehnen und gegen die Aufhebung der Notverordnungen vom 1. Dezember zu stimmen. Was sie im Interesse des arbeitenden Volkes an Verhandlungen an dieser Notver-

ordnung für erforderlich hält, wird sie mit allen Mitteln auf dem Wege der Initiativgesetzgebung durchzuführen versuchen. Die erforderlichen Anträge sind dem Reichstag bereits zugegangen.

Bredt verabschiedet.

Amlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Dr. Bredt seinem Antrage entprechend vom Amte des Reichsministers der Justiz entbunden und den Staatssekretär im Reichsjustizministerium Joel bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsjustizministers beauftragt.

Preußische Hilfsaktion.

Die preußischen Minister Geering und Hirtfelder hatten die Berliner Wirtschaftsführer sowie die Vertreter der öffentlichen und privaten Wirtschaft zu einer Besprechung gebeten, um eine die öffentliche Wohlfahrt ergänzende Hilfsaktion für die schlimmsten Wintermonate vorzubereiten. Durch Bereitstellung von warmen Mähzeiten und Lieferung von Heizmaterial für Arbeitslose und andere Hilfsbedürftige soll versucht werden, das äußerste Elend zu mildern.

ung. Wohl oder übel blieb Baugoin nichts anderes übrig als zu gehen. Im Sturz Baugoin wird das Ergebnis der Wahlen vom 9. November sinnfällig. Am 9. November kämpfte Baugoin an der Spitze der Faschisten gegen die verfassungstreuen Republikaner. Baugoin verbündete sich mit den pulschichtigen Heimwehren, deren Vertretern er die zwei wichtigsten Staatsämter, das Innen- und das Justizministerium, anvertraute. Mit den Heimwehren ermag er, wie Steidle erzählte, einen „friedlichen Staatsstreich“, der Verhängung der Wahlen, den faschistischen Verfassungsbruch. Er sah sich mit den Heimwehren schon als Sieger, er kündigte für die Zukunft die Fortsetzung des Heimwehrkurses an: „Kauf bereit!“ — gegen die Arbeiter. Nun liegt er mit seinen verbündeten Heimwehren auf der Strecke! Er hatte die Christlichsoziale Partei in eine Niederlage hineingeführt: sie verlor 187 000 Stimmen, sieben Nationalratsmandate und ihren Rang als die stärkste Partei des Parlaments. Nicht besser erging es seinen Verbündeten, den Heimwehren. Mit acht Mandaten, sieben auf den Rücken von Reichstimmern, zieht die „unwiderstehliche Volksbewegung“ unter dem schallenden Gelächter des ganzen Landes ins Parlament. Der Heimwehrkurs ist zerstückelt. Das hat auch seine wohlthätige Wirkung auf die Heimwehren selbst. Sofort nach der Wahl legte ihr Verwehungsprozess ein. Sie spalteten sich und bespeien sich nun untereinander, und ihre Führer Steidle und Pabst sind nicht mehr. Die Wahl am 9. November hat wie ein reinigendes Gewitter gewirkt. Freilich hätte man aber gewünscht, es wäre ausgiebiger gewesen! Denn, was nun kommt, wird, auch ohne Heimwehrleute in der Regierung, reaktionär genug sein. Gewiß, vor dem Faschismus und Sozialismus ist die Republik vorläufig gesichert. Man wird vorläufig nicht mehr befürchten müssen, daß bedenkenswerte Abenteuer der Bürgerkrieg entfehlen. Der Heimwehrkurs ist zerbrochen. Die Zeit ist vorbei, da man sich unterziehen durfte, zu glauben, über die Arbeitererschaft hinweggehen, sie niederknippen zu können. Aber es wäre trügerisch, zu hoffen, daß die künftige Regierung dem sozialen Fortschritt dienen würde. Es wird, wie immer es kommt, ein rechtes Bürgerministerium sein, eine Regierung, die den Geldsak der Reichen beschützt, die die Interessen der Besitzenden wahren, die

ihren Kurs gegen die Arbeiter fixieren wird. Daß es aber ein Unterschied ist, ob die Heimwehrführer (Starkenberg, der während seiner kurzen Ministerzeit so große Töne anschlug) immer oder außerhalb des Kabinetts stehen, das beweist die reiseingestellte Wiener Presse, die laut ihre Entrüstung darüber kundgibt, daß der Dr. Schöber von den Großdeutschen entgegen dem Willen der Heimwehrleute das Vizebundeskanzleramt in der neuen Regierung übernommen hat. Die Sozialdemokraten stehen nach wie vor außerhalb der Regierung; doch wird diese letztere befristet sein, unsere österreichischen Genossen nicht allzu sehr zu trüsten. Herr Baugoin selbst muß sich statt wie bisher mit dem Rangzettel zufrieden, wie vorgestern hier mitgeteilt, mit dem Heeresministerium begnügen. Präsident des Nationalrats ist der Sozialdemokrat Ederich. Die Verteilung gleicht also in mancher Hinsicht der in Deutschland.

In einem kleinen Orte Thüringens hat ein unglücklicher Zufall in zwei wenig bemittelten Familien arges Unheil angerichtet. Wie unsere Leser wissen, erschöß dort ein Schultnabe einen erst sechs Jahre alten Spielgefährten mit dem Revolver seines Vaters. Unbedachtig. Ein Unfall, wie sie schon mehrfach dazwischen sind; immer dort, wo fahrlässigerweise Waffen in Kinderhand gegeben wurden oder wo Erwachsene leichtfertig mit gefährlichen Waffen spielten bzw. herumhantierten. In Gräfenstona, so hieß der Ort, wird durch eine Gerichtsbehörde ein Verfahren eingeleitet werden; man wird nach einem Schuldigen suchen, Mithilfe werden gewechselt und Zeitungsberichte werden geschrieben werden; den kleinen Jungen der unglücklichen Landarbeiterfamilie aber wird niemand mehr den trostlosen Eltern zurückgeben. Der ist tot und ruht schon in der kalten Friedhofserde. Und doch! Wie kommt es, daß im Elternhaus des so unverhofft und ungewollt zum Mörder gewordenen anderen Knaben an unbewachter Stelle ein geladener Revolver liegen konnte?! Wenn schon der Vater des Jungen sich im Besitz eines Revolvers wissen zu müssen glaubte, mußte das Ding nur für Kinder greifbar sein? Gab es denn in der Wohnung wirklich keinen zuverlässigen Aufwachungsdienst hierfür? Und mußte der Revolver noch dazu in geladenem Zustande aufbewahrt werden? Zweifelsohne eine Verlässigkeit,

fraglos eine betrübliche Fahrlässigkeit des Besitzers der Waffe. Aber weiter. Gehören in den privaten Haushalt überhaupt Waffen? Braucht man dort einen Revolver zum täglichen Lebensunterhalt? Aus den gebachten Redungen ergibt sich schon die Antwort auf unsere Fragen. Der Vater des zum Mörder gewordenen unglücklichen Schützen ist ein in Gräfenstona bekannter Kommunistenführer. Nicht im geringsten soll etwa der moralische Charakter dieses sicher jetzt gleichfalls höchst unglücklichen Mannes angezweifelt werden. Aber es scheint doch so, als ob so gefährliche Waffen wie ein geladener Revolver zum politischen Requilit des Kommunistenführers gehörten. Man kann sich unklar in die Dinge hineinverziehen. Seit langem wird bei uns verjacht, politische Streifungen nicht mehr mit den Waffen des Geistes, sondern mit denen rohester Gewalt auszurufen. Insbesondere die Nationalsozialisten geben da ein reiches Beispiel. Sie sind mit Revolver und Messer verhältnismäßig schnell und roh bei der Hand. Und da die Kommunisten oft gleiches mit gleichem vergelten, so scheint es fast, als hielte man sich auf beiden Seiten ständig kampfbereit. Wir wissen nicht, wie in dem kleinen thüringischen Dorf hierin die Verhältnisse liegen; aber ist es nicht durchaus möglich, daß aus Furcht vor einem Ueberfall die Führer der einen oder der anderen Partei gewissermaßen schon mit dem geladenen Revolver unterem Kopfkissen zu Bette gehen? An Gewalttatigkeiten, die aus politischen Motiven heraus geboren sind, ist unsere Zeit wahrhaftig nicht arm; jeder Tag bringt neue Vorfälle. Und so wenig die Eltern vielleicht mit dem Spiel des eigenen Knaben und mit dem Tod des anderen auch nur im entferntesten in Verbindung zu bringen sind und so rechtshafte Leute sie auch sonst kein mögen; es scheint doch so, daß die in letzter Zeit so fleißig gepflegte politische Gewaltmethode diesmal auf Umwegen einen kleinen menschlichen Jungen aus der Familie erobert hat und daß sie eine weitere Opferrolle ebenfalls in dieses Unheil stürzte. Das Ganze äußert betrüblich, und doch ist nicht anzunehmen, daß die Vertreter des politischen Verblendungs- und Straßenterrors sich nun etwa anders befinden und in Zukunft lediglich die Waffen des Geistes dem Gegner gegenüber anwenden werden.

Brüning im Reichstag.

Besten Appell um die Notverordnung.

(Berliner Bericht.) Auch der dritte Tag der Reichstagsdebatte über Reichshaus- und Notverordnung brachte keine Ueberzeugung. Beseitigt wurde die Einsicht nur, als der junge Reichsminister die Abgeordnete Litzke, Berlin, eine Antrittsrede gegen die Nationalsozialisten hielt.

Nach einer Rede des Staatspartei-Lers Dr. Weber, der dem Gesetzgebungswert der Notverordnungen als einer staatspolitischen Notwendigkeit zustimmte, nahm der Reichs-Lanzler das Wort. Der Kanzler wies darauf hin, daß nicht nur die Ministerpräsidenten um 20 n. S., sondern auch die Mitglieder der Vorstandsmitglieder bei der Reichshaus um 20 n. S. gestiftet worden seien. Wichtigste Rücksicht galt aber in Privatbetrieben bei leitenden Persönlichkeiten feststellen zu können. Die Preissteigerungen sind für die Reichshaus nicht auf diese Weise ausgedrückt worden, weil sonst dauernde Zurückhaltung der Käufer eintreten würde. Die Preissteigerungen wolle öffentlich bekanntgeben, wenn nach ihrer Auffassung die Preise hinderehend seien. Für den Großhandel in Textilien beispielsweise ist das Ziel schon jetzt erreicht, in anderen Branchen jedoch nicht. Bei der Gestaltung der Notverordnungen liege es den Wünschen und Forderungen der Parteien zu weit entgegenzukommen, wie nur überhaupt möglich. Eine Abkündigung der Einzelheiten im Hause werde nur ein allgemeines Durchdringen bringen. Abschließen würde dann gerade die Landwirtschaft am meisten zu leiden haben. In der Landwirtschaft liege die Regierung wirklich sehr weit entgegen. Nur in wenigen Ländern der Welt werde eine derart erfolgreiche Politik für die Landwirtschaft betrieben wie in Deutschland. Die Sicherung der öffentlichen Finanzen sei das Hauptproblem, daran liege auch die Landwirtschaft interessiert.

Ob dieser Teil der Rede der Reichshauspartei von einer Abkündigung gegen die Reichshauspartei abzuweichen, ist sehr zweifelhaft, da die Landwirtschaft will, daß die Nationalsozialisten in die Reichshauspartei eintreten. Diese sogenannten Sozialisten sind die Hoffnung der vereinigten Reaktion von den deutschnationalen über Sozialisten beim Landvolk bis hinüber zu den Krämer der Wirtschaftspartei.

Gegenüber Aufschreien der Kommunisten behauptete Brüning, daß seine Politik den Arbeitern viel bringe, das beweise schon der Zuschuß von über 1 Milliarde für die Arbeitslosen. Zum Schluß seiner Rede erklärte Brüning die fürstliche Verantwortung aus, die das Parlament auf sich habe, wenn es zu einem Scheitern der Notverordnungen komme. Dann will niemand, was sich in Deutschland entspiele.

Das Haus nahm die Kanzlerrede mit großer Aufmerksamkeit, aber scheinbar ohne Beifall. In der Mitte des Hauses. Für die Nationalsozialisten sprach dann als zweiter Redner der Abgeordnete Rosenberner. Er ist ein aus den Disziplinären nach dem Krieg einwanderter Russe, der nur kümmerlich der freien deutschen Rede mächtig ist. Sein Vortrag galt dem Terror während der Wahlen in Polen. Er findet, daß die Reichsregierung nicht genügend getan habe. Die Sozialdemokratie hat als erste Partei zu einer Protestnote gegen die politischen Entscheidungen in den Reichstag angesetzt. Während der Rede von Rosenberner entfiel seinem Fraktionskämpfer ein gefährliches Wort. Als sozialdemokratische Jurist auf den Verrat der Nationalsozialisten an Südtirol hinwies, rief Dr. Brüning plötzlich auf: „Ach, das bößliche Südtirol!“

Wenn man in das Haus, als die sozialdemokratische Abgeordnete Litzke das Wort erhielt. Er war zunächst den Kommunisten vor, daß sie missglücklich seien an den Notständen in der Arbeitslosenversicherung. Die Kommunisten hätten vor einem Jahre gemeinsam mit den kapitalistischen Parteien die Reichshauspartei in der Erwerbslosenversicherung niedergeworfen. Nicht zuletzt dadurch liege Deutschland in die Finanznot hineingezogen, die dem Reichshaus den Anstoß zur Annahme des Artikels 48 gebe. Dann wandte sich Litzke in einer erfindend natürlichen Sprache gegen die Nationalsozialisten. Erst waren nur einige Maxis im Saale. Bald aber füllte

sich die nationalsozialistische Fraktion auf und veruchte Litzke niederzuwerfen. Seine robuste Natur und durchdringende Stimme machten aber diesen Versuch unmöglich.

Mit den zwei Millionen deutschen Soldaten, die auf den Schlachtfeldern gefallen seien, befinden sich mindestens 500-600 000 Sozialdemokraten. Der jüdische sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Frant sei als Kriegsteilnehmer gefallen, während der Kassierer Dr. Fried sich während des ganzen Krieges in der Heimat den Hintern gewärmt habe. Nicht nur die Sozialdemokraten, auch andere Parteien unterstützen diese fröhliche Werbung mit demokratischem Beifall, in dem der Ordnungsruf des Präsidenten unterging.

Litzke fuhr fort, daß Deutschland hätte froh sein können, wenn es den Scheidemann-Frieden rechtzeitig erlangt hätte. Als Litzke sich den Fremden seines vornahm, sagte der nationalsozialistische Abgeordnete Reichard mit wutverzerrtem Gesicht: „Mit euch machen wir es genau so!“ Zur großen Heiterkeit des Hauses zeigte Litzke den „Wässigen Beobachter“ vor, wo auf der einen Seite die Brechung der Jüdischheit gefordert wird, während im Inneren für Sparanlagen höchste Verbilligung angeboten wird. Der nationalsozialistische Führer Dr. Goebbels lie mit vollem Recht in einer Wochenschrift besprochen worden als Herr Goebbels, das Wölkchen, das Adolf Hitler im Schilf gefunden und mit den literarischen Delirien des Herrn Dinter aufgesogen habe.

Litzke schloß unter dem Witzegeißel der Nationalsozialisten mit der Feststellung, daß die Sozialdemokratie die einzige heilsame Arbeiterpartei sei und bleiben werde. 1929 hätten die Nationalsozialisten nicht nur die Beilegung der Demokratie verlangt, sondern auch die Auflösung aller Parlamente, die Aufhebung der Pressefreiheit, die Auflösung der Gewerkschaften, die Todesstrafe für Streiks und die Beilegung der Meinungsfreiheit. Lediglich die Klammern der Nationalsozialisten seien die einzigen, die sich gegen die Arbeitermassen wählten. Litzke meinte, Hitler hätte ganz recht gehabt, als er in seinem „Mein Kampf“ schrieb: „Hundert Sphärische machen noch keinen Weisen“. Nur habe er sich in seiner Prophezeiung der nationalsozialistischen Fraktion geteilt. Es müßte heißen: 107 Sphärische machen noch keinen Weisen. Stimmlicher Beifall der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und große Heiterkeit fast überall im Hause unterließen diesen wirksamen Schluß.

Der Zentrumsoberordnete Bürger brachte sehr wertvolles Material über die katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse gerade in dem wichtigsten Italien. Der Abgeordnete Weber hätte die italienischen Verhältnisse so geschrieben, als ob er im Reichstag als italienischer Abgeordneter hätte reden müssen, dabei hätte sich die Arbeitslosigkeit in Italien, einem Siegerstaat, um 60 Prozent erhöht. Die Produktion sei zurückgegangen, der öffentliche Finanzbedarf aber sei um 26 Prozent gestiegen. Die schwebende Schuld Italiens lie höher als die deutsche. Der dem Nationalsozialisten so gewichtige Freiher von Freytag-Loringhoven verfuhr, die Außenpolitik in den Mittelpunkt der Debatte zu rücken. Curtius antwortete ihm, daß er jetzt eine allgemeine außenpolitische Debatte ablehne. Die Wiederholungsfrage könne erst im Januar nach der Rückkehr aus Genf beprochen werden. Was schon der Reichskanzler schwer mit den Nationalsozialisten zusammengebracht, so gab es erst recht lautes und lautes Nazigebrüll, als der Reichsaußenminister seine Rede gegen die Reichsparteien mit der Bemerkung schloß, jetzt komme es nicht auf Rechnungsführer, sondern auf Charakter an. Was aber Charakter ist, das wüßten die Nationalsozialisten überhaupt nicht. Die Debatte wurde nach 9 Uhr abends auf Sonnabend vertagt.

(Berlin, 6. Dezember. Radiodienst.) In der heutigen Reichstagsung, die um 9 Uhr vormittags begann, wandte sich der Abgeordnete Ringer (Wirtschaftspartei) gegen die Methode, mit der Minister Schiele dem Gesetzgebungswert. Es sei ganz unrichtig, nur nach Zahlen zu urteilen und die Zahlen wirts gegen die Väter auszuwählen. Eine Lösung sei nur möglich, wenn die Landwirtschaft die Müller und die Brotseuger an einem gemeinsamen Verhandlungstisch gebracht würden.

Rüpelheiten im Kino.

Berliner Reack bei „Im Westen nichts Neues“. — Mit Säurepfeifen, Stinkbomben und weißen Mäusen gegen Film und Publikum.

(Berlin, 6. Dezember. Radiodienst.) Bei der gestrigen Vorstellung des Filmes „Im Westen nichts Neues“ im Mozersaal in Berlin, an der zahlreiche Reichstagsabgeordnete, darunter der Nationalsozialist Goebbels, teilnahmen, kam es zu schweren Ausschreitungen von nationalsozialistischen Kameraden. Als die beauftragten gewöhnlichen Stützen saßen, trat im Saal ein lebhafter Lärm ein, begleitet von Pfeifen, Rufen und Stufen. Die Nationalsozialisten warfen Stinkbomben und ließen unter den Reihen „Auden raus!“ und „Deutschland erwanke!“ gleichzeitig hunderte von weißen Mäusen los. Bei der nun einsetzenden panischen Flucht, insbesondere der weiblichen Zuschauer, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen und

Schlägereien. Die Polizei räumte den Saal und nahm die Verhaftung von drei nationalsozialistischen Hauptführern vor. Die Protestierenden liefen sich im Kaffeehaus des Unterterrichtens fort, weil das Publikum zum Teil in die Flucht geschritten war. Sie hatten nun jedoch verstanden, daß die Kaffeehäuser mit ihren Rufen in Sicherheit gebracht.

Interessieren dürfte, daß die Kosten des in Amerika hergestellten Filmes sieben Millionen Reichsmark betragen. Geardreitet wurde an ihm über neun Monate.

Bremen verurteilt das Brot. Die Bremer Väter-Zinnung und die Brotfabriken haben beschlossen, ab 8. Dezember den Preis des Brotes zu erhöhen, und zwar im Durchschnitt um rund 6 Prozent.

Der Nebeltd von Büttlich.

Eine geheimnisvolle Krankheit, die schon 45 Todesopfer forderte.

(Brüssel, 6. Dezember. Radiodienst.) Eine geheimnisvolle Epidemie hat die Gegend von Büttlich heimgesucht, die mit Elms und Zinkmetall sowie gemischten Gärten durchsetzt ist. Heber dem ganzen Gebiet hängt seit Tagen ein dichte Nebeltd, die sich außerordentlich gefährlich auf die Altmungsaugen auswirkt. Empfindlichere Personen können unter großen Beschwerden und in vielen Fällen sind bereits Erkrankungen eingetreten. Die Zahl der Erkrankungen hat mehrere Hundert überschritten, die Zahl der infolge von Erstickungsanfällen gestorbenen Personen beträgt 45.

Die Wette des Großfürsten.

Von Maurice Desobras.

(Nachdruck verboten)

Der große Saal des Restaurants Imperial strahlte im Widerschein der blumengeschmückten Tische seinen erleuchteten Gästen, deren Eleganz nur noch von ihrer bebingungslosen Vornehmheit übertroffen wurde. Schwarze Anzüge wechselten mit bloßen Schultern ab, und aus goldglänzender Haarfülle blitzten diamantbesetzte Kränze.

M. Anselme ließ, einem Feldherrn auf dem Schlachtfeld gleich, seine Kellnertruppe aufmarschieren und erlaubte sie zum Angriff auf widerpenliche Mägen. — Wüßig machte der Züchter einem Individuum Platz, dessen Neugier allein genügte, die Stammgäste des Restaurants Imperial zu verblüffen, ja ihr Vergnügen zu erregen. Es war der geklumpte Wagabund mit gelblich wirrem Barthaar und äußerst schabhaftem Schupfer. Auf seinem Kopf ein steifer Hut, dessen Krempe an das Jagdnetz einer Drahtseilbahn erinnerte. Sein Beintisch war mittels einer Schnur am Gürtel befestigt, und man erriet, daß er unter dem marienten Vorhang alle eine einzige, orangefarbene Raube schmückte, sein Hemd am Leibe trug.

Tiefes Staunen bemächtigte sich der Gäste des Restaurants, als der neue Anstömmling plötzlich den Hut zog und sanft, mit seitlich geneigtem Kopf sagte: „Schön guten Abend, Ihr Damen und Herren.“

M. Anselme er, der sich vorsetzt hätte, als wäre ihm eine persönliche Beleidigung widerfahren, wollte eben zwei seiner muskelfertigen Burden den Auftrag geben, diesen Spagabund zu entfernen, als ein Lazihaus aus dem Saal drang und ihm leise antwortete: „Auf ein Wort, Monsieur.“

„Was sagst du mir?“

„Das ist der Herr de l'Union, dessen Mitglied er ist und wo er mit einigen Freunden um 100 Louis wetzt, daß er als Wagabund im Restaurant Imperial speisen würde. Er ist der Großfürst Stephan.“

„Der Großfürst Stephan?“ rief M. Anselme verblüfft. „Er persönlich? Da würde Sie wahren um über den Versuch zu wagen.“ Eine lo einträgliche Raubschiff wie er, nicht wahr?“

die bläueren Lebemänner und deren mondäne Begleiterinnen amüsierte. Dann erstahen der Kellnermeister und erkundigte sich, weshalb, was seine Hebetät zu trinken wüßte. Ob Barock 74 oder Apollon die in Frage kommenden Getränke list? Ohne die vorgelegte Weinkarte eines Blickes zu würdigen, bestellte der Großfürst ungenügend: „Einen Liter Wein!“

Unmerkliches Lächeln umspielte geschminkte Lippen, und ein junger Aristokrat mit Monotel und geschürter Taile rief voll Begeisterung: „Bravo! ... Er ist famos!“

„Und nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

Nus einem neuen Knigge.

Von Rudolf Presber.

Wie benimmt sich der Cavalier in der Bahn?

Auf sein Benehmen bei einer richtigen Bahnfahrt hat der Cavalier besonders zu achten.

Dem zunächst wird selbst wenn er in erster Klasse fährt und vieles Abteil nicht von Reis tagsabgeordneten befestigt ist, an seinem Cavalier-tum gewandelt.

Der Cavalier belegt zunächst im Abteil einen Fensterplatz mit weitestgehend Gepäc wie Bücher, Schirm, Reisemüße und ähnliches

legt er wie zufällig auf den Sitz neben dem seinen und auf den Fensterplatz dem seinen gegenüber. Auf diese Weise entzieht für andere Passagiere die Ansicht über unangenehme Annahme, daß diese Plätze gleichfalls besetzt sind.

Der Cavalier führt ein Kavalier nämlich nicht mit der Bahn, sondern mit dem eigenen Auto oder in dem Kraftwagen eines Freundes oder einer Freundin.

Der Cavalier befolgt zunächst im Abteil einen Fensterplatz mit weitestgehend Gepäc wie Bücher, Schirm, Reisemüße und ähnliches

legt er wie zufällig auf den Sitz neben dem seinen und auf den Fensterplatz dem seinen gegenüber.

Auf diese Weise entzieht für andere Passagiere die Ansicht über unangenehme Annahme, daß diese Plätze gleichfalls besetzt sind.

Der Cavalier führt ein Kavalier nämlich nicht mit der Bahn, sondern mit dem eigenen Auto oder in dem Kraftwagen eines Freundes oder einer Freundin.

regeln bewirkt, rasch und lauter durch einen Stuhl gehen nieder. Das erledigt ihn und die Streifzüge und pflegt den Wirtstenden sehr zu imponieren.

Begegnet sich der Cavalier oder solcher Erlebnisse nicht sicher genug, so wechselt er mit dem betreffenden Herrn die Karten. Damit die peinliche Angelegenheit keine verfilmte Weltereignisse überläßt er dem Gegner nicht die eigene Karte, sondern die eines Freundes oder Bekannten.

Spricht der Cavalier eine unbekannte Dame an?

Eine Dame, die alt oder hübsch oder beides ist, sollst du — schon um ihres Unglücks willen

— mit größter Vornehmheit behandeln. Sprich aber eine solche Dame dich an, so sollst du entfliehen.

Sieht die in Frage kommende Dame aber jung und hübsch aus, so ist erst das Problem zu lösen, ob der Herr, der auf der anderen Seite neben ihr sitzt und nichts sagt, ihr Gatte (dafür spricht vielleicht seine Schweigeltätigkeit) oder ob er ihr sonst verdammt und zugetan ist.

Sagt du festgelegt, daß die junge hübsche Dame allein und ohne Anhang im Theater ist, so erfinne eine verblüffende Anrede, da man auf ein solches „Fräulein, wie geht es Ihnen?“ kaum antworten wird.

Mädchenhandel in Berlin.

Von Charlotte Vol.

Wie neue „Ware“ gesucht wird. — Hinter den Kulissen gewisser „Massage-Salons“ und „Kleider für Schönheitspflege“.

Diese wahrheitsgetreue Reportage unserer Berliner Mitarbeiterin gibt einen Einblick in Verhältnisse, die sich zu einem gefährlichen Umfang auszuweiten scheinen: durch Mißbrauch des Stellenmarktes ist eine moderne Art Mädchenhandel beinahe zu einem organisierten Gewerbe geworden.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Anfängerinnen für Schönheitspflege gesucht, eventuell mitwohnen.

Gegend: Berliner City. Vier Uhr nachmittags. Ich klinge. Eine ziemlich junge, schmale Frau im weißen Kittel öffnet. Ich trete in ein Wohnzimmer geführt, viel erhabener Plüsch, Chaiselongue und, als unumstößlich in die Augen springend — ein Waschgehirn.

„Sie sind blond. Nur blond medelt sich.“ Dabei lache ich schwach. Aber, — tut nichts! Haben Sie schon in einem Massagebetrieb gearbeitet?“

„Nein!“, lache ich zögernd. „Sie lachten doch Anfängerinnen!“ (Ich habe vorher beschlossen, folgenden Wadentyp darzustellen: Berlinerin, nicht gerade unshuldig, aber immerhin arbeitsfähig, nicht gerade arbeitshungrig, aber

immerhin arbeitswillig.) — Ich erzähle also flüchtig: bis jetzt habe ich bei meiner Mutter gewohnt, nun ziehe ich aufs Land zu Verwandten, die Wirtschaft werde aufgehört, ich hätte nichts, noch nicht mal Wohnung und: „Sie schreiben doch zum Mitwohnen!“

„Aha! Ja, ich suche neue Arbeitskräfte, weil ich meinen Betrieb vergrößere. Ziehe in eine gute Gegend, ans Kriminalgericht. Viel zu tun, feines Publikum! Was tut ein Mann, wenn er vor oder nach einem Termin eine Stunde Zeit hat?“ — Er geht los. Dann will er sich ein bißchen hinstellen, will auch nette Bedienung, will freundliche Unterhaltung, nicht wahr? Freundlich muß man natürlich sein. Und... selbst wenn man mal etwas nicht will, was die Kundin will, nicht dümmlich sein, nicht gleich nein sagen, sondern „das nächste Mal vielleicht“ oder so...“

Ob man denn aber „Schönheitspflege“ so ohne weiteres, ohne es gelernt zu haben, ausüben könnte? — Das lernen Sie in ein paar Tagen, wenn Sie geschickt sind!“

Was ich verdienen werde, wo ich doch allein auf mich angewiesen sei? —

„Würden Sie bei mir essen wollen, gute Hausmannskost zu billigen Preisen?“ — Ich könne das nicht recht beurteilen. „Es ist immer besser. Sie geben zum Beispiel gerade unter zum Essen, das kommt Kundin, die zu 100 Mark übrig behalten, nicht?“

Was ich verdienen werde, wo ich doch allein auf mich angewiesen sei? —

„Es war um die zehnte Abendstunde. Franz Wittenborn stand vor dem Schrankspiegel in seinem Schlafzimmer und bemerkte ein seltsames Geräusch. Er war gar nicht mit sich zufrieden.“

Wahrscheinlich, dieses Vetterwerden! dachte er, und zugleich fiel ihm ein, daß er doch erst vierundzwanzig Jahre alt war. Aber seit er so häufig aus seiner schönen glatten Bahn geschleudert worden war, alterte er zusehends. Er machte ja aber auch die Nächte zum Tag.

Franz Wittenborn sah sich weiter an und ersah sich fremd. Einen verlebten Menschen in elegantem Abendanzug sah er vor sich mit trübem Blick und einem Mund, um den Verzweiflung und Ekel lagen.

Er griff nach Hut und Mantel. Jetzt war es Zeit für ihn, an die Arbeit zu gehen. Heute nacht müßte er ruhige Nerven haben. Er war in letzter Zeit nicht ganz auf der Höhe gewesen; er hatte nervös und unglücklich gespielt und es nicht gemocht, sich falliger Karten zu bedienen.

Er drehte das Licht aus, betrat das Wohnzimmer und legte sich, von einer plötzlichen Schwäche befallen, noch ein paar Minuten in der breiten Lehnstuhl mit dem bunten Sideriebezug, in den sich seine schlaffe Nase und lächerliche kleine Nematode so gern einzelnhielt hatten.

Seine Nase es ihm nach längerer Zeit erst recht wieder zum Bewußtsein, wie grenzenlos einjam er war. Keinen Menschen hatte er, der zu ihm gehörte, der Anteil nahm an seinem Wohl und Wehe. Nematode schigte sich bei Franz Wittenborns viel wohler als bei ihm, und er konnte es ihr nicht verzeihen, denn wie wenig hatte er sich bisher um das Kind gekümmert. Hatte ihm keine Liebe gegeben, es nur neben sich geduldet. Er trug selbst die Schuld, daß er einjam und ohne Liebe war.

Er stellte sich, daß er ein anderer geworden, leit er das kleine Wadentier nicht mehr behaglich. Es mochte ja Überlaube sein, aber jetzt dem ging es um vieles quer.

Wird du aber zu solchen Anknüpfungen zu schüchtern, so empfiehlt sich die gut vorbereitete Unterfertigung durch ein Requirit.

Ein Beispiel: Witten im Akt nähert man seinen Kopf dem der Dame und flüstert ihr zu: „Kardon, mein verehrtes Fräulein, ich glaube, Sie sitzen auf meinem Hut.“ Das legt voraus, daß dieser Hut zylinder, sondern ein weicher Wiener Filzhut — vorher auf ihren Sitz gelassen wurde. Um dessen erst gerade in dem Augenblick, da sie sich legt.

Oder man überreicht — immer mitten im Akt, nie in der Pause, das fällt auf — der Dame plötzlich einen mitgebrachten und geschickt verborgenen Sonnenschirm und fragt höflich: „Vergebung, ist das Ihr Schirm?“

Wenn die Dame klug und der Schirm schön und wertvoll ist, wird sie meistens mit „Ja“ antworten (deshalb Zeit kann auch — wenn die Verhältnisse entsprechend sind — mit einem Brillantkoffer gewagt werden). Das weitere Gespräch bietet dann keinerlei Schwierigkeiten mehr.

Ist die Dame aber blöde und der Schirm nicht der Geschmack, so äußert sie vielleicht: „Sind Sie verrückt, mein Herr?“

In diesem Falle habe ich immer am besten gefunden, kurz zu sagen: „Ja.“ (Ober gewöhnter: „Allerdings.“)

Und dann verlasse man das Theater oder den Konzertsaal oder den Platz am Affentisch im Zoo — kurz, wo sich der nicht lange Dialog abgeheilt hat — im beschleunigten Tempo.

Die verprügelt vorerst keine phantastischen Fälschen.

Der Land da die neue Wohnung groß sei, könne ich auf einem der Sofas in einem der Zimmer schlafen. Die Kleine, die jetzt mitarbeite, schlafe auch auf dem Sofa da in der Ecke. (Praktische Verwertung der sonstigen nötigen Zimmer nebst Sofas, außerdem die Möglichkeit, die „Kleine“ stets an Hand zu haben und von der Außenwelt abzuschließen.) Bezüglich Mark werde ich rechnen fürs Zimmer im Monat. Billig nicht? Was meinen Sie, was ich auf meiner Lehrstelle ausgebeutet worden bin!

Wie lange Arbeitszeit sei? Und ob man denn abends ausgehen könne?

„Von jetzt bis acht haben Sie offen, auch mal eine Viertelstunde länger, so kann mich das nicht abfallen. Und abends gehen wir immer zusammen weg, wir Mädels, das ist doch gewöhnlicher als allein, in ein Tanzcafé oder eine Bar. Bei uns ist's vernünftig, Sie werden schon sehen! Am besten, Sie bleiben gleich da, jetzt kommt bald Kundin. Ich kann nämlich heute augenblicklich nicht mitarbeiten, mein Arm ist ganz kaputt.“

Etwas zögernd, etwas unwillig lache ich ja. Sie könne zwar stenographie und Schreibmaschine, aber wie sollte man mit dem, was man dabei verdienen, auskommen, wenn man ganz allein sei. Und bei Ihnen würde ich doch 100 Mark übrig behalten, nicht?“

Da wird sie herbei, weil sie mich locken will. „Ja, wenn Sie schreiben können, kann ich Ihnen

Das Medaillonbild.

Roman von Anna v. Panhuys.

7. Fortsetzung. — Wadentier verboten.

„Ma, da haben Sie die allerbeste um jedejenige Protektion, die Sie sich denken können. Senorita Caperas wohnt nachdem bei mir, wenn sie in Montevideo was zu besorgen hat. Der alte Caperas hat ne Mutterkranz um ihn jeuchet um jeuchet mit un drei.“ Er machte die Bewegung des Geldzählens. „Reiche Leute, schwermere Leute, und die Senorita erlegt dem Vater zweemal einen Sohn. Sie kann reiten wie 'n Deibel, die es die Seele von die Gtanzia, der die haben alle einen Wadentier.“

„Ma, wissen Sie, der ist für keine richtige Frau, unter uns, dafür ist sie zu unweiblich. So war wie Lieben und Küßen poßt sich zu ihr.“

Heinz Hausmann erwidert vor dem Worte schwermere und mußte dann heimlich lächeln über die letzte Behauptung.

Er dachte an Verenas warme, innige Teilnahme, an ihre Angst und Besorgnis um ihn, und er dachte an ihre Küsse und wie sie sich in seinen Arm geschmiegt. Liebe, einigliche Verena! sprach sein Herz voll Zärtlichkeit.

„An wollen Sie denn nu von hier aus nach Alma brana?“ fragte Fabio Lopez.

„Nach Alma brana?“ wiederholte Heinz Hausmann fragend. Er wollte nicht, was sein Gegenüber meinte.

Der gute ihn ganz wertwürdig an. „Aber, lieber Freund, wenn Sie die Senorita kennen, müßten Sie doch auch eigentlich wissen, daß die Gtanzia von ihrem Vater Alma brana heißt. Ist deutlich. Laßere Vater.“

Verena nickte. Er hätte den Namen vergessen gehabt, erklärte er. Er erinnerte sich deutlich, Verena habe ihn genannt.

Fabio Lopez konnte die Bemerkung nicht unterdrücken. „So war darf man nicht verstehen.“ Er fügte hinzu: „Ma, wenn Sie von Senorita Caperas empfohlen werden, dann können Sie ruff kommen un Karriere machen.“

wenn Sie sich gerade hüßlich sind.“ Wohlwollend schloß er. „Dusselfig sehen Sie ja gerade nicht aus, wenn man det ooch manchmal nicht gleich sehen kann.“

Heinz unterdrückte ein Lächeln. Er erklärte noch, die Senorita würde ihm hierher Nachricht geben, und damit sollte sich der Neugierige bescheiden, mehr würde er nicht erfahren.

Fabio Lopez kratzte plötzlich über das ganze Gesicht. Zwei kleine Jungen von ungefähr sechs Jahren, Zwillinge und Miniaturausgaben des Vaters, stürmten auf ihn zu. „Papatio!“ jubelten sie und umarmten ihn.

„Eine kraßhaarige Indiantin stand abseits. Seine fiel ein daß es die Frau war, die er noch mit den zwei Knaben auf dem kleinen Palmeneck hatte spielen sehen.“

„Det sind meine Lieblinge!“ stellte sie Fabio Lopez seinem neuen Gaste vor, und dann sagte er etwas auf spanisch zu den Knaben, die sich vorzutraten, Heinz die Hände reichten und mit Wichtigkeit lauten. „Guten Tag, nu wie geht es? Gute Nichte schön?“

Wie zwei Paragueten plapperten sie es. Heinz nickte dem Worte zu. „Kleine Kinder haben Sie, Herr Lopez, sehr kluge Kinder.“ Er fragte: „Wo haben Sie eigentlich Ihr Deutsch gelernt?“

Fabio Lopez gab Auskunft. „Ich habe die vier Jahre in Berlin bei 'nem Publiker jemoht, wie man den den in Berlinere Dien nicht am Kürtiner Wof.“

Heinz Hausmanns eben noch lächelndes Gesicht überließ ein fahler Schein. Der Kürtiner Wof! So hieß der Wof, über den er in jener unheimlichen Nacht mit Wittenborn gegangen, ganz nahe bestand sich das Haus, in das er ihm ge folgt.

„Am Tottes willen, Menich, hat haben Sie denn?“ Fabio Lopez sah ihn erschrocken an.

Heinz Hausmann rief sich zusammen, zwang sich ein Lächeln ab. „Nichts, nichts, nur das ungewohnte Klima macht mich ein bißchen schlapp.“

„Wenn et weiter nicht ist, det jibt sich!“ tröstete Fabio Lopez und ging zu anderen Gäften. Seine drohende Stimme hang immer

wieder zu Heinz herüber, aber jetzt sprach er spanisch, und das paßte auch besser zu ihm und seinem Willen, tümpen Räubergeräth.

Es war um die zehnte Abendstunde. Franz Wittenborn stand vor dem Schrankspiegel in seinem Schlafzimmer und bemerkte ein seltsames Geräusch. Er war gar nicht mit sich zufrieden.

Wahrscheinlich, dieses Vetterwerden! dachte er, und zugleich fiel ihm ein, daß er doch erst vierundzwanzig Jahre alt war. Aber seit er so häufig aus seiner schönen glatten Bahn geschleudert worden war, alterte er zusehends. Er machte ja aber auch die Nächte zum Tag.

Franz Wittenborn sah sich weiter an und ersah sich fremd. Einen verlebten Menschen in elegantem Abendanzug sah er vor sich mit trübem Blick und einem Mund, um den Verzweiflung und Ekel lagen.

Er griff nach Hut und Mantel. Jetzt war es Zeit für ihn, an die Arbeit zu gehen. Heute nacht müßte er ruhige Nerven haben. Er war in letzter Zeit nicht ganz auf der Höhe gewesen; er hatte nervös und unglücklich gespielt und es nicht gemocht, sich falliger Karten zu bedienen.

Er drehte das Licht aus, betrat das Wohnzimmer und legte sich, von einer plötzlichen Schwäche befallen, noch ein paar Minuten in der breiten Lehnstuhl mit dem bunten Sideriebezug, in den sich seine schlaffe Nase und lächerliche kleine Nematode so gern einzelnhielt hatten.

Seine Nase es ihm nach längerer Zeit erst recht wieder zum Bewußtsein, wie grenzenlos einjam er war. Keinen Menschen hatte er, der zu ihm gehörte, der Anteil nahm an seinem Wohl und Wehe. Nematode schigte sich bei Franz Wittenborns viel wohler als bei ihm, und er konnte es ihr nicht verzeihen, denn wie wenig hatte er sich bisher um das Kind gekümmert. Hatte ihm keine Liebe gegeben, es nur neben sich geduldet. Er trug selbst die Schuld, daß er einjam und ohne Liebe war.

Er stellte sich, daß er ein anderer geworden, leit er das kleine Wadentier nicht mehr behaglich. Es mochte ja Überlaube sein, aber jetzt dem ging es um vieles quer.

Franz Wittenborn erhob sich, er mußte nun fort. Er bestieg am Kürtiner Wof ein Auto. Heute bestand er sich nicht in der Stimmung, mit Weltgeräuschen zu fahren. Wenn er nicht dringend Geld gebraucht hätte, wäre er heute zu Hause geblieben.

Das Auto fuhr den Grünen Weg hinauf über den Alexanderplatz. Plump und dunkel, wie ein breiter, wuchtiger Kasten, lag dort das Polizeipräsidium. Unheimlich schien ihm heute das schon so oft gesehene Gebäude. Ihm war es, als entliehe von dort eine feindliche Macht finstere Drohungen gegen ihn.

Er stellte sich eine Zigarre an. Heute wollten keine Nerven und auch gar nicht parieren. Ob er nicht doch lieber umziehen sollte? Aber er wurde erwartet. Seine Kumpans brauchten ihn für die dummen Provinzgehner, die gerupft werden sollten. Er zahlte von dem Gewonnenen dann seinen Tribut an den Besitzer der Spielhölle, der seine eigene Wohnung in der Kanitzstraße zur Verfügung stellte.

Die richtigen kettenen Elefantentöpfe am Zoo erwiderten Franz Wittenborn heute. Er lachte ärgerlich.

Endlich war er am Ziele. Das Auto hielt und Wittenborn zählte. Das letzte Stück Wadentier wollte er zu Fuß gehen.

Ein Ständchen später war er ganz im Banne des Spielens. Er besah sich in einem hohen Zimmer dessen helle Erleuchtung sich hinter sorgfältig geputzten Leuchtlampen und schweren, dunklen Stoffvorhängen barg, und gewann, gewann, gewann. Seine Augen leuchteten vor Benützung, seine Züge waren verjüngt in den zärtlichen Anspannungen. Ein Narr war er heute gewesen, hatte sich in ein Spielmiasmus hineingeworfen, und es folgte doch alles ganz wunderbar, seine Nerven gingen ihm, wie von geübter Hand bediente Maschinen.

Zimmer jorgelore ward das Küßeln am seinen Mund.

Aber als es am vorgeloreten war, erhob sich plötzlich einer der Spieler, der heute zum erstenmal hier war, küßte auf ihn zu, rief ihm ein Wort vom Stuhl doch und schrie ihm, indem er ihn heftig dabei küßte, das Wort „Küßspieler!“ entgegen. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Wilhelmshabener Gerichtssaal. Die Privatklage Wehners gegen die „Wilhelmshabener Zeitung“.

nach ganz andere Stellen vermitteln, selbst wenn es Ihnen hier nicht paßt. Kindchen, da gibt es Herrn die nur einmal in der Woche in Berlin sind und zwei Briefe bitten und sich dann auch ein bißchen persönlich mit jemandem unterhalten wollen. Gewas habe ich immer an der Hand. Können Sie tochen? Nein? Aber Wahlzeiten von vier Gängen für vornehme Hauptgäste zusammenstellen, das können Sie doch ein mal machen. Ich habe alte Bekannte von dem guten Bekannten, ausständiger Diplomat, der gerade jetzt in Berlin Wohnung und eine Hausdame (ausgerechnet durch ihre Vermittlung), die Wohnung und Essen und ein großes Gehalt kriegen soll, und ein Geschäft und eine hohe Wohnung, wenn er mal abreist, gar nicht zu reden von dem Schmutz und den Kleibern, die er schenkt.

Sie haben Glück, jetzt eben in einer halben Stunde kommt sein Freund, die Sache mit mir besprechen. Sie brauche Sie ihm nur vorzustellen und für Sie ist immer gelogert. Der ist nicht arm, der Mann, den ich eben seine Freunde auf 20 Millionen zusammenkommen aus Schreck über die 20 Millionen? Wenn das alles so leicht wäre, würde ich dann die, schmale, zierliche Frau, einen solchen Wadebetriebs in einer so ärmlichen Wohnung haben? — „20 Millionen!“ wiederhole ich. — „Ja, dann gehe ich nur mal schnell eine Verbindung ablegen und bin — „Mit Wiedersehen!“ antwortet sie schon ganz vertraulich.

Was ich dazu sage, als ich auf der Straße stehe? Da ich weiß, was bezartige, Massage- und Schönheitspflegeleistungen sind, nämlich leicht oder mittels getarnter Bordellbetriebe, wo der orientierte Besucher das Bildes. Meine Gesprächspartnerin macht wohl auch an, daß ich verstehe, daß die Unterhaltung gar nicht anders führen. Achtung, Kuppelparagrafen! Ein ganz uneingeweihtes Mädchen aber, das dieses Stellenangebot unter „Freundliches Personal“ zwischen Geliehen nach Prüreuen und Schneiderrinnen und, kann aus dieser in parlamentarischen Formen geführten Unterhaltung kaum etwas entnehmen.

So wird neue, also besonders „jugendliche Ware“ eingefangen. Und erst recht eingefangen werden alle die „Bürgernden“. Die Stellungen, Arbeits- und Gelddien, die ich trösten: es mag ja nicht immer harmlos sein, aber gerade in diesem Falle ist es gerade harmlos. Die „Chefin“ hat dagegen gar kein Risiko, sie eignet sich die „Neue“ nicht für „persönliche Unterhaltung“, fliegt sie. O nein, gewaungen wird niemand, wir sind ja nicht im Kino. Erst wird die im Wiederkehrenden gültig zurück: „Schlechte Zeiten, viel Geld, leichte Arbeit!“ Und dann werden manche Mädchen, die sich verabschieden und der Freund mit den 20 Millionen und das eigene Geschäft im Hintergrund? Oder sie werden schon den berühmten Vorispruch haben, den sie erst abarbeiten müssen, sonst wird mit dem Gericht gedrückt. Ober mit der Sittenspostel (die es gar nicht mehr gibt, aber wer weiß das von den jungen Mädchen? Ach, stillenlose Hausmädchen und fünf Bittengesetzte hätten sich an einem Tag auf das Injert gemeldet, erachte mit die Chefin, wenn sie bei der ersten Abreise abgewiesen worden sind, bei der Telefonnummer, die auf seinen Wehen hinweist, anrufen wo eine „Junge Wäscherin Anwärterin, vormittags“ gesucht wird. Tische herrentinnen melbet sich, „Ja madge Sie aber darauf aufmerksam, daß es sich um eine streng weibliche Sache handelt, nicht etwa um einen zweideutigen Betrieb wie üblich.“

Kaufstundendammegegend, Gartenhaus vier Treppen, — ein Hofraum, schönstlich sein. Warten Sie auf jeden Fall, man muß alles in Ruhe besprechen. Wir suchen nur Damen aus gutem Haus oder mit Wortkenntnissen. Bei uns können Sie aber leicht 400 bis 500 M. im Monat verdienen. Ledrigens, ich habe auch andere Arbeit zu vergeben.“

„Ja warie lange, lange — aber, wenn nicht die hohe Summe und das absolut unmitelbarte

sz. Am gefrigen Tage kam vor dem Einzelrichter die Beschuldigungslage des Kaufmanns Wehner zum Abschluß, die er anlässlich eines Gerichtsbeschlusses in der „Wilhelmshabener Zeitung“ angekreuzt hatte. Fünf Stunden währte diese durch umständliche Beweisaufnahme ausgedehnte Sitzung. Es war das der dritte Termin in dieser Angelegenheit, hatten doch die drei Angeklagten feinerzeit Amtsgerichtsrat Gram als Befangen abgelehnt. Einen Erfolg brachte diese Beschwörung nicht.

Wehner hatte feinerzeit Kritik an der hiesigen Luftverkehrsgeellschaft bzw. dem Luftfahrtverein und insbesondere an dem Vorsitzenden Stadtoberretär Cordjen geübt. Diese Kritik empfand der Luftfahrtverein als schädigend. Als dann herauskam, daß Wehner sich falsche Zeugnisse über seine Fliegererfahrung besorgt hatte, wurde gegen ihn wegen Urkundenfälschung erklagt. Das Verfahren gegen ihn wurde eingestellt, weil ein Vergleich vorlag, das verurteilt war. Wehner mußte in dieser Verhandlung seine Verletzungen zugeben. Nebenbei kam auch zur Sprache, daß es es auszeichnete verstanden hatte, allehand falsche Märchen über sich zu erzählen, die wegen ihres stark betonten nationalen Ernstes auf die Leute im Luftfahrtverein nicht ohne Wirkung blieben. Erklärlich ist es daher, wenn sie nachher recht erbot darüber waren, daß sie dem Fabulanten Wehner gründlich aufgeflogen.

Um nun den Wehner in aller Öffentlichkeit in ein richtiges Licht zu setzen, schrieb der Reporter Kraetz einen ausführlichen Bericht, der Wehner als einen abgeleiteten Hochkapler hinstellte und in dem u. a. behauptet wurde, daß jener von der Fliegerzeit keinen blauen Dunst hätte, daß er nicht, wie er behauptet im Kriege verwundet war, kurz, daß alles, was er angegeben, Schwindel sei. „Polenblut — Der Hochkapler als Jagdblaßflieger“ war der Artikel überschrieben und darin ausgeführt, daß Wehner von Eltern mit ausgesprochenem polnischen Namen geboren sei. Der verantwortliche Redakteur Ahner hatte diesen Bericht, den er billigte, aufgenommen. Auf Cordjen war die Privatklage ausgedehnt, weil der Kläger davon überzeugt war, daß Cordjen das Material zur Verfügung gestellt und diesen Bericht überzupapier veranlaßt hätte.

Aus der Beweisaufnahme sei folgendes hervorgegangen: Der Angeklagte Cordjen erklärte, daß er die Geburtsurkunde und auch die gefälschten Zeugnisse dem Kraetz eingeschickt hätte, er sei sich darüber klar gewesen, daß jener dieses Material verwenden würde. Er gab ferner an, daß er den Artikel vorher nicht gelesen habe und ihn auch nicht veranlaßt.

Der Richter verlas den Artikel mit den Beschuldigungen gegen Wehner, die oben schon Erwähnung fanden. — Der Kläger erklärte dazu, daß er als Flieger ausgebildet sei, im Felde war und auch mehrere Male verwundet wurde. Das mußte Cordjen aus einem Stammbuchausgang, der bei der Polizei lag und trotz-

dem hätte Cordjen die falschen Behauptungen verbreitet.

Redakteur Ahner erklärte, daß ihm das Verhalten des Wehner gegen den Luftfahrtverein bekannt war. Als Redakteur hätte er ein Interesse daran gehabt, daß die Angelegenheit geklärt würde. Er hat deshalb in Ahner'scher Berechtigung — Interessen (auch als Vorstandsmitglied des Luftfahrtvereins) gehandelt. Die Angaben in dem Artikel hätte er für wahr gehalten.

Der Angeklagte Kraetz gab an, daß er feinerzeit die Verhandlung verfolgte und als Mitglied des Luftfahrtvereins unterrichtet war. Das ihm vorliegende Material und die Ergebnisse der Verhandlung hätte er in dieser Form veröffentlicht, weil er Wert darauf lege, einen Gerichtsbericht in recht interessanter Art zu schreiben.

Als erster Zeuge wurde Stadtrat Klein vernommen, der sagte, Wehner sei einmal bei ihm gewesen und hätte sich abfällig über die Luftverkehrsgeellschaft geäußert. Ueber das ihm bekannte Material könne er, da es amtlich sei, keine Auskunft geben.

Kriminalkommissar Nechterschen machte Angaben über den Stammbuchausgang, den die Polizei auf Veranlassung von Cordjen einholte. Nachdem er diesen Auszug von der Polizei herübergeholt hatte, wurde festgestellt, daß Wehner im Felde war, an mehreren Schlachten teilnahm, ein paarmal verwundet wurde, das E. K. II und das Verwundetenabzeichen besitzt sowie zu einer Fliegererfahrungsabteilung abkommandiert war. — Ueber die Behauptung Wehners, daß er auch das E. K. I besitze und einen Fliegerausweis mitmache, enthielten die Stammbuchausgänge (auch Wehner hatte einen eingetragten) keine Angaben. Ueber die politische Abstammung ergaben die Feststellungen, daß Wehners Eltern zwar polnische Namen führten, aber im jetzigen Polen gebliebenen deutschen Gebiet wohnten. Ihm war genehmigt worden, den Namen Wehner zu führen. Er ist also Reichsdeutscher.

Der Angeklagte Cordjen behauptete, Kommissar Nechterschen hätte ihm feinerzeit die Angaben gemacht, die in dem fraglichen Artikel enthalten waren, nämlich, daß die Behauptungen des Wehner unwahr seien. — Hierzu erklärte Nechterschen, er könne Cordjen nur Feststellungen gemacht haben, die sich mit dem Stammbuchausgang deckten. Auskunft hätte er dem Angeklagten Cordjen nur gegeben, weil er annehmen mußte, daß dieser als städtischer Beamter zu ihm kam und in dieser Eigenschaft Auskunft erbot.

Von den weiteren Zeugenaussagen sei noch erwähnt, daß der Fliegerführer Loening und Polizeimeister Brandenburg, mit denen Wehner feinerzeit Umstufungsgänge unternahm, den Eindruck hatten, daß Wehner nicht viel von der Fliegerzeit wüßte.

Vom Kläger wurde noch behauptet, daß der Angeklagte Cordjen verschiedentlich geküßert

hätte, er wolle Wehner unmöglich machen. Ueber diesen Punkt wurde der Schöher Müller vernommen, der ausd. etwas Neutliches zu Wehner gesagt zu haben. Er hätte den Eindruck gehabt, daß Cordjen den Wehner schaden könne und letzteren deshalb gewarnt, nichts gegen Cordjen zu unternehmen. — Der Flieger Wehner er sagte aus, daß Loening ihm feinerzeit erklärt habe, Wehner mache sich ganz aus. — Loening konnte sich an diese Äußerung nicht erinnern, erklärte aber, daß er nicht behaupten könne, er habe sie nicht gemacht. — Wehner erklärte auch noch, daß Cordjen in einem Dritten geäußert hätte, er wolle dafür sorgen, daß er (Wehner) in Deutschland keine Stellung mehr als Flieger bekommen.

Rechtsanwalt Freundsohn, der Vertreter des Privatklägers, hält den Nachweis für erbracht, daß die drei Angeklagten falsche Behauptungen aufstellten. Cordjen hätte dem Wehner das Material geliefert und wider besseres Wissen unwahre Behauptungen verbreitet. Er sei deshalb wegen Verleumdung und zwar mit Gefängnis zu bestrafen. Ahner und Kraetz müßten eine empfindliche Geldstrafe bekommen.

Demgegenüber führte Rechtsanwalt Henne als Verteidiger der Beklagten aus, daß die Angaben in dem Artikel in der Hauptfrage unrichtig seien. Wenn auch einiges nicht stimmte, so ginge doch die Rechtspredung dahin, daß ein Beweis gelte, je, wenn die wesentlichen Behauptungen zuträfen. Die Angeklagten wären deshalb freizusprechen. Zu der Frage der formalen Verleumdung wolle er sich nicht eingehend äußern. Die Beklagten hätten aber in Wahrscheinlichkeit Intelligenz gebandelt.

Nachdem noch einmal in die Beweisaufnahme eingetreten war, in deren Verlauf auch Herr Schür aus dem Auditorium als Zeuge gerufen wurde, und Rechtsanwalt Freundsohn dahingehend ebenfalls als Zeuge darüber äußerte, daß Cordjen die Absicht hätte, über den Fall Wehner selbst einen Artikel zu schreiben, verständigte der Richter folgendes Urteil:

Alle drei Angeklagten haben sich der Verleumdung schuldig gemacht. Cordjen und Kraetz werden zu je 150 M. und Ahner zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Der Tenor des Urteils ist zu veröffentlichen. — In der Begründung sagte der Richter: Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Artikel in dieser Form nicht abgefaßt werden dürfte. Es sei zugegeben, daß Berichte vielfach in feuilletonistischer Form gebracht würden, aber auch kein Angeklagter brauche es sich gefallen lassen, daß er verurteilt würde. Ahner und Kraetz seien wegen formeller Verleumdung zu bestrafen. Cordjen sei zwar nicht wegen der Aufmachung verantwortlich zu machen, aber das Bericht betrafte es als er, wenn auch er dem Bericht gegeben hat, in dem unwahre Angaben enthalten waren. Zugunsten der Angeklagten spreche, daß der Privatkläger hart geschwindelt hatte.

Verprechen von anderem Verdienst gewesen wäre, hätte ich bei dem ganzen Milieu gar kein Mißtrauen gehabt.

Endlich werde ich in ein Zimmerchen geführt, wo das Grammophon noch offen steht und die Klaffen auf dem Sofa in Unordnung sind. Von mehr die Rede: „Ja bin nämlich, Kostümzeichner, sehen Sie hier!“ Und er zeigt mir viele Photographien von fast nackten Mädchen eigentlich kein Beweis dafür, daß er Kostümzeichner ist, und rät mir, gleich auch so ein Bild von mir machen zu lassen, trotzdem aus photographischen Vorrichtungen weit und breit nichts zu sehen ist. So mit einem Engel hier herum, und zeigt mir einen blauen Fächer von einem halben Meter. „Keine Angst, ich bin ja Künstler!“ — „Ja will nicht, er spricht lange über „Küdenatte“, bis ich energisch ans Thema gemahne.

Richtig. Er fange allerdings nicht für sich, sondern für eine Bekannte. Bis jetzt bediene sie Privatfunklichter in der Wohnung, wo ich zuerst war, wolle jetzt aber einen großen „speziell schwedischen Salon“ eröffnen, ganz echt und ganz vornehm. Ich unterrede mich mit dem Gesandnis, daß ich eben aus der Kronung komme und gewungen sei, die erste beste Arbeit zu

nehmen, aber mein Abitur gemacht habe, perfekt englisch und französisch spreche.

„Nicht mir das?“ — „Das ist loger sehr gut, ist ausgezeichnet!“

Nur wundere ich mich, wie so man zu schweblicher Seilmassage, die doch so kompliziert sei, gar keine Vorkenntnisse brauche (während man in Wirtschaften — Jahre braucht). Ah, Sie lernen sich 14 Tage mit kleinen Teilgebend, das genügt. Wenn Sie eine leichte Hand haben, dann fangen Sie an, richtig zu verdienen!“

Und ich mußte schon verschwiegen sein, nicht dem einen Kunden erzählen, was der andere tut und läßt, das ginge nicht in einem feinen Betrieb, und ich habe wirklich Chance, Filialeleiterin in München könnte ich werden, oder in Stockholm, wie wäre es mit Stockholm, er werde mich anmelde. Und wegen der Mitposten sollte ich mir's überlegen: „Hier meine Karte und auf Wiedersehen!“

Man soll nicht verallgemeinern und nicht übertrifft. Aber diese beiden Kroben, polstichtig herausgegriffen, benötigen mir, sie sprechen beneid. Das heißt Mädchenhandel, mitten unter uns, mitten in Berlin...

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Schauspielhaus. Heute abend 8.15 Uhr verabschiedet sich Bertel Spanier als „Madame Sans Gene“ in dem gleichnamigen Lustspiel von Hittorien de Soudou. — Sonntag nachmittag 8.30 Uhr mit großem Beifall aufgenommene Indianeroper „Winnetou“ von Karl May für Kinder und Erwachsene. Abends 7.30 Uhr: Einzige Sonntagsaufführung „Auf Befehl der Kaiserin“. Operette von Bruno Granichsleben mit Hilff Bernbrunn in der Titelrolle. Diese Operette wird ab Montag, 8. Dezember, abends 8.15 Uhr, als 1. Abendmenschenaufführung der 4. Rate wiederholt. — Sonntag, 14. Dezember, nachm. 8.30 Uhr, das Weihnachtsmärchen „Wie Peterchen die Wunderbäume fand“, Märchenoper in sechs Bildern von Leo Bergner, und abends 8 Uhr Vorstellung der Freien Volkstheater: „Lila“, Lustspiel von Leo Bergner. Für die Weihnachtsfeierange bringt das Schauspielhaus mit vollständig neuen Kostümen und großer Ausstattung „Drei Wäster“ Operette von Ralph Benatzky. Für die weibliche Hauptrolle ist hier allefalls beliebte Bertel Spanier verpflichtet worden. Der Vorverkauf ist eröffnet.

Wolle weich und schmiegsam erhalten

das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen! Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur das erprobte und zuverlässige Persil! Waschen Sie in einfacher kalter Lauge und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen Wolle nicht aufhängen, sondern ausbreiten! Nicht in Sonne und Ofenwärme trocknen!



Rennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: M. Henkel's Aufwask-, Spül- und Reinigungsmittel!

Geheimnisse von Monte Carlo.

Von Egon Erwin Kisch.

Schwindel u. Schwindelabwehr

Die meisten Leute glauben, der Spielbeamte könne jede Nummer treffen, die er treffen will. Aber die Kugel, von seiner Hand geschleudert, ist dreißigmal bis vierundfünfzigmal um die Scheibe, dann verliert sie den Atem, sie verlangsamt ihr Tempo, schließlich taumelt sie, schwindlig geworden, auf der glatten Walzung. In diesem Augenblick kann ein Ketten auf die Einzahl der Kugel treffen, freilich nicht gerade auf das kleine Quadrat, das die Einzahl für die herausgekommene Nummer enthält, aber immerhin auf die größeren Rechtecke für Ungerade, niedrigere Ziffernhälfte oder Schwarz.

Wie geschieht das? Im Kriminalmuseum von Danzig sieht man eine Krawatte, einem Kalkspieler im Foppoter Kasino abgenommen.

Die Krawatte hatte ein am Spieltisch stehender Spieler an, der aus ihr eine Münze auf ein Gewinnfeld schickte. Eine auf der anderen Seite des Tisches stehende (natürlich zum gleichen „Philosophenklub“ gehörende) Dame bezog die Spielmarke als ihren Einsatz und bekam den Gewinn ausgezahlt.

Im Anzug läßt sich ein Gummischlauch verstecken, der durch ein Zusammendrücken der Knie eine im Vermeel des Spielers befindliche Karte in dessen Hand bläst.

Diese Vorrichtung war Patent und Geheimnis des Berliner Polizeiausschusses. Die Berliner Polizei hat die Vorrichtung zur Nachahmung freigegeben wurde.

Ob der Apparat auch zum Herausblasen von Münzen ausgebaut wurde? Monte Carlo hat weder eine Polizeiausschussung wie Berlin noch ein Kriminalmuseum wie Danzig, und so kann man nicht erfahren, auf welche Weise und wie oft sich dort das nachträgliche Sehen ereignet hat.

Falsche Spielmarken.

Der Gedanke liegt nahe, mit falschen Jetons ins Kasino zu kommen. Die ersten Spielmarken (von den Deutschen „Chips“, von den Engländern „Counters“ genannt) werden in einer Fabrik unter den gleichen Vorkehrungsregeln hergestellt, wie sie ein Staat beim Prägen seines Geldes wahren läßt. Gleichwohl sind sie nur Plättchen aus Gips, tragen eine Ziffer, und sie nachahmen ist kein besonderes Kunststück.

Im Falle des Ertrappings werden kann man nicht wegen Falschmünzerei belangt werden, wahrscheinlich wird man überhaupt nicht belangt.

Sondern nur schmeißt aus ganz Monaco — und wie groß ist denn schon ganz Monaco? — ausgezogen.

Trotzdem hat sich auch dieser Betrug bei noch niemandem richtig gelohnt. Die Speisen (Beschaffung echter Jetons, Herstellung der falschen, Transport und Reife nach Monte Carlo) sind beträchtlich. Unmöglich können sie im Laufe eines einzigen Tages gedeckt und außerdem am selben Tage noch ein entsprechender Gewinn herausgeholt werden. Denn ein Massenumtausch von Spielmarken würde an den Wechselkursen auffallen. Und zwischen dem ersten Tag und dem zweiten wird die Sache bremsig. Nur werden alle abgelieferten Jetons gezählt. Das darf man sich freilich nicht etwa vorstellen, daß Stück für Stück abgezählt wird, sondern man schüttet jede Sorte (10-Franco-Jetons, 50-, 100-, 200- und 1000-Franco-Jetons in Sanganenmaße. Ein Meter ergibt foudroyant viel Frank. Die Summe der Spielmarken wird mit derjenigen der am Morgen ausgegebenen verglichen. Ein Prozent fehlt durchsichtlich. — Stücke, die die Gäste mit nach Hause nehmen, um morgen damit weiterzuspielen.

Sind aber mehr Münzen vorhanden, als am Morgen da waren, beträchtlich mehr sogar, dann ist Alarm. Nächtliche Kontrolle. Man findet falsche Stücke.

Am nächsten Vormittag ist's in der Halle fertig wie an allen anderen Vormittagen. Als ob nichts geschehen wäre. Nun kommt jemand zur Wechselkassa, einen größeren Posten falscher Jetons zu wechseln.

Die Vorbeugemittel.

Die Bank schickt sich gegen Betrug, und sie selbst braucht keinen Betrug innerhalb ihrer Betriebe zu verüben. Sie hat es nicht nötig. Sie brüht sich mit ihren Vorkehrungsregeln. Die Spielmarken sind eigens für das Kasino hergestellt, von der Regierung kontrolliert, und die Jetons (jetons) (une tiraine), die man zu Trente-et-Quarante braucht, werden nur zweimal verwendet. Dann verbrennt man sie feierlich in der Gestadbrücke, jedesmal 1500 Kartentempel im Jahr.

Die Rouletteblätter werden nach Schluß des Spielfalles mit einem Deckel verschlossen, damit niemand an den Wärdern teilen könne, weil auch dies einmal vorgekommen ist.

Krawatte und Gummischlauch.

Es ist auch möglich, gelegentlich einen Einsatz nach Beendigung des Spieles zu placieren. Der Croupier ruft, wenn das Einsatzblattchen aufgeführt über die Scheibe zu legen und unschlüssig von Nummer zu Nummer taumelt: „Le jeu est fait — Rien ne va plus.“ Nun darf man nicht mehr sehen und keine Spielmarken hat jetzt auf dem grünen Tisch etwas zu schaf-

Vareel.

Weitere Geständnisse der Kareler Diebesbande, 16 Gewehre gefunden.

Ein Tisch über zwei Tage erstreckende Vernehmung der im Oldenburg Gerichtsgefängnis untergebrachten Diebesbande hat weitere Aufklärung gebracht. Alle Inhaftierten legten ein volles Geständnis ab. Dadurch wurde bestätigt, daß Hoffmann der Haupttäter ist, der bei allen Einbrüchen rücksichtslos und mit großer Sachkenntnis vorgeht. Immer verstand er es, sich im Eingang zu verschaffen, daß die Bewohner der festgelegten Säulen nie etwas merkten. Dabei konnte Hoffmann auch nie genug kriegen, so daß es notwendig ist, daß er, nachdem man schon einen Teil des Diebesgutes untergebracht hatte, noch mal zum Tatort zurückkehrte, um weitere Beute zu holen. Die gestohlenen Sachen wurden meistens zuerst im Wald vergraben und später nach und nach abgeholt. Den Geschickten Hoffmann sowie Bonnet und Teßmer wurde die Mithäufigkeit bei den verschiedensten Einbrüchen nachgewiesen. Auch die wegen spezieller Eingesperrten Landwirt Brunken, Arbeiter Wolf und Frau Hoffmann waren im besten Umfang gefällig, so daß Frau Hoffmann und Brunken gehen aus der Haft entlassen wurden. Die gemachten Aussagen geben eine mehr Gelegenheit zu weiteren Nachforschungen. So war man denn gestern vormittag auch in der Lage, das sorgsam gebütete Waffenlager, in dem sich 16 Gewehre befanden, auszugeben. Es handelt sich hierbei ebenfalls um Gewehre, die im Amtsgericht gelassen waren. Als Versteck hatte man einen Speichers des Landwirts Kest an der Mühlentorstraße auszuheben. Weiter wurde ermittelt, daß der größte Teil der in letzter Zeit ausgeführten Kaninchen die Käse auf das Konto von Hoffmann kommt. Dieser, der in allen Teilen sehr genaue Angaben macht, betritt aber entzündliche in der Hofkammer Hofbahn 300 Fuß und 300 Fuß ergehen zu haben, sondern sie haben zusammen nur 150 Pfund mitgenommen. Nach dem Stand der jetzigen Nachforschungen ist damit zu rechnen, daß noch weitere Personen in der Sache verwickelt sind, doch dürfen darüber noch keine Mitteilungen gemacht werden.

Aus dem Oldenburg Lande.

Erdbeben in der Gegend von Hude.

Gestern abend um 22.45 Uhr fiel der Zugführer K. aus Delmenhorst beim Rangieren auf dem Bahnhof Hude vom Trittbret eines Güterwagens. Er fiel dabei so unglücklich, daß der Tod infolge innerer Verletzungen alsbald eintrat. Der hingerichtete Mann hatte keine Hilfe mehr leisten. Die Leiche wurde mit dem Güterzuge, auf dem er, der 40 Jahre alt war, Dienft tat, nach Delmenhorst mitgenommen.



Alois Lang, der berühmte Christusbildhauer aus Oberammergau, wurde vom Amtsgericht in Garmisch zur Zahlung von 2000 Mark verurteilt, da er im Sommer seinen Logiergästen Bedienungsgehalt bezog, diese Gelder aber zum großen Teil an sein Personal nicht abgeführt hat.

Gedächtnis.

Schallplatten als Gedächtniszeichen. In diesen Wochen zerstreut sich jeder den Kopf, was er zu Weihnachten schenken kann. Eine Schallplatte, wie sie die Carl Lindström-WG herausbringt, bereitet eine ganz besonders intensive und nachhaltige Freude, und bei dem außerordentlich reichhaltigen Programm ist es für niemanden schwer, etwas Geeignetes herauszufinden. Die neue Operette von Richard Schöen ist die Welt! Die Richard Leiber und Gitta Mauer aus der Laute haben, und enthält eine große Fülle außerordentlich Melodien, die in ihrer Originalbelegung alle schon auf den Platten vorliegen. „Liebe auf dem Meer“, „Schön ist die Welt“, „Es steht dem Lieben gar oft gelächelt“, alle die Lieber, die von dem Publikum des Berliner Metropol-Theaters eben erst so stürmisch bejubelt worden, bringt die Deon-Platte ins Haus. Von Gitta Mauer, der in der „Ständchen“ den schönsten schreibenden Klang seiner Stimme entlockte, singt auf der Schallplatte die zündende Rigoletto-Arie ganz so hinreißend wie im Film. Und alle anderen Tonfilmbelegungen gefellen sich dazu, an der Spitze Brian Harvey und Wills Frisch mit ihren Schwestern aus „Liebeswälder“ und „Die drei von der Tankstelle“ mit Henry Korten und zwei entzückenden Brüdern aus „Rohrleiters Töchter“. Dies ist nur eine kleine Auswahl aus dem glänzenden Deon-Repertoire, zu dem natürlich noch alle neuen Tanzschlager hinzukommen. In jedem Musikgeschäft kann man die Deon-Platten anhören, und wer einmal Deon hört, schwört auf Deon.

In jedem Morgen wird von einem Ingenieur und seinen Gehilfen mit der Wasserwaage gemessen, ob Tisch und Scheibe keine Abweichungen von der Horizontalen zeigen.

Sie können beruhigt sein, es wird auf ehrliche Weise gespielt. Sie verlieren Geld und Leben um so sicherer, je sicherer Ihr Spiel.

Sie haben keines? Nun, dann können Sie sich eines kaufen. In den vielen Spielmarkenläden gibt es wohlfortschrittliche Lager von Gläsern, Tabellen und Schriften in allen Sprachen: „Reiches Leben durch Roulette und Trente-et-Quarante“, „Theorie der geometrischen Figuren im Spiel“, „Der gewinnbringende Ratschlag“, „Neue wissenschaftliche Theorie des Roulette“, „Abhandlung über Trente-et-Quarante“, „Der Schlüssel zur Macht“, „Das rationale Spiel“, „Eine Methode, die durchhält“, „Die Völkerverständigung“, „Geheime Handchrift des orientalischen Professors Almet“, „Die Methode des Marbarins Ching-Ming-Wu“ und viele, viele andere.

Zumeist liegen die Schriften in schönstem Umschlag, der erst beim Kauf geöffnet werden darf. Ein großes, leicht angedrehtes Werk von Marjann de Grelau heißt: „Der wissenschaftliche Gewinn beim Roulette nach den Gesetzen des Zufalls“ und ist in Marjalle erschienen.

Weitaus die meisten Gäste spielen nach ihrem eigenen System oder strengen nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung, bei der sich freilich die Wahrscheinlichkeit nicht nach der Bedienung und die Scheibe „geht“ nicht nach der Silbe „Schön“ richten will.

Alles geht auf. Bis zu dem Augenblick, da der Spieler alle Einsätze verliert, was theoretisch gar nichts ausmacht, — im Gegenteil, dadurch vergrößert sich seine Chance für die nächste Partie. Nur praktisch hat die Sache einen kleinen Haken.

Er kann nicht mehr weiterspielen, er hat nicht nur, sondern er ist auch verloren, während die Bank und das Spiel mit der Ungerechtigkeit des Casinos weiterbesorgen.

Wunder des Gedächtnisses.

Am Eingang zum Saal stehen zwei „Phonogrammisten“, ihre Aufgabe ist, sich das Gesicht jedes Besuchers einzuprägen, sie sollen wissen, wann seine Karte abgelaufen ist, sollen erkennen, ob sich niemand mit fremder Karte einschleicht, sollen unterbinden, daß unter falschem Namen einer wieder hereinkommt, dem der Eintritt verweigert wurde oder einer, der „nuncium“, das (Ab)Reisegeld erhält, weil er kein Vermögen verlor. Und das Gedächtnis der „Phonogrammisten“ werden Wundernadales erzählt.

Einer von ihnen ließ den französischen Finanzminister Klok nicht in die Säle, weil dieser dreißig Jahre vorher zum Kasino die Wegzehrung bekommen hatte.

Die Szene löste unlesbarem Aufsehen aus, aber ein halbes Jahr später wurde Klok wegen rüchelloser Unregelmäßigkeiten in Gerichtsunterkunft genommen und nun fand man, der Phonogrammist von Monaco habe Klok gebandelt als die Republik Frankreich, die Klok ihre Finanzen anvertraut.

Der Sänger Schalljapin hatte einmal einen Auftritt, daß die Wände zitterten und die Weltweise über diese neuartig befundene Leistung seiner Stimme berichtete.

Schalljapin war Angehörter des Casinos, — er war an der Oper von Monte Carlo engagiert wie Lilla Hüner, Smirnov und viele andere berühmte Sänger und Kapellmeister. Die Aufstellungen Indianer und Löwen noch heute reiche Musiktheater heran. Die Opernbühne befindet sich im Kasinogebäude, und die Bank kommt durch die einkindenden Baulen auf ihre Kosten. Zwischen zwei Akten einer Oper verspielt oder gewinnt man ein paar tausend Frank und ist zum Spieler geworden, zum Stammgast.

Das Kasino hat sich übrigens bei den Romantikern Waffnet und Verloren für diese ihre Mitwirkung beim Kundenstande engagiert, indem es ihnen Marmordekorationen errichtet.

Schön sind die Gagen der Sänger, aber das Kasino kommt dabei nicht schlecht weg, denn was sie sich auf der Bühne erproben, das verspielen sie am Roulette. Auch Schalljapin. So hat er eines Tages die Direktion, ihn nicht mehr in die Spielzimmer zu lassen. Man umgibt einen Phonogrammist herbei, und das Spielrecht war beiseite. Einige Tage später die Szene in der Halle.

mit Mühe wurden Täuschungen vermieden, der Sänger weigerte sich, nach diesem Auftritt aufzutreten, die Vorstellung, zu der der König von Belgien erscheinen sollte, mußte abgelehnt werden.

— Refame, Refame! Und um der Refame willen einschickte sich Schalljapin bei dem von ihm fast verprügelten Phonogrammist feierlich.

(Fortsetzung Dienstag.)

Nordenham.

Schwerer Schiffszusammenstoß bei Nordenham.

Gestern nachmittag um 3.35 Uhr ereignete sich auf der Reede von Nordenham ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem holländischen Dampfer und einem Hagpagdampfer.

Wie ein Kausseur verbreitete sich der Vorfall innerhalb unserer Stadt und immer neue Menschenmengen strömten zum Midgard-Nier.

Seit früh erkrankt vor noch folgenden: Der holländische Dampfer „Mehstien“, einkommend mit Baumwolle für Bremen, wurde an Badbord bis zum Kranz der Luke 1 in ganzer Höhe aufgefressen.

Vom Midgard-Nier. Eingetroffen ist gestern der englische Dampfer „Manalag“.



Blüten der Woche.

Der Vaterkrottsberg.

Der Erbherrsohn Ernst von Sachsen-Altenburg gehört zu jenen thüringischen Fürsten, die das von Natur aus arme Land Thüringen nach der Revolution mit Hilfe von Gerichten und Schiedsgerichten und bürgerlichen Landtagsmehrheiten ausgebeutet haben.

Die frische Winterluft löst uns zu einem Spaziergang nach draußen. Den Wartefragen hochgelassen, die Arme bis zu den Ellbogen in der Jacke, so geht es mit vorlichen Schritten durch ein paar Straßen der Stadt.

Gleichmäßig Grau ist die Landschaft. Hier und da hat die Mittagglorie den Rauchreiz weggenommen, und die großen Kometen von Löwenjahn, Wegetich und Distel heben sich prächtig grün ab.

Auf dem hohen Pfahl hoch eine bide Nebelstränge und schaut Meister Lampe nach, der gemächlich über die Wiege zum Kopf hockt, um sich sein Abendbrot zu holen.

denhamer Krankenhaus eingeliefert worden. Sämtliche Kranken wurden mit dem Nordenshamer Krankenauto abgeholt.

durchgebracht hat. Dann kam er mit Nachforderungen und als er dank seiner wohlfühnigen Verschwendung auch diese durchgebracht hatte, wollte er abermals auf Kosten des Landes Janier werden.

Sein Vertrauen zu republikanischen Gerichten und zu der Serenität des Speichlungsorgans ging jedoch so weit, daß er nunmehr vollständig bankrott ist und von kaiserlichen Unterhörungen seiner Verwandten lebt.

Eine reizende Zusammenstellung. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Reventlow hat das Stenogramm seiner Reichstagsrede, in der er scharf gegen die katholische Kirche polemisierte, so korrigiert, daß der Sinn seiner Ausführungen vollständig verändert worden ist.

Über woga die Korrektur? Fast in jeder Ausgabe des „Reichsworts“ der Herr Reventlow liefert man viel schönere Sätze gegen die katholische Kirche als sie Herr Reventlow im

Der erste Raubreif.

Ein Spaziergang in den Frühwinter.

Von G. Harms, Ruffringen.

hin, mit den scharfen Augen nach allen Seiten spähdend. Sie suchte sich die letzten Regentropfen und Nachschneeflocken, die gerade auf Putters die Feldmaus erwischte, die gerade auf Putters die Feldmaus erwischte, die gerade auf Putters die Feldmaus erwischte.

Vor uns liegt der Park. Weiß leuchten die Stämme aus dem Birkenwäldchen. Am Eingange stehen dunkelgrüne Nadelbäume. Ihre Zweige bewegen sich im Winterwinde auf und nieder, und in dem letzten Grün taucht etwas von Ewigkeit.

In den Birten und Kufsträuchern bemerken wir bereits schon die Staubläuschen fürs nächste Jahr, während an den Erlen Staub- und Kufsträucher erkannt man noch deutlich die Stelle, wo sich der Blattfall mit Hilfe einer Korfzucht löst.

Die frohen Vogelstimmen, denen wir im Sommer lauschten, sind längst verstummt. Nahrungslos liegen die große Schar der Zugvögel nach dem warmen Süden ziehen, wo ihr Tisch reichlich gedeckt ist.

ohne Licht während der Dunkelheit, acht Radfahrer wegen Nichtfahrens des hinteren Leuchtzeichens während der Dunkelheit.

Neuer Kollantovorleser. Der Bezirkssozialkommissar Sonntag in Delmenhorst, ein Bruder des Jahmarz Dr. Sonntag in Nordenham.

Experimentalkortrag. Der Deutsche Benzol-Vertrieb, G. m. b. H., Verkaufsbüro Oldenburg, dessen bestmöglicher Vertriebsstoff „Benzol“ sich allgemeiner Beliebtheit erfreut.

Reichstag vorgebracht hat In Nr. 48 des „Reichsworts“ schreibt ein gewisser Bernhard Kummer: „Wer zweifelt, daß täglich weit mehr als sieben blaublende Menschen durch die planmäßige Infektion asiatischer Trieb- und ultramoderner Gefinnungsverwirrung dem nordischen Lebensstrom entzogen werden? Sucht die nordische Bevölkerung nicht Maßnahmen gegen diese Angriffe, so richtet sie blaublende Leiber für Schnapsbrenner, Bordelle, Klöster und Kreuzsäuge.“

Der Schnapsbrenner, Bordelle, Klöster und Kreuzsäuge gleicht, der brauchte wirklich nicht die bekannte Korrektur in der Reichstagsrede des Herrn Reventlow vorzunehmen.

Der Patentarier. Der Schriftsteller Arnold Bronnen, der zu den Nationalsozialisten und Fremdenhassern hinübergewechselt ist, behauptet öffentlich, er sei Deutscher im reinen, nicht nur im staatsbürgerlichen Sinne.

Seeren, die der Frost gelüßt hat. Schwarz wie Kohle ist ihr Gefieder, der Schnabel gelb wie Gold. In ihr gleicht sich eine Grünschlupfer, die an der Oberseite übersteigt und an der hellen Unterseite mit braunen, herzförmigen Flecken zu erkennen ist.

Altmäßig fängt es an zu dunkeln. Der Wind hat sich gelegt. Notendähnliche Schmetterlinge tanzen über den Parkweg. Das nächste Treiben liegt in ihnen ein paar Vertreter jenes großen Seeres der Schwärme vermuten deren Kräusen unteren Park- und Obstbäumen großen Schaden zufügen.

traag mit Lichtblenden. Der Vortragsredner, Herr Ing. Franz Koff ist speziell auf dem Gebiet der Kraftstoffkunde und der Verarbeitungsbehandlung tätig und wird deshalb jedem Vertreter derselben sicher auch Kinnersieger für den Vertrieb von Kraftstoffanlagen geben können.

Weihnachtsbesendungen rechtzeitig aufgeben! Wegen des zu Weihnachten stets einfindenden Karren Andranges kann es nur dringend empfohlen werden, Bestellungen irgendwelcher Art frühzeitig genau aufzugeben, um sich vor Verzögerungen zu schützen.

Der Patentkruzstudent. An der Universität München wurde unlängst ein nationalsozialistischer Kandidat der Rechte verhaftet, weil er die Mängel seiner Kommilitonen in der Garderobe durchsuchte und daraus Geld kass.

Die Student, der 27 Jahre alt Karer Dreisel stand nun wegen dieses Deliktes vor dem Richter. Hier wurde ein außerordentliches Charakterbild von ihm entworfen. Er liebte ein stilles Studentenleben, sein Hauptberuf war die Agitation für die Nationalsozialisten. Sein Studium rierte nicht vorwärts. Der Richter verlas einige Briefe der Mutter des Patentkruzstudenten, in denen es u. hieß: „Bin ich Dein Hund, daß Du nur Schulden machst?“ Die Mutter mochte ihn, zu studieren und von seinen Weibergrasigkeiten zu lassen. Der madere Patentkruzstudent hatte eine besondere Methode, sich auf Kosten seiner Mutter Geld zu verschaffen. Er kaufte Bücher im Werte von über 100 RM., ließ die Rechnung seiner Mutter ausgeben und vermachte die neu gekauften Bücher sofort, um zu Geld zu kommen. Zu allem Überflusse schmeißt gegen ihn noch ein Verfahren wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

In diesem Bilde fehlt auch nicht ein Zug! So steht ein Stillagator aus!

Mister X.

Nur 4 Pfennig

- rein in

im Wolkensymbol

kostet

MAGGI Fleischbrühwürfel

Zur Herstellung von 1/4 Liter vorzüglicher Fleischbrühe



Steuerliche Belastung

der einzelnen Berufs- und Erwerbsgruppen.
Der Landbund sucht neuerdings zu beweisen, daß der Großgrundbesitz gegenüber dem Bauern stärker mit Steuern belastet sei. Zum Maßstab wurde die Hektarbelastung und die verschiedenen Betriebsgrößen genommen. Allerdings wurde auch angegeben, daß das Material aus den Großbetrieben ziemlich lächerlich gemein sei.

Spricht diese Tatsache schon gegen die Besteuerung, so ist ganz besonders die ige-mäßige Hektarbelastung anzuzweifeln. Ebenfalls kann die Betriebsgröße nicht schematisch genommen werden, denn die Tatsache, daß an-gewandt der Grundbesitz nicht überhöhere Beschäftigung ausweist, spricht schon allein gegen eine stärkere Steuerbelastung des Großgrund-besitzes, weil die Schulden bei der Steuerer-anlagung abgezogen werden.

Will man einen einwandfreien und den Tatsachen entsprechenden Vergleich ziehen, so muß vor allem die Art der Wirtschaften in Betracht kommen und nicht die Wirtschaften der Landwirte einerseits und andererseits ein Unterchied zwischen den Landwirten her-macht werden, die mit eigenen Kindern bzw. mit fremden Verwaltern arbeiten. Durch-schnittlich werden in diesen Fällen die Resultate so ausfallen, daß die nichtselbstführenden und mit eigenen Kindern arbeitenden Land-wirte bedeutend schlechter abfinden und eine viel härtere Belastung tragen müssen.

Die Einkommen- und die Umsatzsteuer wird bei nichtselbstführenden Landwirten nach Rich-tigen veranlagt. Es liegt daher an den Be-züglern des Steueranspruches, ob zur Berech-nung des Einkommens der Veranlagung nach dem Mittelmaß in der Frage kommenden Rahmen-lages genommen wird. Das Ergebnis ist des-halb ein willkürliches und auch manchmal per-sonlichen Einflüssen unterworfen. Demgegen-über sieht sich der selbstführende Landwirt be-sser, weil das Ergebnis der Buchführung der Ver-anlagung zu Grunde gelegt werden muß, wenn die Bücher ordnungsgemäß geführt werden.

Eine Beanstandung wird im Falle der sach-lichen Richtigkeit nur erfolgen dürfen, wenn das Ergebnis der Buchführung ganz erheblich von dem Ergebnis ähnlicher Betriebe abweicht. Diese Tatsache festzustellen erfordert langwierige Prüfungsarbeiten und keine Mühe, wenn man wird in der Praxis angefaßt der unrichtigen Betriebsverhältnisse in größeren landwirt-schaftlichen Betrieben nur selten mit Erfolg durchzuführen sein.

Nachdem die Arbeitslöhne nicht mehr im Verhältnis berücksichtigt werden, sieht sich der Landwirt insofern schlechter, als er durch die fremde Arbeitskräfte erspart, denn die Arbeits-kraft seiner minderjährigen Kinder wird über-haupt nicht und die seiner volljährigen Kinder nur zur Hälfte gerechnet. Das offene Unrecht von früher, wo seine und seiner Ehefrau Ar-beitskraft zum Einkommen zugerechnet wurde, ist jetzt durch die neue Besteuerung ersetzt. Der Vorteil fällt allein der Landwirt, der selber nicht mitarbeitet und andere für sich arbeiten lassen kann.

Im Handel ist es das Gleiche. Hier wirkt sich der Paragraph 7 des Umsatzsteuergesetzes in der Großhandlung äußerst günstig aus. Auch hier wird die Leistung des ersten Verkäufers die am wenigsten Arbeit und ein geringes Risiko verursacht. Daß der Begriff der vorbestellten Lieferung außerdem noch ziemlich weit aus-gelegt wird, soll nur nebenbei bemerkt werden. Tatsache ist jedenfalls, daß die Großhandels-firma mit oder ohne Steuerträger Umsatz gleich hoch bleibt, der Kleinhandler aber nur seinen geringen Verdienstreifen neben der Mehrarbeit und neben dem größeren Risiko noch die Umsatz-steuer bestreiten muß.

Von allen Gruppen steht sich der Arbeits-nehmer in bezug auf steuerliche Belastung am schlechtesten. Er hat die ganze Schwere der Steuerlast zu tragen. Keine Niederlegung, kein Urlaub, kein eine Erleichterung, denn die Lohnsteuer wird ihm gleich einbehalten und die Einkommen der indirekten Steuern, die fast jeder Unternehmer abwägen kann, muß er

Maximilian Harden: Köpfe.

Drei Jahre sind es jetzt, seit Maximilian Harden, der scharfe und geistvolle Kritiker des Wilhelmismus, starb. Drei Jahrzehnte lang hat er die von ihm begründete und noch erzieht bis zum letzten Tage selbst geleitete originellste und interessanteste Wochenschrift der wilhelminischen Zeit, "Die Zukunft", betreut. So wie die "Zukunft" zu ihrer Zeit einfach die politische-literarische Zeitschrift war, so war Harden wäh-rend des Krieges eine deutsche Jour-nalist. Er war immer im Bilde, war über die Dinge vom Inland wie vom Ausland her in-formiert wie kein zweiter deutscher Publizist. Was er schrieb, war nicht nach jedermanns Art. Sein einzigartiger Stil, seine Membranen leihen gewisse Kennzeichen voraus; zudem war die Zeitschrift für die damalige Zeit auch nicht gerade billig. Aber aber sich in diese Vorläufe hinein-geraten hätte und wer wüßte, daß hier ein Eigenbrötler am Werke war, der nahm auch diese Form hin und hatte seinen Genuß an Ge-wand und Inhalt. Denn es fand immer etwas Besonderes in den Harden'schen Arbeiten. Etwas politisch außerordentliches, etwas, was im Staatsleben eine Rolle spielte und für das sich naturgemäß des öfteren der Staatsanwalt recht lebhaft zu interessieren hatte. Von Bis-marck empfing er seine ersten Impulse. Gegen den Kaiser. Und bis zu Max Höpfer und Lenin hat er geschrieben. Schon zu Lebzeiten folgten seinen berühmten "Köpfen". (Der wichtigste rühmliche) Köpfe der wichtigsten Arbeiten, die er der Öffentlichkeit unterbreitet hatte. Doch das war viel und teuer, und so ist

Andréees tragisches Ende.

„Dem Pol entgegen“ — Des „Adlers“ Schwinger brechen — Das Todesarsenell des Eises — „Mit solchen Kameraden kann man durchhalten“ ...

S. A. André, „Dem Pol entgegen“ Auf Grund der während Andrées Polexpedition 1897 ge-führten und 1930 auf Nis gefun-denen Tagebücher S. A. André, K. Strindbergs und K. Fraenckes herausgegeben von der Schwedi-schen Geographische Gesellschaft. Mit 122 Bildern und 5 Karten. Geheftet 11 RM., Leinen 13 RM. Verlag 3. A. Brockhaus, Leipzig.

Die letzte Kunde, die die Welt von den drei fähigen Polarforschern Salomon August André, Nils Strindberg und Kurt Fraenckel bekam, brachte eine Brieftaube. Sie war unterm 82. Breitengrad abgeflogen. Ein Walfänger hatte sie abgeschossen. „An Bord alles wohl.“ Seitdem gerach man sich ein Menschenleben hindurch den Kopf, was wohl aus den Ver-schollenen geworden sein könnte. Der holländische Schriftsteller Carl Müssmann veröffentlichte im Jahre 1907 ein Buch „Des Nordpolfahrers André letzte Aufzeichnungen“. Der Verfasser behauptet, André sei nicht tot, sondern er lebt inmitten eines kleinen Menschenstammes der Nordsee, unfern des Nordpols, wie ein Wesen aus einer anderen Welt verhalte.“ Solche seltsame Behauptungen seien, auf's Eisel abgelehnt, in die See gefallen und ertrunken. Wer glaube denn noch, daß sich jemals der Vorhang öffnen würde, der Andrées Schicksal vor unseren Augen verberg? Und jetzt, nach 33 Jahren, weiß die Welt endlich, wie sich eins der erdruhternten Taunerpfeile der polaren Entdeckungsgeschichte abgelehnt hat!

Sie weiß es aus dem einzigen authentischen Originalbericht, der jetzt in nicht weniger als 18 Sprachen, darunter arabisch und Esperanto, erscheint. Für das deutsche Sprachgebiet hat der mit der geographischen und ökonomischen Wissenschaft eng verbundene Leipziger Verlag Brockhaus das alleinige Veröffentlichungsrecht erworben. Er bringt das Buch insofern unter dem Titel S. A. André, Dem Pol entgegen“ heraus. Es enthält das genaue Material, das der schwedischen Kommissionskommission vor-gelegen hat: die Tagebücher der toten Forscher, die Berichte der Auffindungsexpeditionen und alle Bilder, darunter die von André und seinen neuen selbst aufgenommenen. Nach langen Mühen ist es dem Stockholmer Professor Herzberg gelungen, diese menschlich erschütternden

den, nach flackernd dann und wann heitere Laune auf, aber der Humor ist nicht mehr lo-ubenswert. Er wird früher, er wird finstler, grim-mig und bitter ...

Nach einem erschütternden Endkampf be-schließen die Forscher, sich in das Unvermeid-liche zu fügen und auf dem Eis zu überwinter-n. Auf einer Stelle gründeten sie ein Döbchen eine Eisblütte, die sie vor dem Schmelzen nicht schmelzen lassen. Sie treiben bis an die Küste von New Zealand: Nis. Am 2. Oktober, 5.30 Uhr morgens, werden die Schläfer durch Krachen und Geleise geweckt; das Wasser läuft in ihr „Döbchen“. Die schöne harte Schelle ist in un-gläubliche Stücke zerbrochen, gerade an der Hinterrand ersten. Alle haben auf den Nach-gefallenen gestreut, zwei Eisblütchen, der Zwischenraum für drei oder vier Monate, treiben in der Nähe herum.

Mit diesem schweren Schicksalsfall endet die Eiswanderung Andrées und seiner Gefähr-ten. Vom 30. Juli bis zum 2. Oktober waren die Hüttenwand ersten. Alle haben auf den Nach-gefallenen gestreut, zwei Eisblütchen, der Zwischenraum für drei oder vier Monate, treiben in der Nähe herum.

Am 11. Juli 1897 hatte der „Adler“ mit den drei Forschern in der mohlansgeleiteten See a note Spitzbergen einen kalten Flug in die Ungewissheit unbekanntes Eisgebietes begonnen. Beim Start rissen unglücklichweise die Schleppeile ab: ein verhängnisvoller Ver-kehr, der aus einem mit der Erde ständig in Verbindung stehenden leuchtenden Ballon einen wehrlosen Spielball des Windes machte. André hatte nach angenommen, daß die Wite-riten in der Arktis während der Monate Juli und August für seinen Versuch günstig sein müßte. Dabei hat er den Nebel und seine Folge-erscheinung, den Raureif, arg unterschätzt. Bald legte sich eine dünne Eisschicht auf die Külle, die den Ballon immer tiefer herabdrückte und zum letzten Schicksalgeleit auf das Eis stieß. In seinem stehenden Humor meint André, „der Walfang humpelt das Eis.“

Am 14. Juli um 7.19 Uhr müssen die fähigen Männer ihr Flugzeug verlassen. Sie glauben zu Fuß das Franz-Joseph-Land erreichen zu können. An Hunger leiden sie nicht. Eisbären und Seehunde sind eine willkommenen und gar nicht letzten Speise. Aber eine tragische Ueber-reisung merkt die Drei, daß das Treiben sie ge-narrt hat. Sie wollen nach der rettenden Inselgruppe — und die Meeresströmung hatte sie immer weiter von ihrem Ziel abgetrieben. Ungefährten Mutes, wenn auch schon aus-gestumpft und erschöpft, setzen sich die einiam Wandernden ein neues Ziel: die Siebeninseln bei Spitzbergen. Der Marsch nimmt an Schwie-rikeit zu. Das Eis ist zerplittert, und das Ringen mit ihm wird mühselige Qualerei. Darmbeschwerden, Schüttelfieber, Beulen und Geschwüre machen ihnen das Leben fast zur Hölle. Sie wachen und schlafen, setzen sich die einen Kälte zehren an ihrer Kraft. Eine zweite entsetzliche Erkenntnis bricht über die Männer herein; sie werden auch die Siebeninseln nie-mals sehen! Vom 4. August bis 9. September sind sie unter übermenschlichen Anstrengungen 135 Kilometer nach Südbülowen geraten, statt obenweit nach Südwesten. Das hohe, er-erbliche Aufgeben gegen ihr Schicksal war vergeblich, das Treiben übermächtig. André schreut mit seinem Wort Klage, er verdirbt seine Anfrucht, und die Gefährten nicht mutlos zu machen. Sie selbst hält er aufrecht, indem er unentwegt wissenschaftliche Beobachtungen macht, die Größe des Eises mißt, seine Be-wegungen feststellt, mineralische Proben Herberg gelangen, die auch auf Nis gefunden wur-

60 000 RM. für ein Baby.
Der Presse wird aus London o geschrieben: Was kostet ein Baby überhaupt? 40 000 RM.? 60 000 RM.? Was die Arianen recht, wenn sie einen ausgebeuteten Kinderhandel treiben? In China z. B., das eine Erziehung von Waisen-kindern aus öffentlichen Mitteln noch nicht kennt, werden diese Kinder pro Kopf für zwei bis zehn Reichsmark verkauft und kommen meist in gute Hände. Sie werden als Sklaven ebenso gehalten wie die eigenen Kinder. In England liegen die Verhältnisse natürlich ganz anders. Es gibt hier große Waisenhäuser, an denen die breite Öffentlichkeit erheblich interessiert ist, und eine Gesellschaft für Adoptionen, die ver-kaufte Kinder in kinderlosen Familien unter-bringt. Aber dennoch beschäftigt ein Fall von Kinderhandel augenblicklich die Öffentlichkeit Englands. Ellen Mary Rathleins ist heute zwei



Miß Spooner (links), die bekannte eng-lische Kletterin. Die beim internationalen Europaparlament in Bern am 1. August bei Belmonte di Calabro ins Meer gefährt. Die Kletterin konnte sich durch Schwimmen retten. Ihr Begleiter und das Flugzeug wurden kurze Zeit später geborgen.

Jahre alt. Schon vor 18 Monaten erhielt sie auf einer Babyjagd einen ersten Preis. Nach der Schau bot eine reiche adelige Dame den Eltern des preisgekrönten Babys 40 000 RM. die bedingungslos Abtretung des Kindes. Die Eltern wollten aber von einem Verkauf denn zu muß man diese Transaktion wohl be-zeichnen — nichts wissen. Mittlerweile wird Ellen Mary Rathleins von Babyjagd zu Baby-jagd getragen. Sie ist das Einzige oder Zu-jäger, sie ist der Meid der anderen Mütter, sie erfüllt Preise über Preise. In ihrem Baby-jagd unter hängen fünf eingetragene Siegesdiplome von Babynkurrenzen. Als die reiche Dame davon las, beschloß sie erneut: sie mußte die kleine Rathleins haben. Diesmal bot sie 60 000 Reichsmark. Aber die Eltern wollten auch jetzt noch nicht. Elternliebe und Gols bestiegen alle Verkaufsgelüste. Ein hinhalt Sensationslust war allerdings auch dabei. Denn nur steht die Geschichte in allen Zeitungen und wird erheblich breitgetreten. Allerdings ohne Namensnennung, denn das tut man hier nur bei Ehestandes. Aber der Erfolg ist da. Denn erstens breitet sich der Ruhm von Ellen Mary Rathleins Babyjagd über ganz England aus, und zweitens haben alle alten und jungen Jun-ger eine ausgiebige Gelegenheit, in den hier in England zu beliebigen „Engländer“ ihre Enttäufung über den Fall kundzutun.

Madame und der Bager.
In Paris findet augenblicklich ein interes-santer Prozeß viel Beachtung. Die bekannte französische Sportkletterin Violette Morris, auch berühmte durch ihren Spelen, in Herren-holen herauszulassen, wird von dem Scher-gerichtsbezog Sadapira wegen Körperverleu-zung zur Rechenschaft gezogen. Die Sportkletterin und der Bager trafen einander in einer Abend-schiffahrt, wo der Bager einige unglückliche Redensarten über einen Dritten hören ließ. Madame Morris erwiderte dem Bager, gefällig zu schweigen, worauf dieser ihr einen Fausthieb in die Wangengegend versetzte. Die Dame fiel jedoch nicht in Ohnmacht, sondern antwortete mit einem erschütternden Rinnhaken, erwiderte so dann ihren Gegner an der Gurgel und schüttelte den Bager hin und her. Der Bager verließ das Haus mit blutender Nase und einem geschlo-ffenen Auge und schlepte sich mit letzter Kraft zur Polizei. Man ist sehr neugierig, wie sich die Pariser Richter zu diesem Erfolg zuge-genfährlicher Körperkultur stellen werden.

Geschmissene Kunde.
Arbeiter entdeckten im Zwerchbaum der Tauernbahn nach der Durdfahrt eines Schnell-zuges ein hübsches Kästchen: innen fand man den Kopf eines Ständerbären. Keinen Kindes Kopf zur selben Zeit fand man in einem der Scher-mering-Tunnel die Leiche eines etwa dreijäh-rigen Knaben ohne Kopf.

Aus Brate und Umgegend.

Reichsminister Kraftwagenführer. Gestern konnte ein Kraftwagen nach dem von Hammelshagen kommenden, die Silberdeichstraße im Jagdort entlang fuhr. Der Führer unter Einwirkung von Alkohol stand, oder welche Beweggründe zu seinem Verhalten vorliegen, konnte nicht festgestellt werden. Von einer Einbringung vor einem Saale wurde ein eiliger Nachruf ausgesendet, wodurch jedenfalls auch das Auto beschlagnahmt wurde. Wenn man bedenkt, daß diese Straße auf der Deichstappe entlang führt und keine Fußsteige hat, bedeutet solche Fahrerei eine große Gefahr für die Fußgänger. Wie leicht kann das Auto unter diesen Umständen die Deichböschung hinunterrollen.

Sonntag sind die Geschäfte geöffnet. Nach einer Verfügung des Staatsministeriums sind an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten die Geschäfte geöffnet. Der morgige, sogenannte fupferne Sonntag, macht damit seinen Anfang. In den Zeiten ist insofern jetzt eine Veränderung eingetreten, daß nicht mehr in den Vormittagsstunden, sondern nur in den Nachmittagsstunden von 2 bis 6 Uhr die Geschäfte offen gehalten werden dürfen.

Seamt Brate. Es wurden gestern nachmittag drei Fälle verhandelt. 1. Von dem Norddeutscher Fischdampfer „Ernst von Briesen“, der am 30. Oktober von Cuxhaven ausgegangen war, verhielt sich im Wogen des folgenden Tages der Kapitän Hr. Dietrich aus Nordhamm. D. war krank, es war ihm anheimgegeben, den zweiten Heizer zu werden, damit dieser für ihn den Dienst übernahm. Es ist anzunehmen, daß D. bei einem Anfall der Krankheit sich über die Weelung beugte und dabei über Bord gefallen und ertrank. Ein Verstoß von dieser Art ist nicht festzustellen. 2. In der Nacht zum 12. März fuhr der Küstler Dampfer „Kathund“ unter Vollenführung weiterwärts. Es herrschte Strömung, der Dampfer gab Nebelsignale. Morgens um 6 Uhr schied man der Einfahrt zum Brate Hafen gegenüber vor der unter liegenden Fischerstraße „D. B. 57“ zwei Strich von Br. voraus. Es wurde versucht, mit voller Kraft und Steuerbord-Ruder freizukommen, doch löste die Schraube des Dampfers den Draht des ausgefallenen Hamens, der sich derzeit in der Schraube verwickelte, daß der Draht getrennt werden mußte. Der Ruder hatte mehrfache Schäden am Bug erlitten und wurde vom dem Dampfer in Schleppe genommen. Der Führer des Küstlers Kapitän aus Hammelshagen, legt aus, daß er außerhalb des Hafens wassers gelegen, und daß es zur Zeit des Unfalls gut sichtbar gewesen. Die Verhandlung mußte vertagt werden, da die Zeugen des Dampfers verhindert waren, zu erscheinen. 3. Der Registrator Heringslogger „Botan“ war am Abend des 4. August in der Gegend von Brate in der Nähe des Hafens verunglückt. Das Boot wurde mit sämtlichen Besatzungsmitgliedern, die sich in der Gegend von Brate befanden, in der Gegend von Brate verunglückt. Ein Verstoß von dieser Art ist nicht festzustellen.

Die Verhandlung mußte vertagt werden, da die Zeugen des Dampfers verhindert waren, zu erscheinen. 3. Der Registrator Heringslogger „Botan“ war am Abend des 4. August in der Gegend von Brate in der Nähe des Hafens verunglückt. Das Boot wurde mit sämtlichen Besatzungsmitgliedern, die sich in der Gegend von Brate befanden, in der Gegend von Brate verunglückt. Ein Verstoß von dieser Art ist nicht festzustellen.

Die Verhandlung mußte vertagt werden, da die Zeugen des Dampfers verhindert waren, zu erscheinen. 3. Der Registrator Heringslogger „Botan“ war am Abend des 4. August in der Gegend von Brate in der Nähe des Hafens verunglückt. Das Boot wurde mit sämtlichen Besatzungsmitgliedern, die sich in der Gegend von Brate befanden, in der Gegend von Brate verunglückt. Ein Verstoß von dieser Art ist nicht festzustellen.

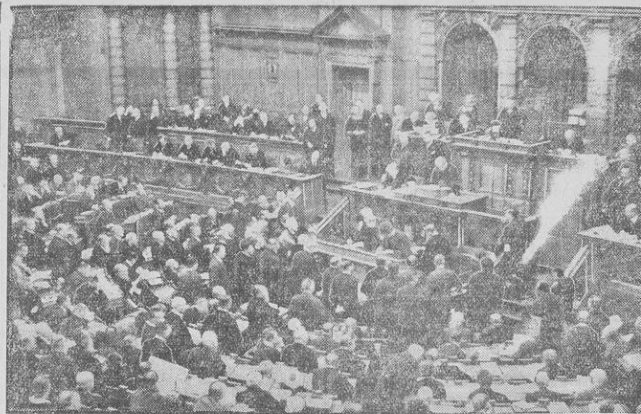
Die Verhandlung mußte vertagt werden, da die Zeugen des Dampfers verhindert waren, zu erscheinen. 3. Der Registrator Heringslogger „Botan“ war am Abend des 4. August in der Gegend von Brate in der Nähe des Hafens verunglückt. Das Boot wurde mit sämtlichen Besatzungsmitgliedern, die sich in der Gegend von Brate befanden, in der Gegend von Brate verunglückt. Ein Verstoß von dieser Art ist nicht festzustellen.

Verloren „Kauf Verdammt“.

Zur Aufführung am Montag im Landesheater.

Der erste Teil der dramatischen Legende „Kauf Verdammt“ führt uns in eine Ebene Ungarns. Diese gegenüber der Goethe'schen Dichtung willkürliche Wahl eines Schauplatzes durch Verloren jedoch lediglich aus kompositorischen Gründen. Der Meister selbst gesteht, daß er aus mystischen Gründen in diesem Falle also zur Verwirrung des Publikums marionettieren — jeden fernsten Winkel der Erde für die Abwicklung des Geschehens gewählt haben würde. Nach einem Guck des Kaufs an den jungen Frühlingssorgen erscheinen nacheinander zwei Siemen verschiedensten Charakters, die unter Feld nicht ohne Leid miterleidet (... um ihre Luft muß ich Armer sie leiden, oder ... in Steppenränder erfüllen ihre Dornen; nur das meine Glück fällt ...). Zunächst stehen inwendig die Bauern auf („Der Schäfer pflügte sich zum Tanz“) und beginnen dann einen lustigen Tanz. Später steht Kauf das ungarische Heer zum Kampfe gerüstet durch die Ebene ziehen und hört von ferne den alarmierenden Rufen des Abzuges, der den Abzug des ersten Teiles bildet.

In dem folgenden Abschnitt des Werkes finden wir Kauf in seiner Studienbahn. Verloren sehr ist zurück zu dir mein väterlich Haus! D. ich leide ... Die einleuchtende Überzeugung erweist den Bezweifelnden vom Tode durch den Giftbecher. Mephisto erscheint, und Lebensfreude zu erlangen läßt Kauf sich von ihm fortzuführen. In Auerbachs Keller finden wir



Reichsfinanzminister Dietrich bei seiner großen Etatsrede.

geführt, wodurch sie einen besonderen Reiz erhält. Jeder 100. Besucher bekommt ein Kaninchen als Gratispromte. Dem Verein, der sich sehr um die Hebung der Volkserziehung bemüht, ist ein guter Besuch zu wünschen. Sozialistische Arbeiterjugend. Für die folgende Woche gilt folgendes Programm: Sonntag, den 7. Dezember, 19 Uhr, Heimabend; Dienstag, den 9. Dezember, 20 Uhr, Samariterfuzius; Freitag, den 12. Dezember, Arbeitergemeinschaft.

Weste hatten. Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 2 Uhr, Heimnachmittag. Hoch- und Niedrigwasserzeiten in Brate. Sonntag, den 7. Dezember, Hochwasser: 3 Uhr und 15.20 Uhr; Niedrigwasser: 10.10 Uhr und 22.30 Uhr. — Montag, den 8. Dezember, Hochwasser: 3.40 Uhr und 16.20 Uhr; Niedrigwasser: 10.55 Uhr und 23.15 Uhr.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Langeweile. Die Alterspräsidentin von Uccum. Am heutigen Tage kam unsere alte Oma Conrads auf ihr 87. Lebensjahr zu rückfallen. Freud, Leid und Arbeit waren überhand der alten Oma. Sie hat die Ehre, die älteste Einwohnerin der Gemeinde Uccum zu sein. Vor längerer Zeit wurde sie durch eine schwere Krankheit an Stuhl- und Stube gefesselt. Geistig munter und frisch, verlor sie das heutige Leben und Treiben der modernen Welt noch mit großem Interesse. Mit eiserner Hand wird Oma von Kindeskindern gepflegt und als Ratgeber respektiert. Möge Oma Conrads noch lange in unserer Gemeinde als Alterspräsidentin weilen.

Schortens. Aus der Gemeinderats-sitzung. Der Vorsitzende gab eine Uebersicht über die Finanzlage der Gemeinde bekannt. Hierzu wurde eingehend Stellung genommen und der Vorsitzende beauftragt, wegen der erheblichen Wohlfahrtsausgaben und der Steuererhöhlungen bei den zuständigen Behörden vorzutreten zu werden, um Umwendungen zu erhalten. Der Gemeinderat protestierte ferner gegen die Verteilung der Anteilsteuer nach dem Finanzvergleichsweise zwischen größeren und rein fiskalischen Gemeinden. — Die Anstellung der Be-

meindebesorger wurde in zweiter Lesung beschloffen. Es soll versucht werden, von den krankenlastigen Zuschüsse zu erwidern. — Dem Beschluß von vier Kaufverträgen (als Bauvertrag) zu je 3000 RM, mit der Oldenburger Bauwirtschaft in Oldenburg wurde in zweiter Lesung zugestimmt. Der jährliche Beitrag von 600 RM, soll aus der Kasse des Elektrizitätswerkes entnommen werden. — Ein Antrag auf Mitgliedsübernahme in Höhe von 2500 GM, auf den Grundbesitz eines Einwohners wurde in zweiter Lesung angenommen. — Dem Verkauf eines Bauplatzes von der Gemeinnützigen Bauvereinschaft GmbH, in Schortens, an zwei Zweifamilienwohnhäuser (Reinwohnungen) zur Größe von etwa 20 Ar, je Quadratmeter 50 Pf., in Feldhausen belegen, wurde in zweiter Lesung zugestimmt. Allerdings soll der Verkauf nur zum Abschluß gelangen, wenn das Bauvorhaben zustande kommen wird. Der Beschluß wegen Anlegung einer Ortsbeleuchtung mit Plan- und Kostenanschlag hatte ausgefallen. Da Einwendungen nicht erfolgt sind, wurde der Ausbau in zweiter Lesung angenommen. — Auf Grund einer Eingabe wurde in Erwägung gezogen, den Wohlfahrtsempfängern, Ausgewiesenen und sonstigen Bedürftigen eine kleine Weihnachtsgeldhilfe zu gewähren. Da es mit der Finanzlage in der Gemeinde sehr schlecht steht, fand eine längere Aussprache über die Aufbringung der Mittel statt. Sie führte dahin, gemeinshaftlich mit dem Kirchenrat in eine Hilfsaktion einzutreten. Es wurde davon Kenntnis genommen, daß durch den Kirchenrat bereits Sammlungen veranstaltet und Mittel aufgebracht worden seien. Die Zahl der Bedürftigen in der Gemeinde ist sehr groß und wird sich noch erheblich erweitern, so daß die Aufbringung einer größeren Summe erforderlich ist, um jedem eine kleine Beihilfe geben zu können. — Ein Antrag auf Vollzugsbewilligung für ein Armenpatronat in Höhe von 75 RM, wurde angenommen und der Vollzugsantrag beauftragt, die erforderlichen Erläuterungen vor dem Grundbesitzer abzugeben. — Der Bürgerverein „Selbsthilfe“ in Schortens hatte einen Antrag eingebracht, die Wohnungsuntersuchungssteuer abzuhängen oder den freibleibenden Satz von 100 auf 150 RM, monatlich zu erhöhen. Dagegen ist der Antrag nach Ablauf der Einspruchsfrist eingebracht worden ist, wurde über

ihn abgelehnt. Der Antrag wurde abgelehnt, weil das Statut bereits vom Ministerium genehmigt sei und eine Änderung des Statuts in derart Leistungen nicht möglich, wodurch eine Verzögerung in der Erhebung der Steuer erwirkt wurde. — Der Antrag eines Einwohners, die Bürgerchaft für die vorzeitige Auszahlung der Versicherungssumme in Höhe von 4650 RM, welche ihm von der Brandversicherungsanstalt Oldenburg zusteht, zu übernehmen für den Wiederaufbau seiner Wohnung, wurde in zweiter Lesung zugestimmt, wenn der Neubau von Handwerfern bzw. Arbeitern aus der Gemeinde ausgeführt wird. — Ein Antrag auf Bewilligung eines Bauförderlehrens in Höhe von 300 RM, wurde abgelehnt. — Für die Pflichtfeuerwehr sollen aus jedem Bezirk vier bis sechs Mannschaften herausgezogen werden und wurden die Bezirksvorsteher beauftragt, in ihrem Bezirk Freiwillige hierzu zu benennen. Die Erweiterung der Pflichtfeuerwehr sollte nur den Jüngsten, die in jedem Bezirk keine zur Hand sind, welche im Notfälle zur Stelle sind. Außerdem soll jährlich eine Übung in jedem Bezirk abgehalten werden. Der Vorschlag der Mannheimer Bauvereinschaft (Strompreis-Entkommen) mit der Elektrizitätsgesellschaft Silkenbende wurde zugestimmt. — Einer weiteren Forderung der Wohnungswirtschaft wurde nicht zugestimmt; es soll bei den bisherigen Beschläffen verbleiben, da der Wohnungsmangel in der Gemeinde noch nicht behoben ist.

Einsparungen. Veranstaltung der S. V. Am morgigen Sonntag veranstaltet die hiesige Arbeiterjugend im Heim auf dem Sportplatz einen Volkstanznachmittag, Beginn punktlich 8 Uhr. Abends Vortrag. Unter dem Titel Hans Matthes spricht über das Thema: „Der Kampf um die verstaubte Jugend“. Alle Jugenfreunde und -freundinnen sind zu beiden Veranstaltungen herzlich eingeladen. Die Mitwirkenden werden erlustigt, ihre Instrumente mitzubringen. Der Tanznachmittag wird von der Norddeutscher S. V. geleitet.

Einsparungen. Untererkerfuhall-sport. Am kommenden Sonntag finden die letzten Ferienspiele auf dem Einsparer Sportplatz statt. Die erste Mannschaft muß gegen Norddeutscher I am 23. Uhr antreten. Vor diesem Spiel treten sich Einsparer III und Walsdorf II um 1 Uhr gegenüber. Vormittags 11 Uhr spielt die Schülermannschaft von Einsparer und Norddeutscher Schüler ein Freundschaftsspiel. Da die erste Mannschaft von Norddeutscher am letzten Sonntag unentschieden gegen Walsdorf spielte und Einsparer I gestrichelt worden ist, so wird es ein hartes Kampf werden und der Besuch zu empfehlen sein.

Beispielen. Weihnachtsfeier. Wie alljährlich, veranstaltet auch in diesem Jahre die Vereinten Vereine in D. Ritters Saal eine Weihnachtsfeier. Auf vielseitigen Wunsch wurde beschlossen, die Feier getrennt zu veranstalten, und zwar die Kinderfeier am Sonntag, dem 21. Dezember und für Erwachsene am ersten Feiertage. An den Aufführungen wird von den Kindern und Erwachsenen den Erwachsenen schon festlich teilhaftig. Zu berichten ist, daß die Vertreterin auf dieser Feier großen Anteil nimmt und sie mit besten Kräften unterstützt. Den Kindern ist auch eine Weisung zugegeben. Dieser sehen die Vereine sich zuwenden, aus diesem Grunde eine Hausammlung stattfinden zu lassen; die Einwohnerliste wird daher, wenn die Sammelreise vorbereitet, dem Vorsitzenden eines kleinen Beirates geben, festlicher kommt reiflos den Kindern zuante. Die Bemühungen seitens der Vereine werden dann sicher durch die Freude der Kinder und durch ein volles Haus belohnt.

Wittmann. Der schwarze Kater und der Opelwagen. Ein Reisender fuhr mit seinem Opelwagen auf der Chaussee nach Elens mit ziemlich hoher Geschwindigkeit. Plötzlich fiel ihm ein schwarzer Kater über den Weg, wodurch der Fahrer das Tempo des Wagens hemmen mußte. Kaum hatte er sich über diesen dreißig Kilometer ermäßig, so lief ein Vorbernd vom Wagen, und der Reisende landete mit seinem Fahrzeug im Straßengraben, ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Ohne das Darzuzufinndenen des Katers wäre sicherlich ein größeres Unglück entstanden.

Wirth. Verdrungen im Raat. Lieben Grundbesitz. Dem preußischen Landtag ist eine Vorlage über die Verdrungen im Raatigen Grundbesitz im Jahre 1929 zugegangen. Danach veränderte sich dieser Bestand im Regierungsbezirk Württemberg folgt: Durch Tausch kamen 112 Quadrater hinzugekommen und gingen 50 Quadrater ab. Verdrungen wurden rund 220 Hektar zum Preise von 370 213 RM.

Volkswirtschaft.

Zentralviehmarkt Oldenburg vom Dezember. Amtlicher Marktbericht. Ferkel und Schweine markt. Auftrieb: insgesamt 1022 Tiere, nämlich 846 Ferkel, 152 Ferkelgewinne und 24 ältere Schweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt 16 bis 18 RM, 6-8 Wochen alt 18-24 RM, 8-10 Wochen alt 24-31 RM, Ferkelgewinne 3-4 Monate alt 35-42 RM, 4-6 Monate alt 42-50 RM. Größere Ferkelgewinne entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Preis bezahlt. Marktverlauf: Mittelmäßig. Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: Donnerstag, den 11. Dezember.

das Haar wieder. Ein Reststett von Chor- und Solosängern mit übermütigen und frischen Texten vermag Kauf nur mit Fern zu erfüllen. „Weißt du nicht andere Freude, kein trauliches Mädchen mehr für mich, du der Hölle Geißel?“ Mephisto kennt keine Erfüllung seines Wunsches: Auf grünen, blühenden Auen verweilt er ihn durch den Gelang der Gnommen und Satyren in lächer Schimmer und läßt ihn im Traum das Bild Gretchen erkennen. Kaum erwacht verläßt Kauf nach der Erfüllung seiner Sehnsucht: „Wo find ich sie, mich ihr zu weihen ...?“ Mephisto willführt seinem Wunsch: „Schon gut, ich führ' dich gleich hin ... Der Jugend tolle Lust und freudiger Gelang sollen verfluchen uns den Weg!“ Soldaten und Studentenhörde beschließen den zweiten Teil.

Trommeln und Trompeten setzen in einer Imitation des Japantanzes im Anfang des dritten Aktes den Beginn des Abends ein. Wir finden Kauf im Zimmer Gretchen. Seine Einleitungsartie spricht von der Sehnsucht nach den langersehnten reinen Glück. Auf Geheiß des Mephisto erwartet er nun hinter einem Vorhang das nahende Gretchen. Auch sie hatte einen Traum: „Am Schluß lag ich ihn, der all mein Sehnen nun!“ In Gedanken verlinken fange sie das Lied von „König in Zule“. Mephistophetes ist vor das Haus geeilt, beschwört die „Verlichter“ zu einem Tanz, der die Sinne Gretchen verwirren soll und findet dann vereint mit ihnen „dem unglücklichen Aine ein sitziam Lieben“ mit dem Motto: „Wir werden sie leichter sol!“ Drinnen in Gretchen's Zimmer aber findet sich ein glücklich Paar.

Das der Soul Mephistos hat die Nachbarn herbeigekannt und die Liebenden müssen Abschied nehmen. In ihrem Schmerz aber findet der Triumph Mephistos: „Nag ist die Stunde, wo für ewig du mein.“

Der vierte Teil beginnt mit der Romanse Gretchen: „Meine Ruh ist hin ...“ Nach dem Verflinken des Abends ein einsehender Gegenstand; Von fern Hinal der Japantanz und der Chor „heimwärtschende Soldaten.“ So ein marschene Nacht, wo ich auch ist. Doch er kommt nicht. Weg mit D. Tod! Und nunmehr erzählt Kauf von Mephisto das Schicksal Gretchen: „... geliebt zum dumpfen Kerker und als Wörderin der Mutter zum Tode verurteilt. Ein bräunliches Getränte, ein ganz unglückliche Gift, das sie von dir erhielt, die Mutter einwärtschtern, wenn Mephisto auch die Liebe herauf, ist am Unheil schuld. Einmal reicht sie aus und den Tod nach der Alten.“ Kauf: „Kette sie Gile, hilf ihr, Verwohner!“ ... Was forderst du?“ Mephisto: „Nur ein paar kurze Worte hier auf dieses Pergament.“ Kauf: „Nimm hin die Unter-schrift.“ Betrogener Kauf! Nicht zur Rettung Gretchen führt Mephisto ihn fort, sondern zur Hölle führt nachts, ins „Vandamiontum“, wo ihn der Chor der Verdammt und Hölleener empfängt.

Der Epilog des Werkes: auf der Erde: „der Hölle Mund verurteilt! ... Tief in des Abgrunds Schlund hat ein grauis Gesicht sich erfüllt. Wehe, Wehe!“ — im Himmel: „Komm, Margarete, komm ...“

Weshalb denn krank sein?

Unsere Tees nach dem Rezept des berühmten Chemikers Robert Bürstebinder aus Wiesbaden sind mehr als gewöhnliche Tees. Unsere Tees haben sich in vielen hoffnungslosen Fällen glänzend bewährt und schon vielen geholfen.

Die vielen Dankschreiben und Nachbestellungen sind die beste Garantie die wir Kranken geben können.

Man nehme bei Darmverstopfung (Stuhlträchtigkeit), Gallenstein und Leberleiden Tee Nr. 1, pro Pack Mk. 2.50 franko Haus.

Man nehme bei Hämorrhoiden Tee Nr. 2, pro Pack Mk. 2.50 franko Haus.

Man nehme bei Magenleiden aller Art Tee Nr. 3, pro Pack Mk. 2.50 franko Haus.

Man nehme bei Rheumatismus Tee Nr. 4, pro Pack Mk. 2.50 franko Haus.

Man nehme bei Blutreinigung Tee Nr. 5, pro Pack Mk. 2.50 franko Haus.

Zu einer erfolgreichen Kur sind 5-6 Pack erforderlich. Eine Kur kostet 12.- Mk. und das sechste Paket gratis und franko gegen Nachnahme. Zu haben in allen Apotheken, wo nicht, k-in minderwertiges Mittel zu senden lassen, sondern sofort an Curt Neubert, Krankendienst, Berlin N 24, Abteilung 937 Schrieffsch, schreiben.

Jadestädtliche Umfchau.

Die nächste Bürgervereinsversammlung. Am Samstag findet Dienstagmorgen um 5 Uhr eine öffentliche Sitzung des Bürgervereins statt. Auf der Tagesordnung stehen neben einer Anzahl Personalfragen u. a. die folgenden Punkte: Abschluß eines Erbbaurechtes mit der Marine wegen des Geländes am Südrand, Erhebung einer Schanzenlaufbahn, Bewilligung von 6000 RM für die Weisheitsheilstelle der Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen, Entschließung des Kreislehrer-Ausschusses zum Volksschulneubau. Der öffentlichen wird eine vertrauliche Sitzung folgen.

Der Kammelpfad als Eisbahn. Der Kammelpfad an der Kieler Straße soll auch in diesem Winter wieder als Eisbahn benutzt werden. Man hat schon Wasser über die Fläche fließen lassen und die Ueberwegung gelipert. Noch einige Tage harter Frost und dann werden sich wieder die Schlittschuhläufer auf der Eisbahn tummeln.

Schiffahrt und Schiffbau.

Nordenhamer Fischdampfer-Verkehr. Zum Markt gewesen heute. Reichspräsident von Hindenburg, Kapt. Klotz, vom Weissen Meer in Weidemünde. Abfahrt gefolgt: „Gefurt“, Kapt. Strudmann, von Nordenham nach Island; „Adolf Vinnen“, Kapt. Moorwisch, von Nordenham nach Island; „Nienberg“, Kapt. Ucht, von Nordenham nach der Nordsee; „Fever“, Kapt. Witting, von Nordenham nach der Nordsee. Abfahrt heute: „Berlin“, Kapt. Keten, von Nordenham nach der Nordsee; „Ernst Kießling“, Kapt. Serp, von Nordenham nach Island; „München“, Kapt. Suß, von Weisheit nach Island. Abfahrt am 7. Dezember: „Bürgermeister Schmidt“, Kapt. Weiermann, von Nordenham nach der Nordsee; „Mains“, Kapt. Eibers, von Nordenham nach dem Weissen Meer.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Hude. Arbeiterjugend. Die Verberufung der Sozialistischen Arbeiterjugend am Sonntag, dem 7. Dezember, findet nicht in der Klosterstraße statt, sondern in Nimmer's Getreidehof in Langenberg-Hude.

Wiesmoor. Eine neue Brücke. An der Einmündung des Verbindungstiefs Wilhelmsch - Marcarbmoorland wird eine neue Brücke gebaut. Die Arbeiten werden von der Firma Wurts in Voga ausgeführt.

Wigandorf. Wie konnte das kommen? Einer Pressebericht zufolge hatten in den letzten Jahrzehnten mehrere hundert Siedler der Kreise Wigandorf und Meppen namentlich bei Walsum, Neuhede und Heberfeld im Kreise Wigandorf Moorflächen urbar gemacht, welche bis dahin für deutsch gehalten, in Wirklichkeit jedoch holländisches Gebiet waren. Die niederländische Regierung forcierte die Entleerung dieser ausgeschiedenen Kulturländer. Inzwischen haben nun die bedröhten deutschen Kolonisten, wie wir aus guter Quelle erfahren, die holländischen Dienststellen in behördlich unerfüllter Eingaben gegeben, wenn nicht Eigentümer, so doch wenigstens Besitzer und Anpflüger der zur Entleerung vorgesehenen Grundstücke hiesigen zu dürfen. Es besteht also begründete Hoffnung auf Eingangs- und auf eine beide Interessen befriedigende Lösung.

Kurze Notizen aus dem Lande. Ein Schlofer in Obdenbüren stürzte vom Dach. Die erlittenen Verletzungen führten den alsbaldigen Tod des Verunglückten herbei. — Die Norddeutsche Hütte bei Bremen führt seit einigen Tagen einen Teil ihres überflüssigen Hochfengales an die Gaswerke in Bremen ab.

Die erforderliche Leistung ist 12,8 Kilometer lang und hat eine Weite von 300 Millimeter. — Im Kreise Veer wurde vom Landrat Dr. Conring ein neues Schöpfwerk der Seelitz Batemore-Streitmoores übergeben. Die Pumpen können jährlich 1000 Kubikmeter Wasser schöpfen. Vom Tode des Ertrinkens rettete in Jheringsloh der Sohn des Schiffers E. seinen eigenen Vater. Als dieser mit seinem Kinde aus Emden von der Arbeit kam, brach er durch einen sogenannten Drehstuhl. Er blieb dabei aber mit dem Fuß an der Durchbohrung hängen und hing nun hilflos mit dem Kopf im Wasser, aus dem er zunächst noch das Gesicht freihalten konnte. Da ihn sein Kuckuck auch noch nach unten zog, hätte er elend ertrinken müssen, wenn nicht zufällig sein eigener Sohn an der Stelle vorbeigekommen wäre und ihn gerettet hätte. — Das fünftägige Gebirgshinuntergeleit hat in Weener ein Arbeiter Einbruch in Emden konnte den gefährlichen Hapen wieder herausheben. — Anlässlich einer Landlung barkeit in Wittmund stand ein junger Mann in seiner Witte mit einem Mädchen mit seinem Weiser ins Weir. — Der Steuerbeamte Dittmann aus Wehrhauderfeh führte in Antwerpen über Bord und ertrank.

Reichstag.

Im Verlauf der Sitzung kam es dann zu einem hitzigen Austritt, als von Dins gegenüber den Nationalsozialisten der Reichspräsident das Recht in Karlsruhe in der Reichspräsidenten der Nationalsozialisten und Deutschen nationalen drangen darauf mit erhobenem Fäusteln gegen die Sozialdemokraten vor. Reichspräsident Eöhr bemühte sich, die Ordnung wiederherzustellen.

Die belgische Nebeltragödie.

Die Bewohner des belgischen Unglücksgebietes, in dem sich die Zahl der Todesfälle auf über 50 erhöhte, haben sich größtenteils in ihre Wohnungen eingeschlossen und Schutzmaßnahmen gegen den gefährlichen Nebel eingeleitet. Die Schwerkranke sind meistens abtransportiert, das ist in der Regel in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Auch viel Vieh ist durch die Giftschwaden umgetrieben.

Familientragödie in Leipzig.

Eine erste Familientragödie hat sich in Leipzig zugezogen. Dort hat der 58 Jahre alte Schriftsteller Niemann heute früh seine von ihm geschiedene Frau durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Mehrere Augen gingen aus auf die beiden Kinder. Niemand tötete sich dann selbst. Von den drei Schwerverletzten ist die 15jährige Tochter gestorben.

Bergmanns Weischnachten.

Auf der Insel „Konfordin“ bei Oberhausen wurden gestern drei Bergleute verhaftet, während zwei in verletztem Zustande gerettet werden konnten, war der dritte sofort tot.

Drittes Todesopfer der Leipziger Unruhen. Die Leipziger kommunistischen Unruhen haben ein drittes Todesopfer gefordert. Der kommunistische Kämpfer ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Im übrigen Schwaben noch verschiedene Verletzte in Lebensgefahr.

Zahlen des deutschen Glends.

Seit Jahrzehnten führt man in Deutschland den Kampf um das soziale Elend. Mit um weniger Erfolg ist vermehrt die wirtschaftlichen Verhältnisse werden. Ein Blick in die Statistik zeigt, wieviel Deutschland in sozialer Hinsicht gegenüber anderen Völkern zurückbleibt. Auf eine fünfköpfige Familie kommen in Deutschland 24 Wohnräume, während in Frankreich 25, in England und in den Vereinigten Staaten von Amerika sogar 5 zur Verfügung

stehen. Ermittlungen des preussischen Wohlfahrtsministeriums in jüngster Zeit ergaben, daß in einer Stadt von 60 000 Schulfürdern nur 41 Prozent ein eigenes Bett besaßen, 11 Prozent mußten mit Untertanen das gleiche Zimmer teilen, 4 Prozent sogar mit ihnen in einem Bett schlafen. Besonders katastrophal wirkt sich das soziale Elend in den Großstädten aus. Hier entbehrt jeder fünfte Jugendliche ein eigenes Bett, jeder 470. teilt sogar sein Bett mit fremden Leuten. Schließlich ist auch die Tatsache ein Ausdruck der sozialen Not, daß im Jahre 1920 in Deutschland etwa 100 000 Kindern Fürsorge-Erziehung zuteil wurde. — Es beharrt seiner näheren Ausführung, wie ungünstig diese sozialen Verhältnisse gerade auf den Geist der heranwachsenden Jugend wirken müssen.

Ein Geisteskranker im Büro des Reichspräsidenten.

Im Büro des Reichspräsidenten erschien ein Mann, der mirte Reden führte und sich den Beamten die ihn nach seinen Wünschen fragten, mit den Worten vorstellte: „Ich bin der ehemalige Reichsfürst Müller.“ Man erkannte sofort, daß es sich um einen Geisteskranken handelte und benachrichtigte die Polizei, die den „ehemaligen Reichsfürst“ zunächst zum Revier brachte, wo man feststellte, daß der Mann tatsächlich Müller heißt. Er handelt sich um einen 58jährigen Kaufmann Hubert Müller aus Klein-Kommerow im Kreise Trebnitz in Schlesien. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Müller gemeingefährlich geisteskrank ist. Er wurde in die Irrenanstalt Herzberg gebracht.

Die „Buden“ in Hamburg.

Der während der brasilianischen Revolution am 24. Oktober vor Rio de Janeiro beschlossene Sogap-Dampfer „Buden“ ist in Hamburg eingetroffen.

Schwere Explosionskatastrophe.

In El Aceituno (Guatemala) ereignete sich eine Pulverexplosion. Acht Soldaten wurden getötet, eine große Anzahl schwer verletzt.

Mästel um drei nackte Tote.

Eine merkwürdige Serie von Todesfällen, die sich in einem verlassenen Pariser Hause innerhalb Jahresfrist zugezogen haben, lenkt die Aufmerksamkeit der Pariser Bevölkerung auf sich. In dem betreffenden Hause wurde vor einem Jahre die vollkommen entkleidete Leiche eines Fräuleins gefunden, dessen Körper nicht die geringste Spur einer Verletzung aufwies. Obwohl sich niemand erklären konnte, woran die Dame gestorben war, wurde die Leiche zur Beerdigung freigegeben. Vor einem Monat nun wurde unter genau den gleichen Umständen ebenfalls eine Leiche gefunden, die Leiche des katholischen Priesters Vallette-Montbrun, der im gleichen Hause wohnte, aufgefunden. Der Priester hatte keine Geschichte; es soll ihm gelungen sein, den lebenden Clemenceau, der sich seit langem nicht nur von den Menschen, sondern auch von Gott getrennt hatte, durch eine geeignete Manipulation zu legen. Man sprach den Geistlichen ebenfalls weil sein äußeres Ansehen eines Verbrechens an seinem Leben selbstzufallen war. Man kann sich nun das Entsetzen der Hausbewohner vorstellen, als dieser Tage die 48jährige Haushälterin des verstorbenen Priesters, Mlle Gims, gleichfalls tot wie die zwei anderen Opfer vollkommen nackt am Boden des Badezimmers liegend aufgefunden wurde. Ihr Körper wird nun, obwohl er nicht die geringste Spur einer Gewalttätigkeit aufweist, gerichtsärztlich untersucht werden, da man die rätselhaften Umstände endlich aufklären möchte.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, gegen die

Anträge auf Aufhebung der Notverordnung und gegen alle Mißtrauensanträge zu stimmen.

In Moskau ereignete sich gegen Mittag ein schwerer Brand, wie zu erwarten war, gegen alle Angelegenheiten der Todesstrafe.

In Berlin kam es am Freitagabend an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei. Die Beamten wurden wiederholt mit Steinen und anderen harten Gegenständen beworfen, zum Teil auch tätlich bedrängt. In einem Falle ab die Polizei Schießschüsse ab. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Notizen aus aller Welt.

Wie aus London gemeldet wird, hat die geistige Konferenz der schottischen Bergarbeitervertreter in Glasgow beschlossen, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. — Von unbekanntem Täter sind bei dem Haltpunkt Bormum des Giesles Magdeburg-Brandenburg beide Kirchen und innere Schmalkalderkirchen gelöst worden. Außerdem hat der Täter versucht, die Schienen nach innen zu biegen. Durch die Aufmerksamkeit des Streifenpersonals wurde das Attentat rechtzeitig erkannt. — In der Gegend der japanischen Städte Osaka, Kobe und Kioto wurde heute früh ein leichtes Erdbeben angerichtet. — Der Nebel lag gestern bei 5 m b u g lo dicht über der Elbe, daß der gelamte Schiffsverkehr stockte. Auf der Unterelbe lagen weit über fünfzig Schiffe still, die den Hafen nicht erreichen konnten.

Briefkasten.

Goldene Hochzeit. Am 17. d. M. begeht das Ehepaar Joh. Caspers, Wilhelmshaver, Börsenstraße 42, das Fest seiner goldenen Hochzeit.

Silberhochzeit. Am Dienstag, dem 9. Dezember, feiern die Eheleute August Braumann in Rühringen, Schulstraße 14, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Eisenhochzeit. Die Eheleute L. Kapala in Rühringen, Güterstraße 184, feiern am Dienstag das Fest der Eisenen Hochzeit.

Jadestädtliche Parteianglegenheiten.

Bildungsausschuß (Deutschunterricht). Der nächste Unterrichtsabend findet am Montag in der Fortbildungsschule an der Dibeogeestraße statt. Anfang pünktlich 8 Uhr. SWK, Gruppe 182, Sonntag, pünktlich um 8 Uhr: Langenberg, Turnspiele mitbringen. Note fallen. Sonntag 2 Uhr alle Gruppen im Heim. — Montag 5:30 Uhr: Sturm- und Seefallen. — Dienstag 5:30 Uhr: Tanzgruppe (Turnspiele mitbringen). — Donnerstag 5 Uhr: Sprechchor, Jung- und Mädchen (Vorbereitungen mitbringen). Um 8 Uhr: Feiern und Bestandsprüfung. — Mittwoch 8:30 Uhr wird im „Berufsbildungsausschuß“ der „Note-fallen-Film“ gegeben. Hieran beteiligen sich alle Gruppen. Karten 10 Pf.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshaven-Rühringen, Wlt. Heppens. Am Dienstag, dem 9. Dezember, abends 8 Uhr, Generalversammlung in der „Kordensstraße“. Erscheineln unbedingt erforderlich.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Klische, Rühringen. — Druck und Verlag: Paul Hup & Co. Rühringen

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.



5000 m Verkaufs- und Lagerräume

Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren, Geschenkartikel, Haushaltsgegenstände

Fabelhaft niedrige Preise
Unerreichte Auswahl

Vorbereitet durch die Firma
GIEBELS
Hilzegrav
ET COMP.

Dein Marktstand 17-18 • Deinen Marktstand 1-2

Wenn wir marschieren...

Ein republikanisches Liederbuch
82 Lieder mit Noten für Marsch und Wanderung
nur 65 Pf. Soeben erschienen.

Volksbuchhandlung
Marktstraße 46 und deren Filialen in Brake, Nordenham und Oldenburg

Schützt die Sonntagsruhe! Kauft wochentags!

NWK Wolle

Sternwolle
unübertroffen in Haltbarkeit

In allen Profilagen

Kassenärztlicher Sonntagsdienst für Mitglieder d. Reichs-Betriebsrentenliste

Es ist in jedem Falle zurecht zu verfahren, den gewählten Kassenarzt zu bekommen. Erst wenn dieser nicht zu erreichen ist, sind folgende nachhabende Ärzte in Anspruch zu nehmen:

Dr. med. Ulrichs, Bismarckstraße 4.
Dr. med. Schöttler, Prinz-Heinrich-Straße 10.

Apotheken-Sonntags- und Nachtdienst.

Bis 8. Dezember, morgens:
Ablers Apotheke, Bismarckstraße 79.
Vom 8. bis 16. Dezember morgens:
Anters Apotheke, Güterstraße 77.
Königs Apotheke, Wob. Str. 112.

EINLADUNG. Film-Abend

Sonntag, den 7. Dezember, abends 7 Uhr, bei Schütt, Heidmühle. Zur Vorführung gelangt der Gross-Film

„Die Weber“

nach dem Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Ansprache Genosse Hünlich, M. d. R. Auf Los der Arbeiterwohlfahrtslotterie freier Eintritt, sonst 25 Pf. Jedermann willkommen!

Landesausschuß für Arbeiterwohlfahrt

FLECHTEN

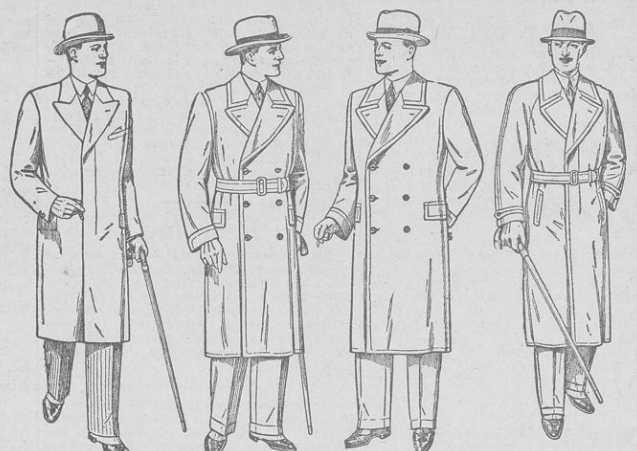
Herr E. S. Schöpplichsdorf schreibt uns: „Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin.“ — Auskunft kostenlos.

Sanitäts-Betrieb, Rindorf (Bayern).

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre Gummistempel nur bei Christian Wichmann

Fernsprecher 400, Wertstr. 4

Zu Weihnachten billige Preise — trotz guter Qualität!



Herren- u. Burschen-Ulster . . 68.- 58.- 48.- 38.- 28.-
Herren-Paletot schwarz mit Samtkragen . 78.- 68.- 58.-
Knaben-Ulster Größe 3 15.75 13.50
Frb. Herren- u. Burschen-Anzüge 58.- 53.- 48.- 44.- 38.-
Frb. Herren- u. Burschen-Hüte 5.75 5.25 4.75

Sonntag, den 7., 14. und 21. Dezember geöffnet von 2 bis 6 Uhr nachmittags!

Konsumverein Rüstringen
Marktstraße 40
Abgabe nur an Mitglieder!

Für den Weihnachtstisch!
Zu den niedrigsten Tagespreisen:

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------------|
| Damen- und Kindermäntel und Kleider | Herren- und Knabenanzüge und Paletots |
| Strickwesten — Pullover | Gummi- u. Lodenmäntel |
| Strümpfe — Schürzen | Normalwäsche — Kragen |
| Wäsche — Trikotröcke | Schlipse — Oberhemden |
| Hemdentuch — Schals | Schlaf- und Reisdecken |
- Große Auswahl in Kleider- und Seidenstoffen

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

Langheineken & Riehl, Varel



Leuchtende Augen

beweisen Ihnen im Glanz des Lichterbaumes die richtige Wahl Ihrer Weihnachtsgeschenke. Praktische Gaben, die jeden erfreuen sind.

Hanenkamp Jever, Neue Straße 1
Das führende Spezialhaus für Herrenbekleidung

Otto Möhlmann, Uhrmacher Jever

Wenn Sie Bedarf an **Einzelmöbel** zum Fest haben, dann kommen Sie zu **Heinrich Fass, Jever**
Schlachtstraße 30

Und sind die Mittel noch so klein, Der Gabentisch braucht nicht leer zu sein. Wenn man billige Preise in Wäsche, Weiß- und Wollwaren will sehn, muß man zu **Ernst Peters in Jever** gehn.
Neue Straße 7

Familien-Drucksachen liefern schnellstens und billig **Paul Hug & Co.**
Rüstringen, Peterstr. 76, Tel. 58 und 109

Alle Jahre wieder

ist die Freude groß, wenn unter dem Weihnachtsbaum sich praktische Gebrauchs-Gegenstände anfinden, die man zu hunderten von verschiedenen Arten preiswert kaufen kann bei **Gustav Reese**
Jever u. Heidmühle i. Old.

Bavaria- und St. Pauli-Bräuerei
Qualitäts-Biere

Radio Massen-Auswahl bei **Fr. Kleinsteuber**
Besonders günstige Preise und Zahl-Konditionen. Batterie- und Netzanschluß-Geräte, 5- und 4-Röhren-Empfänger, Fabrikat Mendis, Lorenz, Sachsenwerk, Loewe und Siemens mit der Riesen-Skala Lautsprecher aller Fabrikate. Sämtl. Radio-Material. Kataloge nach überall auf Wunsch **Fr. Kleinsteuber, Jever**
Berücksichtigt beim Einkauf die Inserenten des „Volksblattes“!

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Zum **WEIHNACHTS-Verkauf!**

Im Zeichen des Preis-Abbaues!

Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge und Mäntel in riesengrosser Auswahl. Berufskleidung, Arbeiter-Garderoben, Unterzeuge, Oberhemden, Frackhemden, Kragen, Kravatten, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Schlafanzüge, Nachthemden, Taschentücher, Pullover für Damen, Herren und Kinder.

Schuhwaren in grosser Auswahl!
Zur Erleichterung Ihrer **Weihnachts-Einkäufe** gewähre ich ausserdem noch einen **Sonder-Rabatt von 10 Prozent**

Robert Pudenz, Brake
Fernruf 496 Herold Eilts Nachfig. Fernruf 496
Sonntag geöffnet von 2 bis 6 Uhr!



PROKUR SAUWIK

Jeden Sonntag abends 8 Uhr in Wapens Café, Haus, Wilhelmstr.

Auskunft.
In Brake jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Gewerbe- u. Handwerksbank Brake.
In Einswarden Freitag Kolhoff täglich.

Ihre Möbel!
wie Einzelmöbel, komplette Einrichtungen nur aus der Werkstat!

vom Fachmann
v. solider, einfacher, bis zur vornehmten Ausführung.

August Deharde
Nordenham, Hafenstrasse, a. Neaplaz.

Alles was Sie zum Feste gebrauchen:

Kaffee, Tee
Bakartikel
Fett- und Kolonialwaren - ff. Badwaren
Heinr. Brösje
Wittoriastrasse

Arthur Krieger
Homöopath
Sprechstunden
jeden Dienstag von 10 bis 5 Uhr bei Gastwirt W a r n s, Nordenham, Wilhelmstrasse 8.

Vorteilhafte Weihnachtsgeschenke
die das Heim gemütlich machen finden Sie stets in reicher Auswahl bei

Geschwister Schwaring
Mühlw. erkant. Bracke Damenputz Schulstrasse 23 Telefon 284

Paffende Weihnachts-Geldhenke
soeben eingetroffen.

Ga. 200 Paar farbige Kinder-Spangenschuhe zu spottbilligen Preisen.

Qual. I 27/30: **5.- M.**, 31/35: **5.60 M.**
Qual. II 27/30: **4.- M.**, 31/35: **4.60 M.**

Farbige Damen-Spangenschuhe **7.- M.**

M. de Buhr-Brake
Bahnhofstrasse 21

Zum Weihnachtsfest

ff. braune und weisse Kuchen
Spekulatius u. Mandelgebäck
Feinstes Marzipan :: Eigenes Fabrikat.

Heinrich Daulsberg
Nordenham
Hafenstrasse 51. Telefon 2310.

Rindfleisch.
Verkauf heute von 3 Uhr ab bei

Hans Korinth
Nordenham Rheinstr.

Dienen.
Nordenham
2432
Bure Kahl, Erich Ohnen

Großer Weihnachts-Verkauf
zu erheblich verbilligten Preisen!

Damen-, Backfisch- u. Kinder-Mäntel, Strickkleidung, Wollkleider, Seidenkleider, Schirme, Handschuhe.

Kleiderstoffe in einfrb. u. gemustert, Sammet u. Seide

Bettlamaste und -Satin, Wäschestoffe, Handtücher Bettbezüge, Kissenbezüge, Schlafdecken in Wolle und Baumwolle

Tischdecken, Divandecken, Bettdecken, Reisedecken Kamelhaardecken.

Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Schlafanzüge Unterzeuge jeglicher Art, Kunstseiden-Unterkleider Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Kinder-Strümpfe Handschuhe, Schals, Cachenez, Schirme, Oberhemden, Kravatten, Hosenträger, Taschentücher

GARDINEN :: STORES :: VORHANGSTOFFE

Lose der Weihnachtslotterie gratis!
Sonntag, den 7. Dezember von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

Diedrich Menke
Nordenham

Von heute ab machen Sie's so:

Sie behalten Ihre gewohnten Maßjetten bei, trinken aber dazu eine Flasche „Röstiger Schwarz“ hier“. Sie werden leben, wie Ihnen das bekommt. Schon nach kurzer Zeit werden die nervösen Beschwerden verschwinden, Sie werden gut schlafen und Ihr ganzer Organismus wird eine Erneuerung erleben. Beginnen Sie aber noch heute damit.

Betreterung:
Heinrich & Hans Dehlführer
Wolff Köhler, Nordenham

Welche Wundermacht

in einem Tag zwingt die vielen meist bewährtesten Kräfte, die vergeblich nach Heilung suchen, meine wahre Hilfe in Anspruch zu nehmen?

Selten ist eine Kunst
die man auf der Universität und aus der Weisheit nicht erlernen kann! — Morgenurin ist mitzubringen

Sprechzeit: nur Donnerstag 8 1/2 — 11 u. 2 — 5 1/2 Uhr.
Freitag nur morgen 8 1/2 — 12 Uhr.

C. Holte, Bremerhaven, Larkburg 21.

Abbehausen.
Um Zahlung der noch rückständigen Gemeinde- und Kirchensteuer bis zum 12. d. M. wird gebeten, da sonst Beitreibung erfolgen muß.

W. Sielermann
Rechnungsührer.
Antoruf **2700**
Franz Gleissner,
Abbehausen.

KINDERTAG

Meine lieben Kinder!

Der Weihnachtsmann, auf den Ihr gewiß alle sehnsüchtig wartet, will Euch am kommenden Sonntag schon eine Vorfreude bereiten. Er erwartet Euch pünktlich um 2 1/2 Uhr auf dem Marktplatz in Nordenham, um Euch dann nach dem bekannten **Kaufhaus Unterweser** zu führen. Dort sollt Ihr im Saal, I. Stock, die größte und vielseitigste Spielwaren-Ausstellung besichtigen, damit Ihr nachher Euren lieben Eltern sagen könnt, was sie für Euch bei mir bestellen sollen. Wenn Ihr schön artig seid, schenkt Euch der Weihnachtsmann noch eine Kleinigkeit. Seid alle pünktlich am **Nordenhamer Marktplatz am Sonntag um 2 1/2 Uhr nachm.** — Herzlichen Gruß vom **Weihnachtsmann.**

Wir verabfolgen beim Einkauf von 3 Mk. ab an den offenen Sonntagen unentgeltlich in unserem Erreichungsraum eine Tasse Bohnenkaffee m. Gebäck

Kaufhaus Unterweser
G. m. b. H.
Nordenham

KINDERTAG

Ihre Zahlungen können Sie selbst bestimmen. Wir kommen Ihnen weitgehend entgegen. Sie können sich bei uns von Kopf bis Fuß einkleiden, ohne sich um die Geldfrage zu kümmern.

Im Februar 1931

Wir führen alles! Durch Gemeinschaft mit unserem Bremer Hause sind wir durch gute Einkäufe billig und gut. Sie finden eine große, schöne Auswahl. Ausbezahlt Kunden erhalten Ware **OHNE ANZAHLUNG**

ZAHLEN SIE DIE ERSTE RATE

Kredithaus Nissenfeld

59 Börsenstraße 59 **Ältestes und maßgebendstes Kredithaus am Platze** 59 Börsenstraße 59
Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

Rüftringen.

An die Zahlung der noch rückständigen Steuern vom Grundbesitz für das 3. Rechnungsvierteljahr 1930/31 wird hierdurch erinnert. Rüftringen, den 5. Dezember 1930. Stadtmagistrat.

Wilhelmshaven.

Öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums Dienstag, den 9. Dezember, 17 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathauses. — Die Tagesordnung liegt zur Einsichtnahme in der Hauptregistratur des Rathauses (Zimmer 3) aus.

Wilhelmshaven, den 6. Dezember 1930. E. H. Mehnert, Bürgerordner-Vorsitzender.

Zwangsvollstreckung.

Zwecks Aufhebung der Gemeinschaft wird das Hausgrundstück Nr. 1367 Rüftringen, Gölferstraße 75 (eingetragene Eigentümer: S. M. Freudenbühl und Ulfels Erben), groß 7,93 Aa, am 29. Januar 1931, Vormittags 10^{1/2} Uhr, im Amtsgericht, Peterstraße 53, Zimmer 35, versteigert. Rüftringen, den 3. Dezember 1930. Amtsgericht Abt. II.

Sonntag, den 7., 14. u. 21., von 2-5 Uhr, sind unsere Geschäfte geöffnet und geben wir auf

Leder 10% Rabatt

Lederhandlung Ferdinand Grohs Gölkerstr. 19, gegenüber dem Wasserturm.
Lederhandlung Ferdinand Grohs Whaverer Straße 10, neben Kaufhaus Leffers.

Rüftringer Blindenwerkstatt Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

Von einem äußerst hartnäckigen, lang andauernden, blühenden

Gefichtsausschlag

wurde ich in einem Zeitraum von 5 Wochen, während welchem ich 2 Gläser 85%igen Jodur's Mercuri Medialmagister verordnete, vollständig beseitigt. S. G. in 2^{er} & 50 Tropfen (15%ig) 200 L. — (65%ig) und 200 L. 1.50 (65%ig, halbes Gramm). Dazu Jodur's Mercuri (a 25, 50, 75 und 100 Pfg.) in allen Apotheken, Drogerien und Pharmazien erhältlich.
5. Buchhändler, Rüftringen, Wilhelmsh. Str. Hermann Ente, Rüftringen, Vitenburgstr. 6
Paul Hermann, Drogerie, Rüftringen, Gölferstr. 69
Gans Wilhelm, Rüftringen, Wilhelmsh. Str. 23
Ziele, Waren-Drogerie, Rüftr., Gölferstr. 69
Sittenhaus Nordholla, Rüftringen, Gölferstr. 69
H. Schmanna, Drogerie, W. haben, Bismarckstr. Drogerie Otto Gremet, W. haben, Kronstraße
Drogerie Meyer, Wilhelmshaven, Marktstr. 18
G. Hausmann, Drogerie, W. haben, Kronstraße
D. Koch, Bismarck-Drogerie, W. haben, Bismarckstr.

Das Rüftringer Heimatmuseum

in der Gefingstraße, Ecke Oldenburgerstraße, ist geöffnet Sonntags von 3 bis 6 Uhr.
Stadtmagistrat Rüftringen.

Kirche zu Bant

Am 2. Advent, 7. Dezember 1930, abends 8 Uhr:

Weihnachtsmottete des Madrigalchors

Alte Meister

Vortragsfolgen zu 30 Pf. bei Erdmann und Rauchenberger, an der Abendkasse 50 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirchengemeinde Rüftringen-Bant.
10 Uhr: Gottesdienst (Rom. 15, 4-13) P. Wulfens. 11.20 Uhr: Kinder Gottesdienst, P. Wulfens. Abends 8 Uhr: Weihnachtskonzert des Madrigalchors.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Rüftr.-Neuende
Sonntag 7. Dezember 3. Advent, 9 Uhr: Kinderlehre für den 2. Markbezirk, Bamberg. 10 Uhr: Gottesdienst, Weihe und Abendmahlsfeier. Sonntag 14. Dezember: 11.45 Uhr: Kinder Gottesdienst. Bamberg. Mittwoch 10. Dezember, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde, Bamberg.

Evangelische Kirchengemeinde Heppens.

9 Uhr: Konfirmandenlehre, 2. Markbezirk. 10 Uhr: Gottesdienst, Jer. 11.15 Uhr: Kinder Gottesdienst. Sonntag 5.30 Uhr: Jugendbund, 1. Kulturfest, Freitag, abends 8 Uhr: Bibelfunde in der Frauen-Marien-Schule.



Denken Sie schon jetzt daran!

Taschen-tücher
im Karton
à 3 Stck.
1.80, 1.45, 1.25,
95, 85, 65, 55 g

Kinder-Taschen-tücher
in Mappen oder
Karton à 6 Stck.
95, 85, 65,
55 g

Damen-Taschentücher
weiß mit Hohl-saum, Kante oder
Zäckchen
1/2 Dtz.
2.75, 2.—, 1.40,
1.—

Herren-Taschentücher
glatt weiß oder
kariert oder mit
Kante
1/2 Dtz.
2.10, 1.80, 1.40,
1.10, 90 g

Arbeits-Taschentücher
in allen Farben
1/2 Dtz.
2.35, 1.75, 1.35,
95 g

Unsere **Weihnachts-Ausstellungen**

sind fertig! Wir erwarten Sie!

Heutiges Weihnachtsangebot: WEISSWAREN!

Kaffee-Gedecke	weiß mit farbig 130/160 mit 6 Servietten . . .	7.95	5.95
Kunsts. Kaffeedecken	130/160 im Karton	9.50, 8.50	6.50
Crêpe-Tischdecken	weiß mit farbig 130/160 6.95, 4.50, 128/128		3.50
Tischtücher	weiß Damast 130/160	2.95, 130/130	2.95
Tischtücher	weiß Halbleinen 130/160	4.95, 130/130	3.95
Bettbezüge	weiß Linon, 140/400 Schnittgröße im Karton		5.85
Bettbezüge	weiß Linon, 160/400 Schnittgröße im Karton		6.75
Bettbezüge	weiß Bandstreifen, 140/400 Schnittgröße im Karton		7.50
Bettbezüge	weiß Bandstreifen, 160/400 Schnittgröße im Karton		8.50
Hemdentuch	Coupons in Stücken à 5 m la Qualität		3.75
Hemdentuch	Coupons in Stücken à 5 m ohne Füllung		4.75
Betttücher	mit Hohlsaum 150/225	4.95	3.95
Frotteerhandtücher	erprobte Qualität 1.95, 1.25, 95, 75, 65		45 Pf.
Tischdecken	weiß Creas mit Spitze, 130/160		3.95
Mitteldecken	weiß, m. weißer oder farb. Spitze versch. Größen 1.75, 1.45, 1.25		95 Pf.
Büfettdecken	oval mit Spitzen, verschiedene Größen	1.65, 1.25, 95	50 Pf.

Nur noch kurze Zeit
die elektr. Berg- und Tal-Bahn sowie die Luftschaukel aus Stahlmetall.

Unsere Spielwaren werden allseitig als ganz besonders billig anerkannt.
Sonntags von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

Kaufhaus J. Margoniner & Co.
Gölkerstraße 33. Gölkerstraße 33.

Möbel

weit unter Ladenpreis

ca. 50 Musterzimmer

Etagengeschäft
Frehmeyer & Harms
Uhlenstr. 16, Ecke Bülowstr.

Was brennt die Tinge Hausfrau?
Standard-Werkkohlen
den guten Hausbrand, garantiert keinfrei, da'er keine Schlacken.



„Was ist Muskator doch ein Segen! Ich könnte stündlich Eier legen!“

Über 600.000 Kg Muskator werden werktäglich versandt. Ein Beweis für Qualität, Wirkung und Erfolg. Die Kennzeichen des echten Muskator-Legemischlitters (Eiermehl) sind: zugehörige Sack- und Beutel mit Namenszug und Hahnenkopf! Muster und Druckschriften von einschlägigen Geschäften oder direkt vom Werk.

Muskator
BERGISCHES KRAFFTUTTERWERK
G.M.B.H. DÜSSELDORF-HAFEN.



Was angenehmes Rasieren heißt, können Sie nicht wissen, bevor Sie STAR benutzt haben.
1 Probe-Apparat mit 1 Klinge
nur 50 Pfennig

Fritz Everts
Roonstraße 98 Marktstraße 30
— Solinger Stahlwaren —

Drucksachen aller Art liefern Paul Hug & Co.

3 Nikolaustage

Sonntag von 2 bis 6 Uhr.
Montag von 3 bis 7 Uhr.
Dienstag von 3 bis 7 Uhr.

Auch in diesem Jahre bin ich wieder mit Überraschungen für Kinder jeden Alters bei

AUGUST Peterken
DAS RAUHAUS AM HANTER MARKT.

Alle artigen Kinder sind mit ihren Eltern freudlichst eingeladen

Nikolaus.

Einlaß für Kinder nur in Begleitung Erwachsener.

VOLKSBLATT

Heute noch

gilt die „Kleine Anzeiger“ als wirksamstes Reklamemittel. Bei jeder passenden Gelegenheit inserieren wir

um bestimmt große Erfolge zu haben u. einer allgemeinen Verbreitung vergewissert zu sein

im „Volksblatt“

Jahresrückblick auf die Umkehr.

Küstringen, 6. Dezember

Die Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung für die Zeit vom 1. Januar 1928 an ist zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich, daß jeder Versicherte von 2 bis 1. Kalenderviertel seiner Versicherung jährlich mindestens 8, von 12. Kalenderviertel an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate nachweist. Sie lebt aber wieder auf, wenn der Versicherte soweit freiwillige Beiträge, als zur erforderlichen Mindestzahl von Beitragsmonaten fehlen, innerhalb der zwei Kalenderviertel nachreicht, die dem Kalenderviertel der Fälligkeit folgen. Es können also die etwa noch erforderlichen Beiträge für das Jahr 1928 noch bis zum 31. Dezember d. J. nachreicht werden. Der dem damaligen Reichstage im vorigen Jahre vorgelegte Entwurf eines Gesetzes zum Ausbau der Angestelltenversicherung sah allerdings vor, daß alle Anwartschaften bis zum 31. Dezember 1929 als aufrechterhalten gelten sollten, auch wenn in einzelnen Jahren zu wenig Beiträge oder keine Beiträge nachreicht wurden. Da es aber noch ungewiß ist, ob in dieser Form dieser Entwurf dem jetzigen Reichstage wieder vorgelegt und Gesetz wird, empfiehlt es sich, die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge bis zum Schlusse dieses Jahres nachzurechnen, denn nach Eintritt des Versicherungsfalles ist die Nachreicherung freiwilliger Beiträge regelmäßig unzulässig. Die freiwilligen Beiträge werden nicht zurückgezahlt, auch wenn sie wegen einer etwaigen späteren Gesetzesänderung nicht notwendig gewesen wären. Freiwillige Beiträge sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 Reichsmark nicht übersteigt.

Wer hat das Geld gefunden? Eine empfindlichen Verlust erlitt gestern eine arme Witwe, die auf dem Wege Mithersichs und Wilhelmshavener Straße ein Portemonnaie mit einem Zehnmarschein und 1,45 Mark Bargeld verlor. Der Finder wird in der nächsten Nummer auf dem Küstringer Stadtmarkt gesucht.

Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Kriegsbefähigten. Folgender Bericht geht uns zu: Der Reichsbund der Kriegsbefähigten, Kreisstellenleiter und Kriegserzieherlichen Kreis im „Wesphälischen“ seine letzte diesjährige Mitgliederversammlung ab. Nach Entgegennahme von Bericht und einem Bericht über den am 16. November abgehaltenen Kreis-Konferenz in Emden gab der 1. Vorsitzende bekannt, daß die Weihnachtsspende der Erziehung am 19. d. M., 19 Uhr, die der Kinder am 23. d. M., 17 Uhr, stattfinden soll. Alle Mitglieder in Frage kommenden Mitglieder möchten sich am 8. 11. und 15. d. M. unter Vorlage des Mitgliedsbuches am 20. d. M., Besprechung 52, 17 bis 19 Uhr, melden. Ferner solle in einer als Morgenfeier geplanten Veranstaltung der Bundesheim, „Mährchen“, der Kriegsoptiker in der Capitol-Strasse am 14. d. M., 10.30 Uhr, öffentlich vorgeführt werden. In dieser Veranstaltung, die lohnenswert ist, laden die Reichsbund alle Behörden sowie die gesamte Einwohnerschaft ein. **Vom Hafen.** Eingelassen sind heute mittig Kohlendampfer „Küstringen“ von der Ems und Lotendampfer „Koffenkommandeur Krause“ aus See. Werftdampfer „Boreas“ ist gestern nachmittag in den Hafen eingelaufen.

Von der Straße. Heute morgen um 8 Uhr wurde in der Parkstraße eine ältere Frau von einem Radfahrer angefahren. Die Frau fiel so unglücklich, daß sie den Arm brach. Der vorübergehende Radfahrer nahm keinen Rücksicht.

Wohnungskontrollen in der Kirche zu Bent. Am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, gibt der Magistrat der Kirche Bent seine Wohnungskontrollen. Wer sich von dem Magistrat der deutschen Jugend ein Bild machen möchte, kann hier einen Einblick bekommen. Nach einleitenden Vorträgen von den großen Bäckereien Gehrmeier: Dieb, Buchholz, Joz, Pankel und Georg Böhm, wird die herkömmliche, nach dem besten Gefühl abgemessene Ratione auf die Weisheit von Vincent Uebel — für Chor, Soli und Instrumente — musiziert, werden alle die deutschen Weihnachtslieder und eine herrliche Chorfolge Bads gelungen, von Violinisten als klingende Intermezzo unterbrochen. Vortragsfolgen zum verzüglichen Preise von 80 Pf. bei Geremann und Hausenberger.

Patentwesen. (Zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin N.O. 19, Große Frankfurter Straße 59, Auktionsdirektor des Reichspatentamts.) **Witz.** Spiedermann und Franz Hallerstedt, Oldenburg: Schutzbede für Fahrrad und Motorrad. Gebrauchsmuster. — August Ullrich und Arnold Ullrich, Twillingen: Eingegerichtete für Stroch in Strochfüllen oder dergleichen. Gebrauchsmuster. — Wilhelm Kreinlein, Norden: Federlose Reibungsstempel. Gebrauchsmuster. — Martin Aortum, Rodentfischen i. O.: Mefseimer mit Hülftausch und Spritzschuß. Gebrauchsmuster. — Johann Meyer, Oldenburg: Schienenbestückung auf eiserner, beiderseits des Schienenlaufes mit Reibstreifen versehenen Unterlagenelementen. Patent. — Heinrich Wübbert, Gremedeveser, Bent. Art. Lingen (Ems): Gegenabstimmung mit Patent und schwebbarer Dose, deren Verbindung von der Seite aus geschieht, ohne daß man zwischen die Klappen zu greifen braucht und die so eingerichtete ist, daß dieselbe auch mit der einen Klappung zusammengeklappt werden kann, ohne daß Verschiebung an der einen oder anderen Klappung notwendig sind. Erteiltes Patent. — Gerd Bransmann, Altjahren bei

Mus Oldenburg und Umgegend.

b. Zwischen Himmel und Erde. Reparaturarbeiten am Turm der lutherischen Kirche an der Beterstraße lenken die Blicke der Passanten interessiert nach oben. Mit Freuden verfolgt man den auf einem Trageblech hoch oben am Turm freischwebenden Arbeiter, der ruhig und unbedrückt die ledernen Schiefer durch neue ersetzt. Außerer umliegen ihn die ausgehöhlten Vögel. Der Arbeiter kümmert weder die Anruhe der Vögel noch die mitempfindenden Blicke der Menschen. Er fühlt sich als Held der Arbeit!

b. Scherz und Ernst. Man beobachtet eine kleine Gruppe spielender Kinder an der Nordbrücke Straße. Plötzlich springt eins kurz und schnell auf. Die knurrende Mutter stellt fest, daß ein anderer Kleiner diesem aus Lebermutter einen Stoß ins Ohr gegeben hat. Ganz vereinnert steht er und wundert sich über die Folgen des Stoßes. Die Mutter macht sich gleich auf und läuft zum Ordnungsamt. So geht es oft. Kleine Unfälle, große Wirkungen. Hoffentlich ist es in diesem Fall nicht so arg geworden.

Von der Treppe gestürzt. Eine an der Alexanderstraße wohnhafte Frau zog sich durch Sturz von der Treppe einen linksseitigen Unterschenkelbruch zu. Dr. Stallung legte einen Verband an und veranlaßte die Ueberführung mittels Krankenwagens ins Evangelische Krankenhaus.

Vom dem Landestheater. „Die vier Gebrüder“, die erfolgreiche Lustspiele von Wolf-Ferrari, gelangt heute, abends 7.30 Uhr, unter der musikalischen Leitung von Johannes Schüler erneut zur Aufführung. Ende der Vorstellung um 10.15 Uhr. Schülerlarten! — Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet die erit diesjährige Märchenwoche statt.

Landestheater. Die diesjährige Märchenwoche, die das Idone, in Oldenburg vor Jahren schon mit großem Erfolge aufgeführte Märchen „Peterchen Mondhörn“ von Gerdt von Bassewitz mit der Musik von Clemens Schmalldich von neuem zur Aufführung bringt. Inszenierung: Alfred Koller; musikalische Leitung: Christian Krüger; Bühnenbilder: Ernst Kaiser. Den Heinen Besuchern der Märchenvorstellungen wird diesmal noch eine besondere Ueberladung geboten; es gibt ein Preisstück zu raten, dessen genaue Bedingungen aus dem am Sonntag erscheinenden Märchenprogrammheft zu ersehen sind. Für die Einbehalten der richtigen Lösung werden eine Menge schöne und nützliche Dinge zur Verlochung kommen. Sämtliche Märchenvorstellungen werden wieder zu kleinen Preisen (Kf. bis 250 Mk.) veranstaltet, so daß alle Eltern ihren Kindern mit dem Besuch des Weihnachtsmärchens in Oldenburg Landestheater eine unvergeßliche Weihnachtsfreude bereiten können. Der Vorverkauf ist lebhaft im Gange! — „Victoria und ihr Sular“, die große Schlageroperette von Paul Abraham, geht morgen, Sonntag, abends 7.30 Uhr, unter der musikalischen Leitung von Hans Böttcher in der bekannten Besetzung bereits um 15. Male in Szene. Der beispiellose Erfolg aller bisherigen Vorstellungen garantiert auch der morgigen Aufführung wieder den vollen Erfolg eines ausverkauften Hauses! — Die Landestheaterkasse stellt nochmals am umgebende Begleitung der 3. Kreutz-Matel „Das 4. Kreutz-Konzer“ des Landesleiters im Landestheater bringt am Montag, dem 8. Dezember,

abends 7.15 Uhr, unter Leitung von Landesmusikdirektor Johannes Schüler das Oratorium „Jahrs Verdammung“ von Hector Berlioz zur Aufführung. Nur durch die gemeinsame Mitwirkung des Oldenburger Sängerbundes war es möglich, dieses in Oldenburg bisher noch nicht zu Gehör gebrachte, ungemöhnlich anspruchsvolle Werk (insgesamt fast 250 Mitwirkende) aufzuführen. Es darf erwartet werden, daß dieses Konzer ganz besonderes Interesse beim Oldenburger Publikum finden wird.

In der kommenden Woche täglich Puppenspiele. Das Puppentheater fribstlicher Lehrer und Lehrinnen hat am Donnerstag mit den Vorstellungen begonnen. Geplant wird in den kommenden Wochen täglich außer Sonntags, Einmal 4.45 Uhr, Anfang 5 Uhr, Ende gegen 6.15 Uhr. Eintrittskarten für Kinder gibt es nur durch die Schulen. Die Erwachsenen können im Saale Karten bekommen. Kinder, die noch nicht die Schule besuchen, können nicht zugelassen werden.

Schließt die Sonntagsschule. Die Angestelltenverbände bitten in einem heutigen Interat die Kundschäft, Weihnachtsspenden möglichst nicht an den Sonntagen zu machen. — Wir möchten diesen Wunsch im Interesse aller Gehaltsleute und auch der Kundschäft dahin erweitern, die Einkünfte nicht erst in den letzten Tagen vor dem Fest, sondern schon recht frühzeitig zu machen. Wer die Mahnung beherzigt, erspart den Gehältern und sich selbst viel Ärger und Verdruß.

Wasserleitung geperert. Wie im Anzeigenteil bekanntgegeben, wird die Wasserleitung am 8. und 9. Dezember von 10 Uhr abends ab streifenweise geperert.

Stenografische Mahnung. Das Amt gibt im Anzeigenteil die Termine der fälligen Steuern bekannt.

Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Angestellten. Der AdM. hielt seine fällige Monatsversammlung in der „Bavaria“ ab, die wiederum einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Vorsitzende Giffert machte die Verammlung mit dem Bezirksleiter Stiller, der vorläufig die Leitung des Bezirks übernimmt hat, bekannt. Beschlüssen wurde, am Sonntag, dem 25. Januar, eine Koffahrt nach Sandring zu unternehmen. Ueber eine Sitzung verchiedener Verbraucherkreise zwecks Bildung eines Verbraucherschusses wurde berichtet. Bekanntgemacht wurde, daß das neue Jugendheim nunmehr fertiggestellt ist und die Einweihung demnächst stattfindet. Die Unterrichtsfrage werden in einigen Tagen beginnen. Mitte Januar findet die Generalversammlung statt.

Nordlichts und Wunderburgspiele. In diesen Dichtspieltheatern laufen abermals zwei eritstliche Filme. Der erite spielt im Bergwerk. Drei lustige Bergwerkfreunde wohnen zusammen, und der jüngste, Jack, bringt ein Wunder mit. Er verliert sich in die Schieferwelt und er ist in der Grube — bricht Feuer im Schacht aus, schlagende Wetter bedrohen die Bergwerkleute; auch Jack ist unter ihnen. Und jetzt beginnt der Film höchst dramatisch zu werden. Die Rettungsaktionen setzen aber auch Jack das Leben in Gefahr. Der zweite Film „König der Liebe“ spielt in das Leben eines Bildhauers, der sich in sein

schönstes Modell verliebt. Dieses erwidert seine Liebe, hat jedoch Rivalität auf ihren Verlobten zu nehmen, der aber schließlich ihren alles kommt. Der Bildhauer erhält den eriten Preis auf seine Venus und legt den eriten Preis auf sein Modell als Gattin.

Besammlung der Kriegsbefähigten. Am Mittwoch hielt der Reichsbund der Kriegsbefähigten um, Ortsgruppe Oldenburg, seine Monatsversammlung in der „Bavaria“ ab. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Kießhuth, behandelte in seinem allgemeinen Ueberblick noch mehr die Kriegsbefähigten, die die Monatsversammlung für die Kriegsbefähigten bringt. Herr Kießhuth gab einen Bericht von der hiesigen Kreis-Konferenz in Emden. Eine längere Ansprache hatte der Bericht über die Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier der Kinder zur Folge. Die Rolle der Weihnachtslotterie sind noch nicht alle abgeklärt. Die Besammlung soll am 21. Dezember nachmittags 4 Uhr beginnen, in Oldenburg stattfinden. Die Einleitung eines Krappenspiels hat begonnen. Einige Anfragen wurden vom Vorstand zufriedenstellend beantwortet. Weiter wurde noch über die Teilnahme an dem zehnjährig Stiftungsfest der Ortsgruppe Kaffee berichtet.

Detarier Oldenburg des Deutschen Bauernbundes. In der letzten Mitgliederbesammlung sprach Herr Stadtmagister Nordoff über das Wirtschaftliche und Finanzprogramm der Reichsregierung. Dem ausführlichen Vortrag folgte eine rege Ansprache über die letzte Notverordnung, betreffend Gehaltsstürzung, und über die Kreisrentenfrage. Die auf Anregung des Vorstandes des Detarierkreises in Oldenburg geleitete Gründung eines Verbraucherschusses wurde allseitig begrüßt und der Wunsch um Ausdruck gebracht, die gesamte Verbraucherschäft fähig über die Arbeit des Anzeigenteils zu unterstützen.

Katze. Schwere Unfall beim Holzerladen. Ein in der Bohrer Wägen beschäftigter Arbeiter wurde beim Holzerladen so unglücklich von einem Baumstamm am Kopf getroffen, daß er eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. In schwerem Zustand wurde er in seine Wohnung gebracht, wo wo der Arzt die Ueberführung ins Evangelische Krankenhaus in Oldenburg veranlaßt.

Oldenburger Veranmlungskalender.

21. Am morgigen Sonntag: Unterbezirksversammlung in Hude. Abfahrt der Radfahrer 8 Uhr von Dreier-Gade, Eisenbahnstraße 745 Uhr zum Besthof. Nachmittags deutsch Reichsbund der Oldenburger Jugend in Wiltmoresheim (Vogelberg). Abends 8 Uhr Heimabend in Oldenburg. — Dienstag: Kneipegruppe und Sprechklub im Oldenburger Heim. — Mittwoch, 7.30 Uhr: Verammlung für Goldoldenburg im Oldenburger Heim. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Jugendversammlung nach Kaffee. Stellen 7 Uhr am Pferdemarkt. — Freitag: Sprechklub. — Samstag: Sprechklub. — Sonntag: Zusammenkunft im Heim Geertzen.

Haren (Ems): Riemengehbenmedjelgetriebe. Angedebtes Patent.

Gesellschaft für den Freitag Oldenburg. Die letzte Ausgabe dieses Blattes enthält die Verordnung für den Landesteil Oldenburg vom 22. November betreffend die Ausführung der Reichsversicherungsordnung.

„Volk und Zeit.“ Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt die achteitige Bilder- und Unterhaltungsbeilage „Volk und Zeit“ Nr. 49 bei.

Wilhelmshavener Tagesbericht. Aus dem Verein der Hamburger. Uns wird heute berichtet: Der Verein der Hamburger hatte seine fällige Monatsversammlung im Vereinslokal. Der 1. Vorsitzende erwähnte u. a., daß im Februar wieder der beliebte Lumpenball, diesmal öffentlich, im Vereinslokal „Deutsche Erde“ (Nordmann) abgehalten wird. Im besonderen erfolgte nochmals ein Hinweis auf das bevorstehende Einleiten der Eisenbahn in Oldenburg. — Nach Schluß des offiziellen Teils blieben die Mitglieder noch eine Zeitlang gemächlich beisammen.

Rugby-Auswahlspiel in Wilhelmshaven. Auf dem Friska-Platz findet am Sonntag das zweite Auswahlspiel des Bezirks Nordost im Rugby statt. Erntmalig fanden sich am vergangenen Sonntag in Barel eine As und eine B-Mannschaft gegenüber. Nach hartem und heftigem panischem Kampf siegte die A-Mannschaft mit 9:3 Punkten. Das morgige Treffen beginnt um 2 Uhr.

Neues aus dem Nordsee-Aquarium. Im Aquarium in der „Strandbahn“ sind jetzt vor allem die Dorsche bemerkenswert. Es sind für ein Aquarium typische Wintertiere. Im Sommer lassen sie sich wegen ihrer Gemütschüchternheit nur schwer halten. Dagegen gelingt es im Winter bei gutem Futter — und das ist dank der freundlichen Lieferungen durch die Fischer vorhanden — die Tiere schnell hochzuzüchten. So sind die jetzt vorhandenen Dorsche im September eingeleitet und sind jetzt schon auf das Doppelte ihrer damaligen Größe angewachsen. Sehr gut entwickelt haben sich auch die Krustentiere, die auch im Aquarium groß geworden sind. Sie treffen Umarmungen von Granat. Im großen Aquarium sind fast laid-

zeife Kalmuttern vorhanden, die Seeorplone sind schon im Ublagen. Das Aquarium ist außer an Montagen täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Er will deutsch-französische Zusammenarbeit.



Senator Le Tequer, der frühere französische Minister, ist in Berlin eingetroffen, um in der Deutsch-französischen Gesellschaft einen Vortrag über die wirtschaftliche Zusammenarbeit Frankreichs und Deutschlands zu halten. Dem Senator wurde in Berlin ein herzlich Empfang zuteil. (Nach einer französischen Karikatur.)

Jahresrückblick auf die Filmwelt.

sz. Deutsche Dichtspiele. Eine Diva der Operette singt in einem Tangolal ein Liedchen: „Adieu, mein kleiner Gardeoffizier.“ Begleitung ihrer drei Begleiter. Nur ein ehemaliger Gardeoffizier, einmal an einem Tisch sitzend, ist der Tisch und ruft aus: „Der, der, der!“ und geht. Die Diva bekommt Zukünder, faucht ihre Freunde an. Später wird der Gardeoffizier

gier ihr Privatlebens, die liebt und wird wieder geliebt. Zum Schluß kriegen sich die beiden doch nicht, weil der ehemalige Gardeoffizier zwar möchte, aber keine Zeitung gibt, der Mann seiner Frau zu sein. Das Lied ist aus, so geht auch der Film, der teils mit Humor, teils mit Sentimentalität durchgehende hübsche Szenen enthält. Der Film ist mit viel Sorgfalt gemacht, und bringt einige Schläger, die bald ihr Publikum finden werden. **Witz.** Er ist in seiner Art humoristisch und Diane S. ist sehr lustig. Er ist sehr hübsch anzusehen. Ihre drei Trabanten werden von Dito Malldurg, Fritz Demar und Ernst Veres dargestellt. — Aus dem Programm ist hervorzuheben ein Ton-Triumph (Witz Maus), der große Heiterkeit auslöst.

is. Kammerdichtspiele. Eine hübsche Parodie auf die verlorene Herrlichkeit. Der eriten ist der Komiker „Wiesenthaler“. Ein Erbsenerog trifft auf einer Amerikareise den Sohn des Autokönigs Fond, der seinen Vater verlassen hat, weil er ihn faulener nannte. Bobby, der Autokönig, wird gewimmern, die rechte Hand des Erbsenerogs und vertritt ihn sogar bei seiner Verlobung, die natürlich von den beiden Müttern aus „Staatsgründen“ beschlossen war. „Witz“, der Derog, will die Verlobung nicht, weil er sich nicht für einen Autokönig hält, und flieht in der Handlung. Das reizvolle Programm beginnt mit einem Kulturfilm vom Werden einer modernen Autofabrik. Die DRS-Wochenschau ist wieder sehr aktuell, sogar das Auslaufen der „Emden“ wird schon filmisch wiedergegeben. Das Programm ist unterhaltsam und lebenswert.

„Was suchst du da oben, du Schlingel?“ „Ich hole meinen Droschen herunter.“ „Der hängt doch schon jetzt drei Wogen da.“ „Ja, — da waren aber die Äpfel noch nicht reif.“

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Vorkriegspreise!
TUBE 60 Pf. u. 1 Mk.

Bilder vom Tage

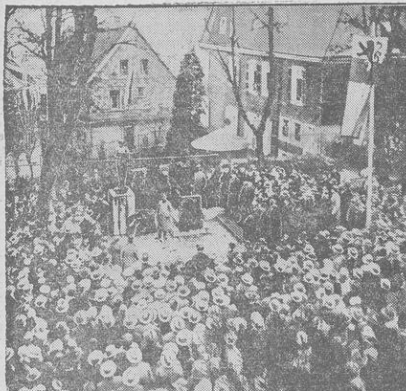
Bilder von dem Revolveranschlag auf den japanischen Ministerpräsidenten Hamaguchi.



Links: Der schwerverletzte Ministerpräsident wird die Tokioer Bahnhofsstreife hintergetragen. Kurz vor Abfahrt seines Zuges wurde er von den Schüssen niedergestreckt. — Rechts: Der Täter Tameo Sagona nach der Verhaftung. Die eigenartige Mütze wird dem Verbrecher beim Transport über die Straße in das Gefängnis gezogen. — Noch immer liegt der greise japanische Ministerpräsident, der von den Kugeln eines politischen Fanatikers getroffen wurde, schwerkrank danieder. Es ist bereits das zweite Mal, daß Hamaguchi das Opfer eines Attentats geworden ist.

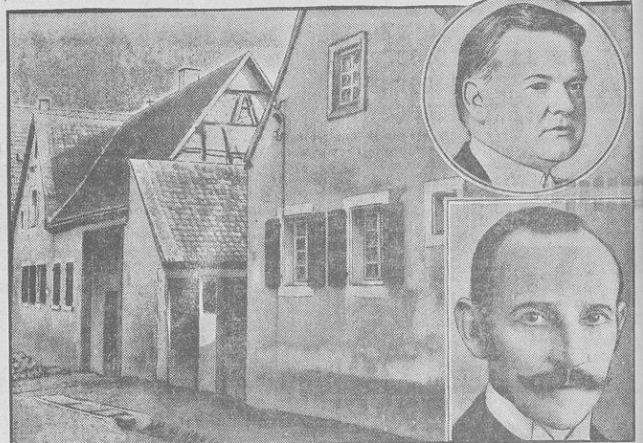
Der sensationelle Prozeß gegen den Schauspieler Kurt Daehn wegen versuchten Mordes an seiner Freundin Grete Maron (beide im Bilde) endete mit der Verurteilung des Täters zu zwei Jahren hohem Kerker und Zahlung von 1000 Schilling als Schmerzensgeld.

Die Enthüllung des Röntgen-Denkmal in Lempey (Westf.).



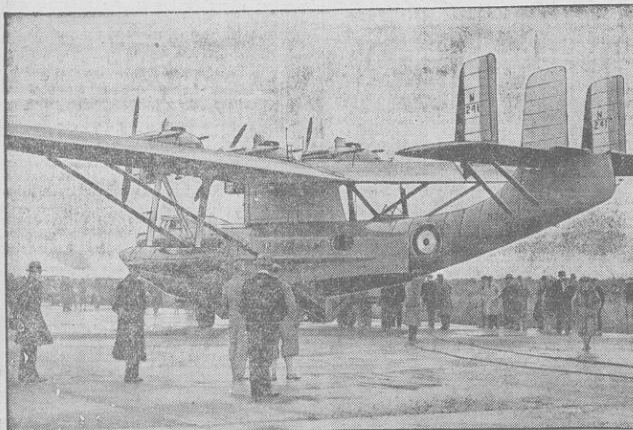
(Links: Die Feier in Lempey. Rechts: Das Röntgen-Denkmal, entworfen von Arno Boder, Elberfeld.) — In Lempey, der Geburtsstadt Wilhelm Röntgens, wurde ein Denkmal für den genialen Physiker feierlich enthüllt, das eine weibliche Figur als Symbol des Lichtes darstellt und am Sockel ein Reliefporträt Röntgens aufweist.

Präsident Hoover läßt sein deutsches Stammhaus malen.



(Das Stammhaus der Hubers, der Vorfahren von Präsident Hoover (rechts oben) in Ellerstadt am Schwarzwald. Rechts unten: Künstler Heinrich Bauer.) — Der Präsident der Vereinigten Staaten Herbert Hoover hat den pfälzischen Historienmaler Bauer beauftragt, ihm einige Bilder aus dem Schwarzwaldstädtchen Ellerstadt, der Heimat von Hoovers deutschen Ahnen, zu malen. Vor allem möchte Hoover eine Ansicht vom Stammhaus seiner Familie besitzen, die ehemals den guten deutschen Namen Huber trug.

Das größte Militär-Flugboot der Welt in England gebaut.



(Das Ganzmetall-Flugboot „Sidney“ vor seinem ersten Flug.) — In Brough in England ist das größte Militärflugboot der Welt fertiggestellt worden. Das Flugboot, das eine Geschwindigkeit von 200 Kilometer entwickelt, besteht ganz und gar aus Metall.

Ratten bringen ein Haus zum Einsturz.



(Das Wohnhaus in Istanbul nach dem Einsturz.) — Ein dreistöckiges Wohnhaus stürzte kürzlich in Istanbul ein, wobei acht Menschen den Tod fanden. Das Gebäude war vollständig von Ratten untergraben worden.

Total-Ausverkauf

Ed. Gosch Nachf.

Spezialgeschäft für Betten, Aussteuer und Innendekoration

Gökerstr. 29

wegen vollständig. Aufgabe dieses Geschäftes

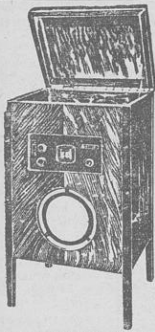
Seltene Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe in

Betten, Bettfedern, Bettwäsche, Steppdecken, Bettstellen, Gardinen, Divandeecken, Tischdecken, Wandbilder, Teppiche, Läuferstoffe, Puppenwagen, Korbmöbel usw.

Die Sachen werden für jeden annehmbaren Preis verkauft

Der Verkauf beginnt Montag-Vormittag 9 Uhr

Das Geschäft Marktstrasse scheidet von diesem Ausverkauf aus



OWIN-Musikschrank

Type G. 7 W. für Rundfunk- und Schallplattenübertragung

Preis RM 648.50 mit Röhren

OWIN RADIO HANNOVER
Zu haben in allen Fachgeschäften

Achtung! — Hier schaut her! — Achtung!
Wo ist es immer gemütlich?
Wo herrscht Stimmung!

Im Ober-Bayern

Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 19
Täglich Auftreten des erstkl. Schuhplattlerpaars Konle sowie des bekannten bayrischen Rundfunk-Schrammeltrios Enders-Pfandler-München.

Jeden Sonntag von 11-1 Uhr großes Frühshoppen-Konzert. Täglich ab 4 Uhr echt Münchener Betrieb.

Spezialitäten:
Schweinschaxen, Kalbschaxen, Eisbein, Rostbratwürste und echt bayrische Radles ect.
Angenehmer Familien - Aufenthalt.

Stellenangebot

Jg. Mädchen, 15 J., m. g. Schulzeugn. und Fondelschulzeugnis 1, Stellung i. Kontor, Geschäft u. Haushalt nebst Verpflegung, Off. u. B. 7429 an die Exped. dieses Blattes.

Stellengeuchte

Jg. Kontorist i. Stellung i. Hof od. Privat-Kennntn. in Maschinenbau- und Strassenbau. Off. mit B. 7442 an „Volkswelt“

Zu verkaufen

4 Rindlederhüte, eide gebeizt, Stück 17,50 / Geb. Tripler Weltumflurtr. 18.

Telegraphophon und Gitarre billig zu vert. Geschäftsstr. 30, links oben.

Brennerei mit Backofen billig zu verkaufen. Mühlentorstr. 42, 1. Etage links.

1 Gasherd u. 1 Bäckertafel neu, hat zu vert. gel. Off. unt. B. 7466 a. d. Exped. d. Blattes.

Flotfliegend. Kanarienhähne für 8-10 Mark zu vert. Kauf, Barmmann, Grobenstr. 16.

Ein kleiner Puppenwagen mit Rufen zu verkaufen. Beringstr. Nr. 16b, part. links.

Sehr gut erh. Wagens Lieberleher (f. g. Güter) billig zu verkaufen. Friederichstr. 68, I. r.



Koche und spare mit dem tausendfach bewährten „Fruco“-Schnellkochtopf

Der große Erfolg veranlaßt uns, die täglich von 10-1 und 4-7 Uhr in unserer Haushaltsabteilung im III. Stock stattfindenden

Kochvorführungen

mit lehrreichen Vorträgen bis zum 13. 12. zu verlängern

Karstadt

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Sie wissen nicht was Sie schenken sollen?

Ein Bild aus Fotohaus Becker ist ein willkommenes Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert!

Mein Weihnachts-Sonderangebot:

10 Postkarten braun und 1 Kab.-Bild. nur **8.50 Mk.**

Das moderne Großporträt 18x24 m. Goldrahmen nur **9.50 Mk.**

Nur Fotohaus Becker

Prinz-Heinrich-Straße 8, Ecke Börsenstraße

Werbt für den Bücherkreis

Zu verkaufen

Note Johannisbeer- u. Stachelbeertrichter, Kugelhohle (40 Liter) zu vert. Mühlentorstr. 11, 2 Treppen links.

Neu neue Gitarre mit Cord und große Kicita (Decorationsplanke) b. 3. vert. Grünstr. 12, III.

Gr. g. erh. A.-Kaufm.-Sachen 3. vert. od. gg. g. erh. Puppenwagen zu vert. Peters, Wolkestr. 3, 1. Etage.

Gut erhaltener Küchen-schrank billig zu vert. Gallas, Mühlentorstr. Nr. 55.

Eine Gitarre mit Klaffen und Noten zu verkaufen. Mühlentorstr. 3, 1. Etage, 12-2 Uhr.

2 mal 1,3 rebf. Ital. (Zuchttiere), 1,2 Rehborn weiß (Zuchttiere) zu verkaufen. Mühlentorstr. Mühlentorstr. 3 (früher Alimenhof Weg).

3/4-Weile (gut eingeleitet) zu vert. Mühlentorstr. Nr. 55.

Rehruch für Treppen- und Geländerbau zu verkaufen. Raafstr. 4, III.

Sehr gut erh. Herren-Fahrrad preisw. zu verkaufen. Beringstr. Nr. 16a, II. r.

Gute Kanarienhäher billig abzugeben. 8. Altschiff Bremer Str. 79, III. L.

Rebio, 3 Röhren, Geist, m. Affu u. Knote, bill. zu vert. Bismarckstr. Nr. 131, 2. Etage 1., ab 18 Uhr.

25 Pl.

45 Pl.

95 Pl.

1 95 1 Mk

2 95 2 Mk

EPEGE

Einheits- u. Serienpreisgesellschaft, Hart & Co., Wilhelmshaven, Gökerstr. 25

Unser großer Weihnachtsverkauf hat begonnen!

Wir bieten in allen Abteilungen eine riesige Auswahl in praktischen und begehrten Geschenken!

Gardinen, Tischdecken, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Strümpfe, Handschuhe. Trikotagen, Damen- und Herrenwäsche, Kurzwaren, Handarbeiten Schreibwaren, mod. Literatur, Lederwaren. Seifen, Parfümerien, Bijouterie und Galanterie, Glas, Porzellan, Steingut, Haus- und Küchen-Geräte. Christbaumschmuck, Spielwaren, Konfitüren, Lebensmittel, Weine,

zu konkurrenzlos billigen Preisen!

Großer Preisabbau!

Mischbrot 3 Pfd. 60 Pf.
Schwarzbrot 4 Pfd. 45 Pf.
Schwarzbrot, geschnitten 1 Pfd. 15 Pf.
Margarine „Epege“ 5 Pfd. 195 R.M.

Neues Schauspielhaus

Heute Sonnabend, zum letzten Male Ende 10.30
8.15 **Madame Sans Gêne** Lustspiel mit Bertel Späner in der Titelrolle a. G.
Morgen, Sonntag, Kindervorstellung 3.30
Indianerspiel von Karl May Karten von 50 Pf. an
7.50 Morgen, Sonntag 10.30
8.15 Einzige Sonntags-Aufführung! 8.15
Auf Befehl der Kaiserin Operette von Bruno Granichstaedten.
8.30 Sonntag, den 14. Dezember 8.30
Weihnachtsmärchen! Wie Peterchen die Wunderblume fand Märchenspiel in 6 Bildern von Lo Bergner.
7.50 Am 1. Weihnachtsfeiertag 7.50
Große Premiere **Drei Musketeiere** Operette von Ralph Benatzky.
Die 4. Rate muß eingelöst werden.



Telefon 1210
Sonntag 4 Uhr und 8 Uhr:
2x Zauber-Revue RAMIRO
Vorzugskarten haben Gültigkeit. Nachmittags kleine Preise.

Gewerkschaftshaus

Am Sonnabend:
Großer Preisfest
Ausgespielt wird ein fettes Schwein. Einzug 2 Mk. Spieltag 1/10 Pf.
Ihr rege Beteilung bittet **Karl Kraus** PAUL DUTKE

Liebethurger Heim

Empfehle mein Lokal nebst großen Zimmer für Versammlungen, Vereine u. Familienfestlichkeiten freundliche Beachtung. — Spezialität: Mockturtle. Echt Stonsdorfer Bittern. Telefon 211.

Ballhaus Stadt Heppens

Besitzer: Max Student. Telefon Nr. 624.
Sonntag **großer Ball**
Beginn 7 Uhr. Tanz und Eintritt frei.

Mariensielers Hof

Jeden Sonntag:
Gemütl. Tanzkränzchen
Es ladet freundlich ein **D. Gerdes.**

Praktische Weihnachtsgeschenke

Große Auswahl! Derabgeleitete Preise!
Heinrich Schulte, Grenzstraße 15.
Sonntag bei Einkauf b. M. 2.— Kalender gratis

Zentral-Heizung

sowie **Cornelius & Schemm**
Reparaturen führt preiswert aus **Tandelsstr. 30, Tel. 1588**
Zahlungserleicht. wunschgemäß 13-18 Monate

Habe mich als **Facharzt für innere Krankheiten** niedergelassen.

Dr. med. Hain
Leitender Arzt der inneren Abtlg. des St. Willehad-Hospitals.
Wilhelmshaven, Kaiserstr. 75, Fernruf 1681.
Sprechzeit: 3-5 Uhr.